

Nr. 140

Epistola [...] adversus ineptam et ridiculam inventionem Ioannis Eckii

1519, [Ende Oktober/Anf. November]

Bearbeitet von Harald Bollbuck und Alyssa Lehr Evans

Einleitung

1. Überlieferung

*Frühdrucke:*

[A:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von  
EPISTOLA ANDREĚ CAROLOSTADII || ADVERSVS INEPTAM ET RIDI||CV-  
LAM INVENTIONEM IO||ANNIS ECKII ARGVTATO||RIS, QVI DIXIT,LIP||  
SIAE, CVM VR||GERET||VR. || OPVS BONVM ESSE A DEO TOTVM, || SED  
NON TOTALITER. || [...] || [Am Ende:] IMPRESSVM VVITTENBERGAE || PER  
IOAN: GRVNENBERGIVM. || ANNO SALVTIS M. D. XIX. ||  
Wittenberg: Johannes Rhau-Grunenberg, 1519.

4°, 18 Bl., A<sup>4</sup>-C<sup>4</sup>, D<sup>6</sup>.

*Editionsvorlage:* [A<sub>5Lp</sub>] UB Leipzig, Lib.sep.1960at.

*Weitere Exemplare:* [A<sub>1</sub>] Concordia Seminary St. Louis, L 270.6 K (3). — [A<sub>1Br</sub>] Dom-  
stiftsarchiv Brandenburg, G: B 4,14,16. — [A<sub>2</sub>] ULB Halle, 66 A 4152 (7). — [A<sub>3Wo</sub>]  
HAB Wolfenbüttel, A: 112.4 Theol. (16). — [A<sub>4</sub>] RFB Wittenberg, LC 708,6. —  
[A<sub>4Wo</sub>] HAB Wolfenbüttel, H: 55.4 Helmst. (3). — FB Gotha, Theol 4° 00195-196  
(32). — RSB Zwickau, 17.9.3 (6).

*Bibliographische Nachweise:* RIEDERER, Versuch, Nr. 16. — FREYS/BARGE, Verzeichnis,  
Nr. 24. — ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 14A. — VD 16 B 6154.

Der Druck ist in fünf Pressvarianten ausgegangen, die Korrekturen erfolgten augen-  
scheinlich im Satz. A<sub>1</sub> ist ein fehlerhafter Druck. Fol. A1<sup>v</sup> Z. 9 setzt ein mit ausge-  
lassenem Buchstaben: »olostadius«; fol. A1<sup>v</sup> Z. 22 wurde die Wendung nicht in den  
Genitiv Plural gesetzt: »arbitror pronüctiationē«. Die Blattsignatur von fol. D2<sup>f</sup> fehlt.  
Neben dem Exemplar in Brandenburg (A<sub>1Br</sub>), dessen handschriftliche Einträge unten  
genauer beschrieben werden und bei dem die Blätter D2 und D3 komplett fehlen, ge-  
hört zu diesem Typus ein Druck in St. Louis, dessen Titelblatt eine Widmung an Paul  
Lindenau von der Hand Johannes Agricolae aufweist.<sup>1</sup> Typ A<sub>2</sub> verbessert fol. A1<sup>v</sup> Z. 9  
zu »rolostadius«, alle anderen Fehler bleiben bestehen. Dieser Typ liegt nur in einem  
Exemplar in Halle vor. Bei Typ A<sub>3</sub> ist der erste Fehler auf fol. A1<sup>v</sup> korrigiert; um den Ge-  
nitiv Plural in Z. 22 einzufügen, wurde der Präfix von »pronunciationem« abkürzert,  
jedoch verschlimmbessert ein neuer Fehler die Wendung in »arbitror, pnüctiationē«.  
Die Blattsignatur »Dij« wurde noch nicht gesetzt. Variante A<sub>4</sub> verbessert beide Fehler  
auf fol. A1<sup>v</sup>, doch noch immer fehlt die Blattsignatur »Dij«. Der verbesserte Druck A<sub>5</sub>,

---

1 Identifikation durch Prof. Dr. Ulrich Bubenheimer (Reutlingen).

dem die Edition folgt, korrigiert diese Druckfehler: fol. A1<sup>v</sup> Z. 9: »rolostadius«; A1<sup>v</sup> Z. 22: »arbitrorū ꝑnūctiationē«; die Blattsignatur »Dij« ist gesetzt. Zudem ist Zeile 9 auf fol. A1<sup>v</sup> gegenüber Typ A<sub>1</sub> leicht nach rechts verschoben.

Die Exemplare aus Leipzig (A<sub>5Lp</sub>) und Brandenburg (A<sub>1Br</sub>) tragen auf dem Titelblatt autographe Widmungen an Georg Spalatin (A<sub>5Lp</sub>: »D. Georgio Spalatino patrono optimo | A Carolo. D D«) bzw. Hermann Tulken (A<sub>1Br</sub>: »Charissimo fratri Hermanno Tulichio | homini eruditionis multę | et exussi iudicii | Andreas Carolo | D D«). A<sub>1Br</sub> besitzt des Weiteren auf der letzten Seite (fol. D6<sup>v</sup>) eine auf Deutsch verfasste Adresse an denselben: »Hern Hermmann Tulichi Zun Leipsigk zuehenden«.<sup>2</sup> Beide Exemplare enthalten zudem eine Reihe von bis auf wenige Ausnahmen übereinstimmenden handschriftlichen Korrekturen, die von zwei Händen vorgenommen wurden. Bei einer von ihnen ist nicht auszuschließen, dass sie als die Karlstadts anzusehen ist. Die Korrekturen besitzen auch deshalb autoritativen Charakter, da sie unzweifelhafte Textverbesserungen bedeuten und Textzitate bzw. -allusionen korrekter und treffender wiedergeben als die Druckfassung. Sie stimmen weitgehend mit den zahlreichen, handschriftlich eingetragenen Verbesserungen überein, die A<sub>3W6</sub> neben zusätzlichen Zitatnachweisen, Glossierungen und Worterklärungen aufweist. Verfasst sind diese von Gangolfus Pistoris<sup>3</sup>, Succentor am Allerheiligenstift Wittenberg und somit im engeren Wittenberger Kreis tätig. Das Wolfenbütteler Exemplar A<sub>4W6</sub> trägt neben einigen Randbemerkungen eine handschriftliche Widmung unbekannter Hand an Magister Balthasar (Predicator).

[B:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von

Epistola || Andree Carolo=||STADII ADVER=||sus ineptam & ri=||diculā inuen=||tionem || Ioannis Eckij || arguatoris, qui dix||it Lipsiae, cū vrgeretur || ¶ Opus bonum esse a deo || totum , sed non || totaliter. || [TE]

[Leipzig]: [Valentin Schumann], [1519].

4<sup>o</sup>, 16 Bl., A<sup>6</sup>, B<sup>4</sup>, C<sup>6</sup> (fol. C<sup>6</sup> leer). – TE.

*Editionsvorlage:* HAB Wolfenbüttel, H: Yv 143.8 Helmst. (5).

*Weitere Exemplare:* BSB München, Res/4 Polem. 3340, 18. — ÖNB Wien, 20.Dd. 1237.

*Bibliographische Nachweise:* FREYS/BARGE, Verzeichnis, Nr. 25. — KÖHLER, Bibliographie, Nr. 1879. — ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 14B. — VD 16 B 6153.

Druck B nimmt die Verbesserungen des Korrekturverzeichnisses von A auf und führt darüberhinaus zahlreiche Korrekturen durch, die bis auf wenige Ausnahmen Verschlimmbesserungen darstellen.

*Literatur:* JÄGER, Carlstadt, 59f. — BARGE, Carlstadt 1, 168–172.

- 2 Hermann Tulken hatte 1508 bis 1511 in Wittenberg studiert; nach dem Bakkalaureat war er nach Leipzig gegangen, wo er später als Korrektor in Melchior Lotters Druckerei arbeitete. Vgl. TMA 2, 35 Nr. 17 Anm. 2. Anfang 1520 kehrte er, wohl mit Lotter, nach Wittenberg zurück und wurde dort am 9. 2. 1520 zum Magister Artium promoviert wurde. Vgl. FRIEDENSBURG, Geschichte, 132. Ob Karlstadt Tulken das korrigierte Exemplar für einen Neudruck bei Lotter zueignete, ist unbekannt.
- 3 Gangolf Pistoris bezeichnete sich im Vorsatzblatt des in der RFB Wittenberg (Sign. 2<sup>o</sup>PTH113) aufbewahrten Exemplars des *Brev. Herbip.* (1509) als Succentor. Für die Bestimmung der Hand und die freundliche Überlassung seiner Forschungen erneut großer Dank an Ulrich Bubenheimer.

## 2. Inhalt und Entstehung

Die *Epistola* ist ein langer, offener Brief, gerichtet an die brandenburgischen Amtsträger Friedrich von Salza, Leibarzt des Kfst. Joachim von Brandenburg,<sup>4</sup> und Levinus Emden, Professor der Jurisprudenz an der Universität Frankfurt a. d. O.<sup>5</sup> Er ist der Gattung des Sendbriefes zugehörig, derer sich Karlstadt hier erstmals bedient.<sup>6</sup> Im Text verstreut finden sich direkte Anreden an die Adressaten,<sup>7</sup> an deren wie den eigenen Dienstherrn<sup>8</sup> sowie gattungsbedingte Hinweise auf die Briefform.<sup>9</sup>

Die *Epistola* ist die erste größere Schrift Karlstadts nach der Leipziger Disputation. Das Anliegen des Werkes ist zweierlei. Zum ersten nimmt es eine Reihe von Argumenten aus der Leipziger Disputation wieder auf, von denen Karlstadt meinte, dass sie nicht zu Ende disputiert worden waren.<sup>10</sup> Zum zweiten geht die Schrift auf einige der Polemiken ein, die Johannes Eck, seine Leipziger Unterstützer (Johann Ulrich Schulherr, Johannes Rubius) und Hieronymus Emser im Gefolge der Disputation hatten publik werden lassen.<sup>11</sup>

Karlstadt hatte sich nach dem Ende der Leipziger Disputation an die dort zwischen ihm, Eck und Luther geschlossene *Vereinbarung* (KGK 130) gehalten, die gebot, dass die Disputation zwar protokolliert würde, die Akten der offiziellen Protokolle aber nicht vor dem Ausgang eines Schiedsspruchs der Universitäten Paris und Erfurt erscheinen dürften.<sup>12</sup> Er schwieg, suchte allenfalls in einem Brief an Kfst. Friedrich III. am 31. Juli 1519<sup>13</sup> dem Eindruck entgegen zu treten, den Ecks diffamierender Bericht vom 22. Juli an den Kurfürsten hinterlassen haben mag.<sup>14</sup> Eine ausführlichere Rechtfertigung gegen die Anwürfe Ecks verfasste Luther mit der *Verantwortung* vom 18. 8. 1519 (KGK 134), der Karlstadt eine kürzere Passage beifügte. Nach Karlstadts Auffassung hatte Eck die *Vereinbarung* missachtet und zudem unverschämte Diffamierungen in die Welt gesetzt.<sup>15</sup> Den kritischen Punkt überschritt

4 Friedrich von Salza, Leibarzt von Kfst. Joachim I. von Brandenburg. Er war zusammen mit seinem Kurfürsten am 15. Juli 1519 in Leipzig nach dem Ende der Disputation eingetroffen, der – nach Ecks Bericht – diesen bald darauf eingeladen haben soll, vgl. CLEMEN, Bericht, 57 Anm. 150. Dabei habe Salza bei Tisch Karlstadt gegen Ecks Angriffe verteidigt. Vgl. Karlstadt, *Confutatio* (1520), fol. A4<sup>r</sup> (KGK III, Nr. 150); Eck, *Contra Bodenstein* (1519), fol. A4<sup>r</sup>; SEIDEMANN, Leipziger Disputation, 68; BARGE, Karlstadt 1, 166.

5 Levinus Emden (um 1480–1552), Professor der Rechte in Frankfurt a. d. O., später Rat der Herzöge von Mecklenburg, dann Stadtsyndikus in Braunschweig, darauf in Magdeburg (vgl. NDB 4, 475 f.; RANIERI, Repertorium E, 288). Er hatte anfangs in Wittenberg studiert (imm. 1503, AAV 1, 12b,9) und ließ sich 1506 in Frankfurt a. d. O. als Dr. jur. utr. inskribieren (*Matrikel Frankfurt* 1, 12). 1517, als die Universität der Pest halber nach Cottbus umgezogen war, hatte er als Ordinarius im Jus civile das Rektorat inne (*Matrikel Frankfurt* 1, 45,36).

6 Vgl. ZORZIN, Flugschriftenautor, 173.

7 Fol. B3<sup>r</sup>: »videtis patroni dulcissimi« (S. 542, Z. 23); fol. D4<sup>v</sup>: »Habetis patroni iucundissimi« (S. 573, Z. 24); fol. D5<sup>v</sup>: »Vos vero prestabiles patroni« (S. 577, Z. 5).

8 Auf fol. E1<sup>v</sup> findet sich eine Ansprache an beide »Principes clementissimos« (S. 575, Z. 12).

9 Obwohl die Länge des Sendbriefes mit 34 Quart-Seiten auffällig ist, verweist Karlstadt darauf, an die briefliche Kürze gebunden zu sein, vgl. fol. C4<sup>v</sup>: »nisi epistolaris brevitatis vetaret« (S. 555, Z. 30f.); fol. D1<sup>r</sup>: »lubret plurima alia proferre, nisi brevitati et modestie, hanc operam addixissem« (S. 561, Z. 3f.).

10 S. u. S. 518 Anm. 25.

11 Vgl. CLEMEN, Nachspiele.

12 Vgl. KGK 130.

13 Vgl. KGK 132.

14 Vgl. KGK 132, Beilage 1 sowie Eck, *Briefwechsel*, Nr. 89.

letztlich der undatierte und heute verloren gegangene Brief des Dresdener Hofkaplans Hieronymus Emser an einen unbekanntenen Meißner Kanoniker, in dem er behauptete, dass Karlstadt nicht mit Eck auf eine Stufe zu stellen sei, da er ein ungebildeter Esel sei und, statt in guter logischer und rhetorischer Manier zu disputieren, nur stichele.<sup>16</sup> Auch wenn Emser die Wirkung seines Schreibens später bedauerte,<sup>17</sup> war Karlstadt, dem zumindest der Inhalt des Briefes bekannt war,<sup>18</sup> tief erschüttert und entschloss sich im Oktober 1519 zu einer Antwort in Form der vorliegenden *Epistola*.<sup>19</sup> Als Erscheinungsdatum ist Ende Oktober oder Anfang November anzusetzen,<sup>20</sup> da Eck die Schrift am 8. 11., in einem Brief an Kfst. Friedrich III., noch unerwähnt ließ,<sup>21</sup> Emser aber eine Verteidigung gegen die *Epistola* ans Ende des bereits erwähnten Pamphlets *A venatione Luteriana aegocerotis assertio* setzte.<sup>22</sup> Dieses Werk hatte Luther am 19. 11. 1519 in Händen.<sup>23</sup>

Schon im Titel des Sendbriefes macht Karlstadt seinen Gegner Eck verächtlich, da er sich – wörtlich übersetzt – gegen die törichten und lächerlichen Anwürfe des Schwätzers Johannes Eck wende, der in Leipzig, als er in die Enge getrieben wurde, gesagt habe, dass ein gutes Werk ganz von Gott sei, aber nicht gänzlich. Damit setzt der Titel den inhaltliche Schwerpunkt, mit dem sich die Schrift in allen möglichen Varianten auseinandersetzt, neben die polemische Angriffslinie. Zum Beginn thematisiert Karlstadt den Bruch der *Vereinbarung* durch Eck, der in einer Reihe von Briefen und Berichten Inhalte der Disputation publik gemacht habe.<sup>24</sup> Bereits auf der Disputation selbst, später in den *Resolutiones* und in der *Verantwortung* vom 18. 8. 1519 hatte Luther behauptet, dass die *Vereinbarung* nichts über eine Publikation der privat angefertigten Notizen sage und er daran denke, nun zumindest diese zu veröffentlichen sowie das, was in der Leipziger Disputation nicht zu Ende diskutiert wurde.<sup>25</sup> Dieser Linie folgt nun Karlstadt, der mehrfach betont, dass die Veröffentlichungsbeschränkungen auf Initiative Ecks ausgehandelt wurden, der sich aber als erster nicht an diese gehalten habe.<sup>26</sup>

15 Vgl. Einleitung zu KGK 132.

16 Es handelt sich nicht um den Brief Emsers an den Administrator des Prager Erzbistums Johann Zack (WA.B 2, 655), wie CLEMEN, Nachspiele, 74, meint, sondern an einen unbekanntenen Meißner Kanoniker; vgl. CCath 4, 15f. u. 18. Dies könnte der Domdekan und Leipziger Theologieprofessor Johannes Hennig gewesen sein, s. Einleitung zu KGK 136. Über den Inhalt des verlorenen Briefes sind wir durch Karlstadts wenige, polemische Aussagen in der *Epistola* (fol. A4<sup>r</sup>, s. S. 535, Z. 18–20, fol. E1<sup>r</sup>, s. S. 575, Z. 29), durch Ferrarius, *Encomium* (1519), fol. b3<sup>v</sup> (Karlstadt als »illum minus eruditum insulsiissime«) und durch Eck, *Contra Bodenstein* (1519), fol. E3<sup>v</sup> informiert, vgl. CLEMEN, Nachspiele, 74.

17 Im Anhang an seine *Assertio* schrieb Emser: »Molestum est, fateor, quae ipse sigillo tanquam sacramento tegam, manifesta omnibus fieri, et quae ad amicos scribo, ad inimicos etiam transferri.« (CCath 4, 98).

18 Ferrarius, *Encomium* (1519), fol. b3<sup>v</sup>, informierte knapp über den Briefinhalt, doch sagt Karlstadt selbst, dass ihm eine Kopie des Briefes vorliege, vgl. S. 536, Z. 6f.

19 Karlstadt führt den Brief Emsers explizit als Anlass für die *Epistola* an (S. 535, Z. 18); weitere Verweise auf ihn S. 553, Z. 19–S. 554, Z. 2, S. 555, Z. 6, S. 566, Z. 3f. und S. 575, Z. 29.

20 Zur Datierung vgl. ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 14A Anm. 12.

21 Eck, *Briefwechsel*, Nr. 97.

22 Vgl. CCath 4, 98.

23 WA.B 1, 555, 18f. Nr. 219.

24 S. o. S. 517 Anm. 11, 13, 14.

25 Vgl. Einleitung zu KGK 131 und Einleitung zu KGK 134.

26 Fol. A1<sup>v</sup>–2<sup>r</sup>.

Ein wichtiger Gegenstand ist der technische Ablauf der Disputation und die Anfertigung der Protokolle. Eck hatte Karlstadt – erstmals auf der Disputation selbst, später gegenüber dem sächsischen Kurfürsten – vorgeworfen, heimlich eine Abschrift der Notariatsakten mitgenommen zu haben,<sup>27</sup> während er sich gegenüber Jakobus van Hoogstraeten am 24. Juli brüstete, eine solche auf eigenen Wunsch von den Franziskanern erhalten zu haben.<sup>28</sup> Karlstadt geht nun einerseits offen mit der Tatsache um, dass ihm Protokollakten oder private Niederschriften vorliegen, indem er auf deren Wortlaut verweist.<sup>29</sup> Andererseits offenbart er, dass Eck in den Leipziger Theologen und den geschwätzigen Dominikanern eine Reihe von Helfern fand, die ihm nicht nur protokollarische Abschriften anfertigten bzw. besorgten. Sie belieferten ihn auch mit Zettelchen und Büchern, schrieben ihm gar einen biblischen Spruch an die Tafel, wenn Eck nicht mehr weiter wusste oder es ihm an Belegen fehlte,<sup>30</sup> was laut Karlstadt auf Grund der mangelhaften Textkenntnisse des Ingolstädters häufiger geschah. Eine besonders unrühmliche Rolle soll ein Dominikanermönch gespielt haben, der während der Disputation hinter den Leipziger Theologen gesessen habe und Eck Spickzettel zuspülte.<sup>31</sup> Damit reagiert die *Epistola* auf Vorwürfe Ecks, der sich bereits auf der Disputation darüber entrüstet hatte, dass Karlstadt seine Erwiderungen abgelesen habe, weil er – so Eck später – ein zu schwaches Erinnerungsvermögen habe.<sup>32</sup> Überhaupt sei Karlstadt für eine Disputation ungeeignet, da er eine unangenehme Stimme und Gestik habe, nicht in der Lage sei, Gedankengänge logisch aufzubauen, und stattdessen letztlich in Beschimpfungen verfele.<sup>33</sup> In diesem Sinne mokierte sich auch Johannes Rubius über Karlstadts Vorhaltung, dass Eck auf der Disputation wie ein Ochse gebrüllt habe.<sup>34</sup>

- 27 Vgl. Ecks Ausrufe auf der Leipziger Disputation, KGK 131; sowie Eck an Kfst. Friedrich III. am 8. 11. 1519: »so Bodenstain ein Exemplar heimlich hinweg geführt hat zu Leypßig wider fürstlicher Rät̄h und der Universitet Bot«, vgl. Eck, *Briefwechsel*, Nr. 97; s. auch CLEMEN, Bericht, 49f.
- 28 Eck an Jakobus van Hoogstraeten, 24. 7. 1519: »Commisi ego Fratribus tui Ordinis, ut curent exemplar Disputationis exscribi et ad te quam primum remittant.« (Eck, *Briefwechsel*, Nr. 91).
- 29 Es kann sich um offizielle oder inoffizielle Kopien oder private Niederschriften handeln, vgl. Einleitung zu KGK 131. Hier in der *Epistola* vgl. fol. B2<sup>v</sup> (S. 540, Z. 27f.) und fol. D1<sup>r</sup> (S. 561, Z. 5–14), wo es heißt, die Akten bewiesen Ecks minderwertige Argumentationskunst und Grammatik.
- 30 Fol. A2<sup>r</sup> (S. 528, Z. 4–8; fol. B4<sup>v</sup> S. 547, Z. 1). Vgl. Ferrarius, *Encomium* (1519), fol. b1<sup>r</sup>: »Hic consilium dedit/ ille argumenta (ut vocant) porrexit/ erat qui Patrum decreta/ et Heretice pravitatis inquisitiones ex suo penuario depromeret [...]«. Löschner, *Reformations-Acta* 3, 239; 247; Walch<sup>2</sup> 15, 1185f. Nr. 386 und SEIDEMANN, Leipziger Disputation, 77, überliefern einen Brief des Nikolaus von Amsdorf vom 1. 8. 1519, in dem dieser Georg Spalatin von der Praxis der Leipziger unterrichtet, für Eck Bibelsprüche an die Tafel zu schreiben. S. auch CLEMEN, Nachspiele, 72. Eck, *Contra Bodenstein* (1519), fol. C3<sup>v</sup> gibt diese Praxis später zu.
- 31 Fol. B4<sup>v</sup> (S. 547, Z. 5). Karlstadt beschreibt ihn mit glänzender Kapuze (»praedicatorum splendido cucullo«). Das erinnert an die Beschreibung der Figur, von der er am 24. 2. 1519 gegenüber Spalatin behauptete, dass er sie aus dem *Wagen* habe herausausschneiden lassen: »cucullus [...], qui nitet insculptus«. Vgl. KGK 108.
- 32 Eck war am 30. Juni und 1. Juli gegen das Vorlesen der Quellen durch Karlstadt eingeschritten, s. Marginalie zu KGK 131, S. 344, Z. 26; S. 346, Z. 2–12; S. 345 Anm. 194 sowie Einleitung zu KGK 131, S. 300 Anm. 114 u. S. 304 Anm. 141. Vgl. auch Eck an Georg Hauer und Franz Burckhart, 1. 7. 1519 (Eck, *Briefwechsel*, Nr. 87); Eck an Kfst. Friedrich III., 22. 7. 1519 (KGK 132, Beilage 1; Eck, *Briefwechsel*, Nr. 89). Vgl. auch Schulherr, *Epistola* (1519), fol. B3<sup>r</sup>.
- 33 S. KGK 132, Beilage 1; Eck, *Briefwechsel*, Nr. 89. Ähnlich Schulherr, *Epistola* (1519), fol. B1<sup>r</sup>; Rubius, *Solutiones* (1519), fol. B1<sup>r</sup>; B3<sup>r</sup>. Vgl. später Eck, *Contra Bodenstein* (1519), fol. A3<sup>r</sup>.
- 34 S. Rubius, *Solutiones* (1519), fol. B6<sup>v</sup>: »bovina voce mugire Eckium infestiviter protulit [...]«.

Karlstadt nimmt diese Diffamierungen auf und wendet sie ironisch, indem er sich selbst als »vexator colericus« bezeichnet<sup>35</sup> und mit einer Reihe weiterer Schimpfworte versah,<sup>36</sup> die letztlich auf den Gegner, der ähnliche Denunziationen ausgestoßen habe, zurückfallen. An einigen Stellen legt er Details des Disputationsgeschehens – aus seiner Sicht – offen. Durch Karlstadts Argumentation in die Enge getrieben, habe Eck zitternd am Pult gestanden und sei, eben noch affektiert und schreiend, nur mehr mit sanfter, unsicherer Stimme aufgetreten.<sup>37</sup> Die vorhergehenden Beschreibungen von Ecks Auftreten aufgreifend, beklagt Karlstadt dessen Schauspielkunst, theatralische Gesten, das Ringen mit den Händen, verstecktes Lesen der ihm zugespielten Zettel mit Blick zu den Füßen, die dröhnende, ins Schreien kippende Stimme, während es an theologischen Kenntnissen und methodischer Sorgfalt gemangelt habe.<sup>38</sup> Gern nimmt Karlstadt das Lob des Mosellanus auf, das ihm tiefe Sorgfalt, Suche nach der theologischen Wahrheit bei Abwesenheit von Ruhmsucht sowie Bescheidenheit in Stimme, Haltung und Miene bescheinigte.<sup>39</sup>

Schließlich diskutiert die *Epistola* die Frage nach dem Sieger der Disputation. Eck hatte sich schnell den Sieg angerechnet.<sup>40</sup> Dagegen schrieb Luther am 20. Juli 1519 an Spalatin, dass sich Eck am Ende der Disputation Karlstadts Argumentation beugt, der damit die Autorität der Scholastiker erschüttert habe, dennoch aber würde sich Eck mit dem Gegenteil, seinem Sieg, brüsten.<sup>41</sup> Philipp Melanchthon und Nikolaus von Amsdorf, die der Disputation beigewohnt hatten, verbreiteten die Nachricht vom Erfolg der Wittenberger Kollegen, wenn auch mit kritischen Untertönen.<sup>42</sup> Karlstadt zeichnet in der *Epistola* eingangs Eck wie einen beißenden Hund, der den Sieger mit seinem Gebell verfolgte;<sup>43</sup> später ironisiert er den

- Tatsächlich sprach Karlstadt nur davon, dass Eck geschrien habe, vgl. Hitzschold, *Epistola* (1519), fol. A3<sup>r</sup>. Ferrarius, *Encomium* (1519), fol. b4<sup>r</sup>, kehrt daher die Verhältnisse um: es sei Rubius gewesen, der aus Eck einen brüllenden Ochsen gemacht habe. Eck, *Contra Bodenstein* (1519), fol. E1<sup>r</sup>, nahm diese Polemik später auf und bezeichnete Karlstadt als »Ochsenmacher« (»bovinator«).
- 35 Fol. A2<sup>r</sup> (S. 527, Z. 7). Zur wahrscheinlichen Vorgeschichte dieser Diffamierung vgl. S. 527 Anm. 11. Die von Karlstadt selbstironisch eingeführte Wendung sollte Eck dankbar aufnehmen, vgl. Eck, *Contra Bodenstein* (1519), fol. B1<sup>v</sup>.
- 36 Fol. A2<sup>r</sup> (S. 527, Z. 5) als geschwätziger Rechtsverdreher; fol. E1<sup>r-v</sup> (S. 576, Z. 5–7): »Verbernem, Grisellulum, auritum, quadrupedem Sacciferum, tarde gradientem Brutum« (Schurke, langohriger, vierfüßiger Sackträger, langsam voranschreitender Dummkopf).
- 37 Fol. C4<sup>r</sup> (S. 557, Z. 15–20).
- 38 Fol. B4<sup>v</sup> (S. 547, Z. 13–21). Vgl. Aussagen bei Luther (KGK 105; WA 2, 156f.), Mosellanus (s. Anm. 39), Amsdorf (Walch<sup>2</sup> 15, 1186f. Nr. 386), Hitzschold (s. o. S. 519 Anm. 34), Ferrarius, *Encomium* (1519), fol. a3<sup>r</sup>; b1<sup>r</sup> und bei Karlstadt selbst (Eck als »Rhümer und Schreier«, s. KGK 132).
- 39 Fol. A2<sup>v</sup> (S. 529, Z. 5). Zu Mosellanus Brief an Pirckheimer (5. 8. 1519), vgl. Pirckheimer, *Briefwechsel* 4, 70, 45–71, 54 Nr. 614; BARGE, Karlstadt 1, 164f.; s. auch die Übereinstimmungen mit dem Widmungsbrief KGK 105.
- 40 Vgl. Einleitung zu KGK 131, S. 304 Anm. 145 und Einleitung zu KGK 132; so auch Rubius, *Solutiones* (1519), fol. A2<sup>v</sup>; B1<sup>r</sup>. Zum wechselseitigen Reklamieren des Sieges für sich vgl. auch BRECHT, Luther 1, 307–332; BARGE, Karlstadt 1, 163–180.
- 41 WA.B 1, 421,6f.; 424, 145–147 Nr. 187.
- 42 Melanchthon schrieb am 21. 7. 1519 an Oekolampad, dass Karlstadt die Wittenberger Position gut behauptet habe und außergewöhnliche Gelehrsamkeit besitze, allerdings sei seine Disputation mit Eck zuerst ein sophistisches Wortgefecht gewesen (MBW.T 1, 137, 34f.; 141, 194–196, Nr. 59). Bedauernd stellte Amsdorf gegenüber Spalatin am 1. 8. 1519 fest, dass Eck Karlstadt an Gedächtnis und Aussprache überragt habe (s. o. Anm. 38).
- 43 Fol. A2<sup>r</sup> (S. 527, Z. 1) Das Bild des bellenden Hundes, das Karlstadt auf Eck projiziert, sollte in

Streit um die Übergabe eines Siegesgeschenks.<sup>44</sup> In Leipzig sei Eck gar an Kfst. Joachim von Brandenburg herangetreten und habe behauptet, dass Karlstadt nur mit sehr Ungebildeten verglichen werden könne, da es ihm bislang nicht vergönnt gewesen sei, mit Eck zu streiten.<sup>45</sup> Jedenfalls unterstellt sich Karlstadt mit seiner *Epistola* demütig den Kfst. von Sachsen und Brandenburg und bittet sie, ihn unmittelbar anzuhören.

Inhaltlich kreist die *Epistola* um drei Hauptpunkte: 1.) Ecks auf der Leipziger Disputation getätigte Aussage, dass dem Menschen die Gnade von Gott »totum, sed non totaliter« verliehen werde, um dem freien Willen Raum zu schaffen; 2.) die methodischen Unzulänglichkeiten des Gegners, die (von beiden Kontrahenten) bereits auf der Leipziger Disputation thematisiert wurden; 3.) die falsche Zitation der Autoritäten durch Eck und die Gefahren einer korrupten Überlieferung der Kirchenväter, was den Vorrang der biblischen Schriften als eine Rückkehr zur Hauptquelle auch methodisch begründet.

Ausführlich und in immer neuen Argumentationsschleifen diskutiert Karlstadt Ecks Aussagen vom »totum, sed non totaliter«.<sup>46</sup> Er nimmt nicht nur die Diskussion aus Leipzig wieder auf und reagiert nun auf jeden Baustein der Argumentation Ecks, sondern dekliniert dessen These in einer gleichsam virtuellen Diskussion weiter durch, sowohl in theologischer, identitätsphilosophischer, anthropologischer und eigentumsrechtlicher Perspektive als auch im Sinne einer Gottesschau. Nah an Worten Bernhards von Clairvaux sucht Karlstadt nachzuweisen, dass Gottes Gnade mit dem Wort in uns, zuerst aber ohne uns wirke.<sup>47</sup> Er schlussfolgert aus Bernhard, dass a) das ganze Werk im freien Willen vollendet werde, b) es ganz aus der Gnade betrieben werde, c) die Gnade das Wirkende, der Wille das Empfangende sei.<sup>48</sup> Der Mensch und sein Wille werden jeder Macht entkleidet, beide sind nur Werkzeug der göttlichen Gnade und werden mit der Rute des Lehrers, der Töpferscheibe, dem Beil oder der Säge verglichen, die Gott bewege; einzig die Gnade sei, scholastisch gesprochen, *causa efficiens*.<sup>49</sup>

Karlstadt führt biblische Nachweise an, dass *voluntas*, *meritum* und *velle* ganz und gänzlich von Gott seien, logisch gebe es keinen Unterschied zwischen *totum* und *totaliter*.<sup>50</sup> Selbst Thomas von Aquin und Johannes Duns Scotus hätte Eck Gewalt angetan bzw. schläfrig gelesen, daher liefert Karlstadt einen nahezu ebenso breiten Nachweis bei Wilhelm von Ockham und Scotus.<sup>51</sup> Eck habe auf der Leipziger Disputation keine Begründung und keinen Kir-

den Gegenschritten auf ihn zurückfallen. Vgl. Eck, *Contra Bodenstein* (1519), fol. A4<sup>v</sup>.

44 Fol. E1<sup>r</sup> (S. 575, Z. 23–27). Wäre Karlstadt ein Gärtner, könnte er Eck Gemüse als Siegesgeschenk schicken, wäre er reich an Holz, eine einheimische Palme, doch letztlich könne jener gar nicht an Ruhm und Ehre interessiert sein, wenn er selbst sage, dass Karlstadt ganz ohne Bildung sei. Zu diesen Vorwürfen Ecks vgl. Einleitung zu KGK 134 und S. 432 Anm. 12.

45 Fol. E1<sup>r</sup> (S. 574, Z. 34–S. 575, Z. 3). Diese Episode hatte sich vermutlich nach Karlstadts Abreise aus Leipzig zugetragen, da Kfst. Joachim von Brandenburg erst am 15. Juli 1519 in Leipzig eintraf, s. o. S. 517 Anm. 4.

46 Schon in der 14. These der *Conclusiones Lipsiae* im Vorfeld der Disputation postuliert Karlstadt, dass »bonum opus sit totum a deo« (KGK 117; s. auch die *Defensio*, KGK I.2, Nr. 90, S. 966, Z. 31.

47 Fol. A3<sup>v</sup> (S. 532, Z. 25).

48 Fol. B4<sup>r</sup> (S. 544, Z. 35–S. 545, Z. 1).

49 Fol. B1<sup>v</sup>; B3<sup>r-v</sup> (S. 543, Z. 25–S. 544, Z. 1; S. 538, Z. 25f; S. 542, Z. 13). Ähnliche Bilder bei Luther in den *Resolutiones* vom August 1519, WA 2, 421. Die Werkzeugmetapher findet sich bereits in der Leipziger Disputation, s. KGK 131, S. 373, Z. 31–S. 374, Z. 1.

50 Fol. C1<sup>v</sup> (S. 549, Z. 11–15).

51 Fol. D2<sup>r-v</sup>, vgl. S. 563 Anm. 229f; S. 567 Anm. 248.

chenväternachweis für seine Interpretation Bernhards geliefert, allerdings falsche Lesarten eingefügt und Aussagen ausgelassen.<sup>52</sup> In der Konsequenz der Schriftenfälschung wird Ecks Aussage vom »totum, sed non totaliter« zu einem häretischen Satz und zur allerneuesten Erfindung, die nicht einmal die Scholastiker in der Schule präsentierten.<sup>53</sup> Karlstadt sucht sogar andere Werke Ecks auf, in denen sich eine Spur dieses Satzes findet.<sup>54</sup> In der »Dehumanisierung« des Gegners – Eck sei nicht ganz Mensch und nicht ganz von Gott geschaffen, ohne *animalitas* und *humanitas*<sup>55</sup> – scheint bereits die drastische Polemik des *Eccius dedolatus* von 1520 auf.

Karlstadt nutzt die Diskussion, um Eck methodische Schwächen nachzuweisen. Bernhards Sätze bedürften eigentlich keiner ausführlichen Auslegung, da sie evident seien. Eck habe die zitierten Aussagen nicht mit Blick auf vorher und nachher Gesagtes kontextualisiert,<sup>56</sup> korrekte Bezeichnungen ebenso missachtet wie die richtige Bestimmung von Ähnlichkeit als Ableitung des Niederen aus Höherem und umgekehrt bzw. von Unähnlichkeiten aus Genus, Modus, Kasus und Tempus.<sup>57</sup> Tropen und Figuren seien korrekt zu verwenden, wohingegen Eck Ähnliches inkongruent einsetze, schließlich habe er logische Fehler begangen, indem er das eine wie das andere behauptete.<sup>58</sup> Dessen Methode bestehe darin, Strohfäden aus Büchern wie aus einem Spinnrocken zu ziehen, gleichsam nach dem Zufallsprinzip zu arbeiten, ohne die textimmanente und hauptsächliche Bedeutung einzufangen.<sup>59</sup> Durch ungenaues Studium und leichtfertige Lektüre halluziniere Eck einem ihm genehmen Sinn aus dem Text.<sup>60</sup> Zudem mache er sich durch viele Abschweifungen bei wahren Gelehrten lächerlich,<sup>61</sup> rede in Tautologien, mit barbarischen und fehlerhaften Verdoppelungen, schmücke das, was mit einem Wort klar wäre, unnötig aus, kurz: blöd sei, wer am Tag meint, Licht anmachen zu müssen.<sup>62</sup> Eck wird zum »grammaticulus«, wie ihn die Dunkelmännerbriefe beschreiben, das Synonym eines kleingeistigen Buchstabengelehrten.<sup>63</sup>

52 Fol. B4<sup>r</sup> (S. 545, Z. 25f.): Eck habe ein »ex quo« eingefügt, um Bernhards Aussagen auf den freien Willen zu beziehen; er habe in Bernhards Aussage auf der ersten Seite »Tolle liberum arbitrium non est quod salvetur« aus »quod« verfälschend ein »quo« gemacht. Vgl. Bern. Gra. 1,2 (SBO 3, 166, 19f.). Vgl. bereits Karlstadts Vorwurf einer falschen Zitation in der *Defensio* (KGK 1.2, Nr. 90, S. 971 Z. 12) und in der 16. These der *Conclusiones Lipsiae* (KGK 117, S. 173, Z. 6–9).

53 Fol. B3<sup>v</sup> (S. 544, Z. 10f.). Vgl. die gegenseitigen Häresievorwürfe in den *Conclusiones Lipsiae* (KGK 117) und auf der Leipziger Disputation (KGK 131) sowie Karlstadts 9. These der *Conclusiones Lipsiae*, in der es heißt, Eck disputiere seit 40 Jahren im Sinne der scholastischen Theologie neue, von Evangelium und wahrer Lehre abweichende Theoreme (KGK 117).

54 S. S. 564 Anm. 234 und S. 567 Anm. 248.

55 Fol. D2<sup>r</sup> (S. 564, Z. 2–4).

56 Fol. A3<sup>r</sup>; B1<sup>r-v</sup> (S. 531, Z. 14; S. 537, Z. 9; S. 538, Z. 3f.). Schon im Widmungsbrief der *Conclusiones Lipsiae* bezieht sich Karlstadt auf die Kontexttheorie, die Eck missachte (KGK 117, S. 166, Z. 4f.).

57 Fol. B1<sup>v</sup> (S. 538, Z. 2f.); fol. D1<sup>v</sup> (S. 562, Z. 20–25).

58 Bereits auf der Leipziger Disputation machte Karlstadt Eck auf diese Mängel aufmerksam, vgl. KGK 131, S. 347, Z. 6–11.

59 Fol. A3<sup>r</sup> (S. 531, Z. 10f.).

60 Fol. A3<sup>v</sup> (S. 531, Z. 14).

61 Fol. B1<sup>v</sup> (S. 538, Z. 18–23).

62 Fol. C4<sup>v</sup>–D1<sup>v</sup> (S. 561, Z. 8–14; S. 562, Z. 6f.).

63 Zur pejorativen Bedeutung des »grammaticulus« vgl. Pozzi, Padova, 202f.; 220–227.



Stattdessen sei wie in einem Heerlager eine richtige Ordnung zu halten. Die kanonischen Schriften der Bibel stehen über den Kirchenschriftstellern.<sup>64</sup> Angesichts einer fehlenden Übereinstimmung zwischen Bernhard und Augustinus konstatiert Karlstadt eine generelle Unsicherheit gegenüber diesen Texten,<sup>65</sup> schließlich seien auch die *patres* fehlerhafte Menschen, die häufig Schriftquellen nicht im ursprünglichen Sinne anführten, sondern zur Bekräftigung ihrer Ansichten. Je mehr ihre Schriften aber auf der Bibel gründeten, desto wertvoller seien sie für die Argumentation.<sup>66</sup> Ziel müsse sein, den Leser zur tieferen Lektüre und zu Vergleichen der Autoren anzuregen, ein scharfes Urteil anzuwenden, genau zu beobachten und den ursprünglichen Sinn zu erfassen. Eine Verdammung dieser Texte sei abzulehnen, stattdessen verschiedene Meinungen zusammenzutragen.<sup>67</sup> Um sein an humanistischer Methodik orientiertes Vorgehen im zeitgenössischen Diskurs abzusichern, erhebt Karlstadt nicht allein Erasmus zum Oberhaupt aller Theologen, der Augustinus gleichstehe,<sup>68</sup> sondern verwendet – allerdings nicht durchgehend – dessen *Novum Instrumentum*<sup>69</sup> und untermauert die eigenen Aussagen mit einer Reihe klassischer und Erasmischer Anleihen.<sup>70</sup>

Eck dagegen erhebe die Doktrin der Kirchenväter zu göttlichen Mysterien.<sup>71</sup> Zu einer generellen Scholastikkritik ausholend, meint Karlstadt, dass niemand den genuinen Sinn eines Textes zu erfassen vermag, dem drei Jahre mit Ecks *Parva Logicalia* und *Chrysopassus* genommen wurden, um dann eigene Kreaturen der Syllogistik und Metaphysik zu entwickeln.<sup>72</sup> Den Subtilitäten Ecks stellt Karlstadt die Reinheit und Klarheit der Schrift entgegen.<sup>73</sup> Letztlich übersteige die Aufgabe des wahren Christen diese theologischen Spielereien,<sup>74</sup> da es ihm obliege dem Leben des menschengewordenen Christus nachzueifern, sich und seine Sündhaftig-

64 Fol. A3<sup>r</sup> (S. 530, Z. 22–S. 531, Z. 1).

65 Fol. C1<sup>v</sup>–2<sup>r</sup> (S. 550, Z. 14f.) zur Diskussion um das »cor lapideum« und KGK 131, S. 386, Z. 19.

66 Fol. C2<sup>r</sup> und A3<sup>r</sup> (S. 551, Z. 20–23; S. 531, Z. 2f.).

67 Fol. C2<sup>r</sup> (S. 551, Z. 15–17).

68 Fol. C4<sup>v</sup> (S. 559, Z. 13f.). Ein ähnliches Lob auf Erasmus in der Leipziger Disputation, KGK 131, S. 358, Z. 7f. Karlstadt suchte den Kontakt zu Erasmus und ließ ihn durch Luther am 28. 3. 1519 grüßen (WA.B 1, 362,45 Nr. 163).

69 Zur Verwendung von Erasmus, *Novum Instrumentum* durch Karlstadt vgl. S. 539 Anm. 74, S. 539 Anm. 78, Anm. 80, S. 541 Anm. 86, S. 543 Anm. 96, S. 559 Anm. 207 und S. 570 Anm. 273. Nachweisbar ist dessen Benutzung bereits in den *16 Conclusiones* (KGK I.2, Nr. 61, S. 528, Z. 5) und im *Augustinkommentar* (KGK I.2, Nr. 64, S. 627, Z. 6f.; KGK I.2, Nr. 64, S. 641, Z. 18–21; KGK I.2, Nr. 64, S. 685, Z. 24–26). Für das Alte Testament greift Karlstadt auf seine Mareschal-Bibel, gedruckt 1514, zurück, s. S. 542 Anm. 90 und S. 560 Anm. 212. Dass Karlstadt im Besitz einer Mareschal-Bibel war, bekennt er in der *Confutatio*, fol. D3<sup>v</sup> (KGK III, Nr. 150).

70 Fol. A2<sup>r</sup> (S. 527, Z. 21–S. 528, Z. 1): »faces subdere« nach Cic. de or. 3, 1,4; Quint. inst. 1,2,5: »Acriores ad studia dicendi faces subdere.« Fol. A4<sup>v</sup> (S. 535, Z. 5): »carbonem e ligno flagrante« nach Plin. nat. 2,20: »ut e flagrante ligno carbo cum crepitu expuitur [...]«. Fol. D1<sup>r</sup> (S. 561, Z. 16f.): »argumenta coniugata« nach Cic. top. 11f.; Quint. inst. 5,10,85. BARGE, Karlstadt 1, 171 Anm. 116 erkennt keine Erwiderung von Humanisten auf Karlstadts Bemühen in der *Epistola*, allein ein Gruß des Crotus Rubianus aus Bologna an ihn im Schreiben an Luther (31. 10. 1519) ist in dieser Zeit verzeichnet, vgl. WA.B 1, 546,37f. Allerdings lag Crotus die *Epistola* zu dem Zeitpunkt noch gar nicht vor.

71 Fol. A3<sup>r</sup> (S. 531, Z. 7–9).

72 Fol. A4<sup>v</sup> (S. 534, Z. 28–S. 535, Z. 3).

73 Fol. A2<sup>r</sup>, D2<sup>r</sup> u. D3<sup>v</sup> (S. 529, Z. 16f.; S. 564, Z. 9; S. 571, Z. 14f.).

74 Karlstadt bezeichnet die Diskussion als »nugae« (fol. A4<sup>v</sup> = S. 536, Z. 8). Vgl. Luthers ähnliche Aussagen in seinem Widmungsbrief zum Galaterbriefkommentar, S. KGK 138, S. 489, Z. 7.

keit zu erkennen und allmählich gen Himmel aufzusteigen.<sup>75</sup> Allein hier offenbart Karlstadt seine Theologie der Kreuzesnachfolge und Selbsterkenntnis als Bedingung zum Empfang der Rechtfertigung. Am Ende kündigt Karlstadt neue Werke an.<sup>76</sup>

Während die *Verantwortung* (KGK 134) zwar als gemeinsame Rechtfertigungsschrift Luthers und Karlstadts kursierte, im Wesentlichen aber eine Verteidigung der Positionen Luthers bildete, ist die *Epistola* als Karlstadts Versuch zu verstehen, seine Streitthematik mit Eck öffentlich argumentativ auszubreiten und sich den groben persönlichen Anschuldigungen zu stellen, die Eck und seine Partei in der Zeit seit der Disputation gegen ihn erhoben hatten. Zwar kann Karlstadt sein Anliegen, Argumente Ecks ausführlich in theologischer, philosophischer, logischer und methodischer Hinsicht zu destruieren, vorbringen, wobei er sich nicht ohne Erfolg eines ironischen Stils bedient. Doch ist der Text häufig redundant, sprunghaft und wenig konzis im Aufbau. Zudem finden sich Zeichen der Eile bei der Herstellung des Druckes wie Druckfehler, die selbst in den Errata nicht korrigiert wurden,<sup>77</sup> Verrückungen von Marginalien<sup>78</sup> und fehlerhafte Bibelnachweise bzw. falsche Zuordnungen von Zitaten.<sup>79</sup>

Ziel ist es, Eck methodisch und inhaltlich als Vertreter der alten scholastischen Richtung zu entlarven. Dafür bildet Karlstadt eine humanistisch-reformatorische Frontlinie unter Einbezug von Erasmus; auch die Erwähnung des Freiburger humanistischen Juristen Ulrich Zasius<sup>80</sup> steht in diesem Zusammenhang. Parteigänger wie Friedrich von Salza, Matthaeus Hitzschold und Thomas Esch<sup>81</sup> erfahren per Dedikation bzw. durch einen intratextuellen, fiktiven Dialog Unterstützung und werden zugleich für die eigene Sache in Anspruch genommen.

75 Fol. D3<sup>v</sup> (S. 571, Z. 18–23).

76 Fol. E1<sup>v</sup> (S. 577, Z. 1–4): »De peccatorum meritis, vel de peccatis bonorum operum«, »De gratia et libero arbitrio«, »De scripturis Canonicis« (= KGK III, Nr. 163, erschien im September 1520). Vgl. S. 577 Anm. 312.

77 Viele dieser Druckfehler korrigierte Karlstadt entweder eigenhändig oder ließ sie durch Wittenberger Kollegen korrigieren (A<sub>1Br</sub>, A<sub>3Wo</sub>, A<sub>5Lp</sub>). S. o. Überlieferung.

78 Fol. C3<sup>v</sup> (S. 555, Z. 21–S. 557, Z. 2).

79 Fol. B3<sup>r</sup> (S. 541, Z. 33–S. 542, Z. 2) mit falschen Stellennachweisen; dem einzig richtig angegebenen Psalm ist ein falsches Zitat zugeordnet.

80 Zu Zasius vgl. S. 566 Anm. 239.

81 Zu Esch vgl. S. 552 Anm. 150.

## Text

[A1<sup>r</sup>] Epistola Andreae<sup>a</sup> Carolostadii  
 adversus ineptam et ridi-  
 culam inventionem Io-  
 annis Eckii argutato-  
 ris, qui dixit, Lip-  
 siae, cum ur-  
 geret-  
 ur.

5

Opus bonum esse a deo totum,  
 sed non totaliter.<sup>1</sup>

10

[A1<sup>v</sup>] Viris inlytis et ingenio et iudicio praecellentibus, D'octo-  
 ribus' D'ominis' Livino Embden<sup>2</sup>, Francfordiae Iuris Civilis pro-  
 fessori, atque Friderico de Salczen<sup>3</sup>, Illustrissimi principis Mar-  
 chionis Brandenburgensis. Electoris etc. physico, doctoribus et  
 patronis suspiciendis, Carolostadius<sup>b</sup> S'alutem' D'icit'

15

Maluissem clarissimi viri plurimas ob causas lacerorum hominum  
 maledicta silentio ac animi gravitate vincere, quam cohortem se-  
 viter foerocientem, quovis convicio referire, ne quispiam pollici-  
 tae fidei<sup>4</sup>, et nequiter laesae insimulare me posset, At cum video  
 patientia mea hominum duriciem invalescere, eosque contra hu-  
 manam conditionem insanire, et sacras litteras nominis mei spe-  
 cie inturbare haud immerito acriores illorum contumelias sub-  
 iturus,<sup>5</sup> quod silentii mollitudine non poteram assequi, saltem  
 obiecto gladio efficiam,

20

a) Andree B b) Ca/ ||olostadius A<sub>I</sub>

1 Schon auf dem Titelblatt gibt Karlstadt an, dass er in der *Epistola* in erster Linie gegen die auf der Leipziger Disputation getätigte Aussage Johannes Ecks, dass eine Sache »ganz, aber nicht gänzlich« (»totum, sed non totaliter«) sein könne, zu argumentieren gedenkt. S. KGK 131.

2 Levinus Emden (um 1480–1552), Professor der Rechte in Frankfurt a. d. O., zu seiner Biographie s. Einleitung, S. 517 Anm. 5. Karlstadt ruft den bewidmeten Emden an späterer Stelle als Zeugen gegen eine juristische Unterscheidung von *totum* und *totaliter* in Bezug auf den Landbesitz im germanischen Gemeineigentum auf. Vgl. S. 566, Z. 2. Da Karlstadt die *Epistola* mit Emden und dem kfstl. Leibarzt Friedrich von Salza (s. die folgende Anm. 3) zwei hohen Beamten des Kfst. Joachim I. von Brandenburg dedizierte, könnte es eine Strategie gewesen sein, Einfluss auf Joachim zu gewinnen, vor dem Karlstadt durch Eck verächtlich gemacht worden war, s. u. S. 575 Anm. 300.

3 Friedrich von Salza, Leibarzt von Kfst. Joachim I. von Brandenburg, vgl. Einleitung, S. 515 Anm. 1. Er wird später in Eck, *Contra Bodenstein* (1519), fol. A4<sup>v</sup>; E3<sup>v</sup>, besonders abgewertet werden.

4 Erster Verweis Karlstads auf den Bruch der *Vereinbarung* (KGK 130) durch Eck, vgl. S. 526 Anm. 6 und 7.

5 Da sich Karlstads theologische Argumentation an einer Übereinstimmung mit dem Kanon der Heiligen Schrift orientiere, sei ein Angriff gegen ihn als ein Angriff auf Aussagen der Bibel zu verstehen.

Silui nempe primum ob id quod Eckius et ego in eam sententiam decurrimus, eo vehementer id exigente Lipsiae antequam disputarem, ne alter alterum ante arbitrorum<sup>c</sup> pronuntiacionem appeteret<sup>d</sup>, sed rem iudicatam operiremur, atque praecipue  
 5 disputationis acta tantisper conquiescerent, haec nostra conventio,<sup>e</sup> et quid fuerat humanae fidei tam congruum, quam ea quae inter nos placuerunt servare? Potissimum illum oportebat fidem custodire, qui huiusmodi pactionis fuit auctor, At hanc pactorum legem, ideo ab Eckio inventam opinor,<sup>f</sup> ut ego eiusmodi placitorum vinculis astrictus, conventionum superstitione mutescam,  
 10 solus male audiam, solusque maledictis obruor, cum ab Eckio, tum ab iis qui eius moribus favent. Proinde, nemo me potest criminis incescere, quando adversarius suae fidei, quam est pollicitus, et quam a me instanter impetravit, prior non pepercit, Quis recte  
 15 adversum me concitabitur, si veritati divinae inserviturus naturali iure, hoc est defensione fruiscar, et contra hostilem impetum resurgam, ac sursum nitari, si [A2<sup>f</sup>] licuit, tam prestabili<sup>g</sup> advocato,<sup>f</sup> interim fidem<sup>g</sup>, ledere, interim obtendere, veniam itidem mihi debetis et ignoscere, si maledicta illius et cuiusque diluam, si re-  
 20 fellam, si in illorum<sup>h</sup> transferam caput, unde ob oculos et aures hominum iacta sunt, nec sum tam brutus et stupidus, qui fraudes Eccianas excogitatae fidei ac tantos dolos olfacere nequeam, illius vero pudendas et invidiosas captiones alicubi conscribam,<sup>8</sup> ubi vel indicabo<sup>i</sup> Eckium consolari se clamore iactabundo, veluti canes

c) arbitror *A*<sub>1</sub>, *A*<sub>2</sub>; arbitrator, *A*<sub>3</sub> d) oppeteret *A*, *B*; *hsl.* korrigiert *A*<sub>1Br</sub>, *A*<sub>5Lp</sub> e) folgt tunc *A*; tunc gestrichen im Korrekturverzeichnis *A*, *A*<sub>1Br</sub>, *A*<sub>3W0</sub>, *A*<sub>5Lp</sub>; tunc fehlt *B* f) folgt non male *A*; non male gestrichen im Korrekturverzeichnis *A*, *A*<sub>1Br</sub>, *A*<sub>3W0</sub>, *A*<sub>5Lp</sub>; non male fehlt *B* g) fidere *A*; korrigiert im Korrekturverzeichnis *A*, *A*<sub>1Br</sub>, *A*<sub>3W0</sub>, *A*<sub>5Lp</sub> h) vestrum *A*; korrigiert im Korrekturverzeichnis *A*, *A*<sub>1Br</sub>, *A*<sub>3W0</sub>, *A*<sub>5Lp</sub> i) iudicabo *A*; korrigiert im Korrekturverzeichnis *A*, *A*<sub>1Br</sub>, *A*<sub>3W0</sub>, *A*<sub>5Lp</sub>

- 6 Karlstadt nennt hier die *Vereinbarung* (KGK 130) zwischen ihm, Luther und Eck, auf deren Inhalte und Auswirkungen er bereits im vorgehenden Abschnitt deutete. Danach war ausgemacht, dass keine Partei die von Notaren angefertigten Akten der Leipziger Disputation veröffentlichten würde, bis der ebendort eingeforderte Urteilsspruch der die Rolle eines Schiedsgerichts übernehmenden Universitäten Erfurt und Paris öffentlich gesprochen worden sei. Über diese Abmachung hatten Luther, Karlstadt und Eck heftig gestritten.
- 7 Karlstadt erinnert daran, dass es Eck war, der in die *Vereinbarung* die Bedingung eingebracht hatte, dass die Protokolle erst nach einem öffentlichen Urteilsspruch publiziert würden (nachdem er zuerst überhaupt einer Veröffentlichung ablehnend gegenüberstand). Vgl. KGK 130. Allerdings hatte er diese Bedingung selbst gebrochen, indem er in verschiedenen Briefen Bericht von der Disputation gehalten hatte, dabei sich aber gegenüber Kfst. Friedrich III. über einen angeblichen Vertragsbruch der Wittenberger beschwert. Vgl. Einleitung zu KGK 131, S. 304 Anm. 147; S. 308 Anm. 174; Anm. 180; S. 309 Anm. 181; S. 310 Anm. 187; KGK 132, Beilage 1.
- 8 Karlstadt weist hier auf ein von ihm zu verfassendes Werk, das die Listigkeiten und Betrügereien, die Eck in der Leipziger Disputation anwandte, wie seine Strategie, sich mit prahlendem Gelärme Mut zuzusprechen, entlarven werde. Möglicherweise dachte er schon an die Abfassung der *Verba Dei* (KGK III, Nr. 145). Die lärmende Geschwätzigkeit Ecks beklagt ebenso Luther, vgl. KGK 105; WA 2, 156f.

morsi atque prostrati, qui victores suos latratu prosequantur.<sup>9</sup>  
 Probabo pariter propriam Eckii laudem et mei, ceu inimici vituperationem impendio suspiciosam, et fidei detrahende causam, Facilius quoque tacebam quod Eckii praecones paulo optabiliore  
 5 praecentione de me fantur, et mihi plus tribuunt quam leguleius<sup>10</sup>  
 quidam homo obiecta invidia marcescens, hic me respondere potuisse, negavit, illi me vel egregium vexatorem vel colericum, et similibus reclamantium iudiciis,<sup>11</sup> minimeque tacentium in schola disputatorum, ceu primis lineis depinxerunt, linguax ille rabula,  
 10 omnes omnium vituperonum meorum molestias asperitate et dolentia saevioris vulneris obduxit, toleratuque faciliores fecit, Quid etenim prestolari ab adversariis poteram nisi insectationem? Et eam ab iniquis acerbissimam? Contra, ab homine, qui inimicus esse noluerit, etiam obiurgationem commeritus, debui recte et ve-  
 15 re iudicari, Praeterea tacui quod notata est in scribis illis rustica superbia et obscaenitas impudentissima.

Scripta sunt enim ea ridicula et mendacia quae tangi possent, neque timor ullus mihi insidet, futuros esse, qui vera illorum scripta credant, nisi plane infestos, Porro multis modis quod  
 20 sentio, eloquar, arbitrator Lipsicorum aliquot theologistarum praecipue Praedicatorum<sup>12</sup> hominibus tam insulsis faces<sup>k</sup> subdidis-

j) iudiciis A; korrigiert im Korrekturverzeichnis A, A<sub>1Br</sub>, A<sub>3W6</sub>, A<sub>5Lp</sub> k) faciem A; korrigiert im Korrekturverzeichnis A, A<sub>1Br</sub>, A<sub>3W6</sub>, A<sub>5Lp</sub>

9 Die Bezeichnungen Ecks als beißender, kläffender und – wechselweise – sich niederwerfender Hund sind in der *Epistola* zahlreich. An dieser ersten Stelle verbindet Karlstadt die Diffamierung des Gegners mit der Frage nach dem Sieg in der Leipziger Disputation: Eck, der Verlierer, würde ihn als Sieger mit seinem Kläffen verfolgen wie ein gebissener Hund. Zur Diskussion um die Zuschreibung des Sieges vgl. Einleitung, S. 520 Anm. 35 u. Anm. 36 sowie Einleitung zu KGK 132. Bereits in der Leipziger Disputation verwendet Karlstadt die Metaphorik des Kläffens, als er mitten in seiner Rede von Eck »angebellt« wurde: »cui oblatratum est ab Eccio in media contione« (KGK 131, S. 345, Z. 10f.). Den beißenden Karlstadt führt Rubius, *Solutiones* (1519), fol. A4<sup>v</sup>, ein; Rubius, *Solutiones* (1519), fol. B3<sup>r</sup> macht ihn zum Kläffer. Zudem wird dort kolportiert, dass Karlstadt Eck am Ende angeherrscht habe: »das sol euch bekumen alß dem hundert das graß bekemt.«

10 Selten, vgl. Cic. de or. 1,236.

11 Karlstadt führt hier die Beleidigungen auf, die er den Schriften Ecks und seiner Partei entzihen konnte, scheint sie aber zugespitzt zu haben. Eck hatte ihn am 25. 7. 1519 gegenüber Kfst. Friedrich III. als zu einer Disputation unfähig bezeichnet, da er weder ein gutes Gedächtnis habe noch die Texte der Autoritäten hinreichend kenne, zudem nicht in der Lage sei, rhetorisch klar und logisch einwandfrei zu disputieren und daher in Beleidigungen und Beschimpfungen des Gegners falle. S. KGK 132, Beilage 1; Eck, *Briefwechsel*, Nr. 89. Rubius, *Solutiones* (1519), fol. A2<sup>v</sup> bezeichnete ihn gleich eingangs seiner Schrift als »vexator egregius«; vgl. auch Rubius, *Solutiones* (1519), fol. A4<sup>v</sup> »Karolostadio vexando«. Karlstadt selbst verdichtete diese Angriffe in den terminus vom »vexator colericus«, den Eck gerne aufnahm. Vgl. Eck, *Contra Bodenstein* (1519), fol. C2<sup>v</sup>: »ignorat vexator colericus«.

12 Unter den Leipziger Theologen hatten sich insbesondere die Dominikaner als Helfer und Verbündete Ecks erwiesen. Vgl. Einleitung, S. 518 Anm. 25; Ferrarius, *Encomium* (1519), fol. b1<sup>r</sup>; Walch<sup>2</sup> 15, 1185f. Nr. 386; Löscher, *Reformations-Acta* 3, 239; 247 Nr. 6 und SEIDEMANN, Leipzi-

se,<sup>13</sup> et illos per miserum quisque blateronem sua loquentes.

Egrediantur adversum me omnes illi morosi et obiurgio si latratores, obreptent vel astu, qui sunt inspiratores fumorum proferant doctrinam suam, adfuerunt Eckio collectores, inpertinentium auctoritatum adsunt et illi suppetiarum admodum indigo,<sup>14</sup> Alloquantur me, nec asellum illepidum et sciolum<sup>15</sup> quemque instruant, et me armis theologicis, gladioque Christiano protrudant et percutiant, Quid iuvat sic debacchari per capram, quae nec cortices scripturarum gustavit?<sup>16</sup> Ipsi suam salivam expuant, ne infantissimo homini nugas praemandant,<sup>17</sup> agant circumspectius, si Academie, si principi suo Illustrissimo, si oppido Lipsensi quibus quicquid honoris et officii habeo prestabo, decorem et augmentum afferre [A2<sup>v</sup>] nituntur, hoc non efficient, quamlibet conati, nisi scripturis et eruditione, Possunt Mimi et histriones maledicta et mendacia exaggerare, et e scaenis ceu imbrem depluere, Alia vindicta viros decet, Academiam illam amo venerorque, quam dehonestant<sup>1</sup> ipsi vituperatione nostrum tam falsa et nobili iniquitate clara.

Vereor quospiam me coleram effutire dicturos et falso eis imputare talia admissa, Epistolam<sup>18</sup> tamen habeo cuiusdam veniam

l) dehonestatis A; korrigiert im Korrekturverzeichnis A, A<sub>1Br</sub>, A<sub>5Lp</sub>

ger Disputation, 77; KGK 134. Ihre Praxis, ihn mit Zettelchen und Tricks zu unterstützen, beklagt Karlstadt an diversen Stellen.

- 13 Vgl. Cic. de or. 3, 1, 4: »alicui acriores ad studia dicendi faces subdere«; Val. Max. 4, 7, 1: »Quid te Gracchus templo Iovis optimi maximi faces subdere iussisset«; Quint. inst. 1, 2, 25: »Acriores ad studia dicendi faces subdere.«
- 14 Karlstadts Vorwurf, Eck und seine Helfer beherrschten nicht den rechten Umgang mit den literarischen Autoritäten und hätten keine Kenntnis von ihnen, tauchte in den Berichten der Wittenberger häufiger auf. Im Brief an Kfst. Friedrich III. schreibt Karlstadt, dass Eck falsch zitiere und schlecht lese. Vgl. KGK 132.
- 15 »sciolus«, der Halbwissler, Deminutiv von »scius«, vgl. Hier. epist. 49(48), 18, 3; 125, 16, 2 (CSEL 54, 382, 12; CSEL 56/1, 135, 5).
- 16 Karlstadt nimmt hier eine Passage aus Hitzschold, *Epistola* (1519), fol. A3<sup>v</sup>, auf: »qui pene nihil de re ac cortice norunt/ debachantes uni alijs blaterantes/ iudicantes et arguentes [...]« Zugleich mag sich darin eine Reaktion auf die Antwort Ecks finden, die dieser auf Karlstadts Vorwurf, dass Eck hinsichtlich seiner Bußlehre ein Jude in christlicher Haut sei, gegeben hatte: »at sensus sacre scripture quem spiritus sanctus efflagitat. est aperiendus et non cortici verborum literaliter more iudaico sub Christiana pelle.« (KGK 131, S. 396, Z. 28–S. 397, Z. 1). Der Ausgangspunkt dieser Diskussion in KGK 117, S. 171, Z. 18f.: »Iudaeus est, sub Christiana pelle, occlamans, si iustus dei filius est?«
- 17 Vermutlich mit Bezug auf Erasmus, Adag. 1319 unter dem Lemma »Salivam imbibere«: »Sumpta metaphora a infantibus, quibus praemansum cibum nutrices in os inserunt, non sine saliva.« (ASD II-3, 334, 341f.). S. auch Erasmus, Adag. 1933 (ASD II-4, 296, 363f.) und 4061 (ASD II-8, 296). Von Karlstadt auch zitiert in KGK 117, S. 169 Anm. 35.
- 18 Es ist nicht endgültig zu klären, auf welche »Epistola« sich Karlstadt bezieht. Es mag bereits hier der Brief von Hieronymus Emser sein, der den Anlass für seine *Epistola* gab, s. u. S. 535 Anm. 57. Andererseits widmet er sich diesem später explizit. Daher kann es sich ebenso um Schulherr, *Epistola* (1519) handeln wie auch um Rubius, *Solutiones* (1519), die er hier möglicherweise auch als

poscentis atque testantis sibi argumentum traditum, quod nugas suas et acerbitate et foeditate superat, sic totum orbem meo nomine opplent, subinde merito in praelium literarium evocantur, ut quicquid virium et nervorum in theologia adepti sunt, expromant, modestia theologica<sup>19</sup> abusuri, Alioqui nec mihi vitio dabitur, si par pari relaturus validiore illis morsu adhaesero, aequali mordacitate comprimendis.

Habet Thomas et caeteri scholastici, quiddam eruditum, quod si seorsum legas, neutiquam videtur ignavum et stupidum neque alienum, Etenim si conferas, et nativa dicta contendas autorum, unde ille concepsit, ac singula observate et circumspecte iungas, religioseque alternis lectionibus committas, O quam iacent, sordent, frigent, quantumque nutant<sup>m</sup> a suo nitore opercula illa miserorum scholasticorum et praesidia extrema, ea ut imbiberunt, ita nimirum iudicant<sup>n</sup>, iis aures ipsorum proculcatae sunt et sordidae, itaque cum syncera occurrit et se offert scriptura protinus offenduntur, quo fit ut difficilium assentiantur puris scripturis, cum illis ipsis et Eckio tam Ecclesiasticorum depravatore, quam eorum quos tutatur scholasticorum incommodo verboso et rapaci defensore, manus me necessum est rupto silentio, conserere.<sup>20</sup>

Malo autem ab uno Eckio hoste infensissimo graviter et insectanter vituperari, quam, ab illius modi suorum laudatorum similibus, ieiune et exigue laudari, Quin si maledicit et vituperat, quanto id facit acerbius, tam maxima mole pro iniquo detractatore ducitur, et propterea neque fidem capiet, Extollentes vero eum adeo variant, ut manifestarie conmonstrent, se quidem velle laudare, sed pene nihil reperire quod iure laudent, At nolo maledictis contendere, sed ostendere solum plerosque ardeliones<sup>21</sup>, scriptu-

Mavult ab Eckio inimico graviter vituperari, quam amico exigue laudari.

m) mutant A, B; hsl. korrigiert A<sub>1Br</sub>, A<sub>5Lp</sub> n) indicant A, B; hsl. korrigiert A<sub>1Br</sub>, A<sub>5Lp</sub>

Sendbrief verstand. Für den Text von Rubius spricht, dass er die Passage auf fol. B6<sup>v</sup> folgendermaßen schließt: »Cum bona venia hec.« Karlstadt hatte den Schreiber der *Epistola* als jemanden, der eine Erlaubnis einfordert, bezeichnet.

19 Mosellanus bescheinigte im Brief an Pirckheimer vom 5. 8. 1519 Karlstadts Auftreten auf der Leipziger Disputation eine *modestia theologica* in Stimme, Mimik und Gestik, desweiteren allein die Suche nach Wahrheit, nicht nach Ruhm. Vgl. Pirckheimer, *Briefwechsel* 4, 70,45–71,54 Nr. 614: »Nam Carolostadius voce, vultu, gestu incessuque modestiam theologicam prae se ferebat. Disputabat non ad ingenii gloriam aut victoriam sed veri rectique inquisitionem.« Eck, *Defensio* (1518), fol. A2<sup>r</sup> hatte sich selbst diese Eigenschaften zugestanden, doch sei er vom zankenden Karlstadt gehindert worden: »[...] malui tamen modestiam servare theologicam [...]«.

20 Im vorhergehenden Abschnitt läutet Karlstadt den Generalangriff auf Eck ein, den er als Vertreter einer Scholastik denunziert, die Aussagen mittelalterlicher Autoren wie des Thomas von Aquin, die man in einem einfachen Vergleich als wertlos erkennen könnte, mit der Bibel vermenget und auf diese Weise die Heilige Schrift verdreht, sodass Karlstadt den Prozess gegen Eck eröffnen muss.

21 Unredlicher Geschäftemacher. Selten verwendet, vgl. Phaedr. 2,5,1; Mart. 2,7,8; 3,78,10. S. auch ThLL 2, 481.

ram sanctam reluctantem et invitam, violentis interpretationibus adverse ad suas voluntates applicare.

Lypnicos tango eos qui Christiani nominis obliti, infamem criminationem effuderunt, eos vero non pungo, qui argutias Eckianas frivolasque<sup>o</sup> reprobarunt, quos neque latuit, ipsum Scoto et Thome violentiam, non patrociniū fecisse, Sunt Lipsici theologi [A3<sup>f</sup>] et plurimi alii Lipsenses quibus calculus impense candidus<sup>22</sup> est et integer, quorum ut conciliandae, ita et conservandae amicitiae sum cupidissimus, neque sum adeo ingratus, qui velim  
10 beneficia maledictis rependere, adversus autem eos qui per prodigas<sup>p</sup> et ineffrenes linguas contra nostram academiam suos stomachos, atque petulantias evomuerunt, retorquebo auctoritatem Bernhardi.<sup>23</sup>

Cupit Lipsensium amicitiam.

Sicque repugnaturus illorum opinionem emular, qui potentissima argumenta primo et ultimo, infirmiora vero loco medio<sup>q</sup> ponenda ducunt, quando exercitu hoc ordine disposito imbelles partes anteuntium armorum muniuntur fulgore quodam ferri, qui et oculos et mentes perstringat<sup>24</sup>, ac mutuo fortia robora, accessu minorum augescent, et quod prius solo fulmine, postea grandine  
20 et copia valent, pugnantque, istiusmodi ordinem, tum sequerem, si sacrae scripturae auctoritates, ecclesiasticis scriptoribus antepone-  
nerem,<sup>25</sup> hosque intra illos ceu munimenta concluderem, Quippe documenta Ecclesiasticorum incomparabili et dignitate et reveren-

Ecclesiastici Canonici scripturis sunt inferiores.

o) frivolas A, B; hsl. korrigiert A<sub>1Br</sub>, A<sub>5Lp</sub> p) prodigos A, B; hsl. korrigiert A<sub>1Br</sub>, A<sub>5Lp</sub> q) me-dio A; hsl. korrigiert A<sub>5Lp</sub>

22 Vgl. Ofb 2,17 Vg »Qui habet aures audiat quid Spiritus dicat ecclesiae/ vincenti dabo manna absconditum et dabo illi calculum candidum/ et in calculo nomen novum scriptum quod nemo scit nisi qui accipit.«

23 Dies ist der erste Hinweis auf die fehlerhafte Behandlung und Zitation der Autorität Bernhards von Clairvaux durch Eck auf der Leipziger Disputation.

24 Vgl. Quint. inst. 10,1,30: »Neque ego arma squalere situ ac robigine velim, sed fulgorem in iis esse qui terreat, qualis est ferri, quo mens simul visusque praestringitur, non qualis auri argentique, inbellis et potius habenti periculosus.«

25 Karlstadt greift das – von Augustin stammende – methodische Argument Luthers in der *Verantwortung* (KKG 134) auf, wonach die Autorität der Heiligen Schrift den kirchlichen Autoren voranzustellen und die autoritative Qualität kirchlicher Autoren mit dem Grad ihrer Übereinstimmung mit dem Kanon der Heiligen Schrift verknüpft sei. Das Wolfenbütteler Exemplar A<sub>3W0</sub> liefert handschriftlich drei augustianische Belegstellen: Aug. c. Cresc. 2,31,39: »Nos enim nullam Cypriano facimus iniuriam, cum eius quaslibet literas ac canonica divinarum scripturarum auctoritate distinguimus. Neque enim sine causa tam salubri vigilantia canon est ecclesiasticus constitutus, ad quem certi prophetarum et apostolorum libri pertinent, quos omnino iudicare non audeamus, et secundum quos de ceteris litteris vel fidelium vel infidelium libere iudicemus.« (CSEL 52, 398,27–398,3), diesen Nachweis erbringt Karlstadt bereits in der *Defensio* (KKG 90, S. 918, Z. 24–26); Aug. c. Cresc. 2,32,40: »Ego huius epistulae auctoritate non teneor, quia litteras Cypriani non ut canonicas habeo, sed eas ex canonicis considero, et quod in eis divinarum scripturarum auctoritate congruit, cum laude eius accipio. Quod autem non congruit cum pace eius respuo.« (CSEL 52,



tia et maiestate Canonicis dei scripturis existimo inferiora, atque tantum habere firmitatis, quantum canonicae litterae eis impariuntur, quatenus autem divinis testimoniis destituuntur<sup>r</sup>, eate-  
 nus humana sunt<sup>s</sup>, et lapsus, <sup>t</sup>absit procul, instituuntur<sup>r</sup> vel sal-  
 5 tem lapsui proxima, possuntque tum vel transcurri vel negari ab  
 iis, qui auctoritates scripturae in promptu tenent et obtrudunt.  
 Verum Eckius et id hominum genus, inexcusso iudicio atque fu-  
 renti impetu in queque fertur occurrentia, et <sup>u</sup>ad doctrinas<sup>u</sup> ec-  
 clesiasticorum, perinde atque divina oracula gemit, suspirat, stu-  
 10 pescit, soletque acerosa<sup>26</sup> fila<sup>v</sup> e<sup>w</sup> libris ceu colo quapiam carpe-  
 re, atque sic non praecipuis et propriis, sed extrinsecus quasi ad-  
 ditis et consarcinatis sententiolis,<sup>27</sup> simplices homines praeoccu-  
 pantur, ac nonnunquam extorquent iudicium, si quod habent,  
 et facultatem secus intelligendi rapiunt, suisque sensibus alligant,  
 15 ne possint postea rectis scripturis incumbere.

Quapropter, ratus sum opere praecium fore, ut Bernhaldi au-  
 ctoritatem primo loci digeram, quam et Eckius et plerique rudes  
 supersticiosa religione adeunt, suspiciunt et velut divinam finitio-  
 nem amplexantur, ut etiam comperto, Bernhaldi auctoritatem,  
 20 subfrigide, corrupte et ineptissime ab Eckio contra me desump-  
 tam, ab eius se opinione<sup>x</sup> subtrahant, et cuius erant amicissimi  
 fiant alienissimi. Verba sententiae Bernhaldi haec sunt.

Sic autem ista cum libero arbitrio operatur, ut tantum illud  
 in primo praeveniat, in caeteris comitetur, ad hoc<sup>28</sup> utique prae-  
 25 veniens, ut sibi deinceps cooperetur, ita tamen quod a sola gratia  
 ceptum est, pariter ab utroque perficitur, ut mixtim non singula-  
 tim, simul, non vicissim [A<sup>3v</sup>] per singulos profectus operentur,  
 non partim gratia, partim liberum arbitrium, sed totum<sup>y</sup> singula

---

r) instituuntur A; korrigiert im Korrekturverzeichnis A, A<sub>1Br</sub>, A<sub>3W0</sub>, A<sub>5Lp</sub> s) scilicet A; korrigiert im  
 Korrekturverzeichnis A, A<sub>1Br</sub>, A<sub>3W0</sub>, A<sub>5Lp</sub> t-t) feblt A; binzugefügt im Korrekturverzeichnis A u-u) a  
 doctrinis A; korrigiert im Korrekturverzeichnis A v) sila A; korrigiert im Korrekturverzeichnis A, A<sub>5Lp</sub>  
 w) feblt B x) opinione A y) feblt B

---

399, 16–20). Aug. bapt. 2, 3, 4: »[...] quis autem nesciat sanctam scripturam canonicam tam veteris  
 quam novi testamenti certis suis terminis contineri eamque omnibus posterioribus episcoporum  
 literis ita praeponi, ut de illa omnino dubitari et disceptari non possit, utrum verum vel utrum  
 rectum sit quicquid in ea scriptum rectum esse constiterit [...]« (CSEL 51, 178, 11–16). Karlstadt  
 verweist auf diese Stelle zwei Mal in den *Apologeticae conclusiones* (KGK I.2, Nr. 85, S. 797, Z. 4  
 u. Anm. 16; KGK I.2, Nr. 85, S. 812, Z. 13f. u. Anm. 114) sowie in *De canonicis scripturis*, fol.  
 3<sup>v</sup>–4<sup>r</sup> (KGK III, Nr. 163). Vgl. BUBENHEIMER, Consonantia, 68.

26 Selten verwendet, vgl. Lucil. sat. 15, 29; s. ThLL 1, 372.

27 Karlstadt gibt erneut Einblick in seine exegetische Methodik, die auf einer textimmanenten Ana-  
 lyse der Hauptinhalte beruht, um den Textsinn aus diesem selbst zu bestimmen. Dagegen lege  
 Eck dem Text einen äußeren, fremden Sinn an.

28 Das Wolfenbütteler Exemplar A<sub>3W0</sub> fügt handschriftlich interlinear zum Verständnis hinzu: »opus  
 bonum«.

opere individuo peragunt, Totum quidem hoc, et totum illa, sed ut totum in illo, sic totum ex illa.<sup>29</sup>

Hac sententia minus perpensa, immo nec perlecta, multi moventur, hallucinantur multi. At si intuerentur superiora, e quibus haec quae praeiecimus, pendent, ilico ab errore eximerentur.<sup>30</sup> Tametsi Bernhardi sententia non sit tot caeremoniis subeunda, ut ea sola conspecta, caeteris temperemus, Attamen vulgo imperitorum concedendum est, ideoque eam veluti scripturam, aliquanto diligentius expandam, quam ferat Eckiana subtilitas. Haec Bernhardi verba.<sup>31</sup> Sic autem ista cum libero arbitrio etc,<sup>31</sup> flecti e ductu sermonis antecedentis, quis dubitet? demonstrant autem tria, quae Bernardus in superioribus connumeravit, deus inquit, Tria haec, hoc est, bonum cogitare, velle et perficere, operatur in nobis, Primum profecto sine nobis, secundum nobiscum, Tertium per nos,<sup>32</sup> Haec sunt quae demonstrantur, cum dicit, Sic autem ista cum libero arbitrio operatur,<sup>33</sup> nemo quoque ignorare potest, verbo operatur, intelligi deum vel gratiam, nisi cui Bernardus prorsus est ignotus.

Deinde Bernardus disertat, quemadmodum deus illa tria scilicet, Cogitatum, velle et perficere, operatur cum libero arbitrio, astruens deum vel gratiam praevēnīre liberum arbitrium in primo, in caeteris autem comitari,<sup>34</sup> proinde dispiciamus, qualiter deus bono cogitatu, liberum arbitrium praevēniat, At priusquam haec pensulemus, intendendus est animus ad illud quod Bernardus dicit, deum primum operari sine nobis,<sup>35</sup> qui continuo ante affirmabat gratiam, tria illa efficere in nobis, hic mihi dicat Eckius,

---

z) folgt ein Komma A

---

29 Bern. Gra. 14,47: »Sic autem ista cum libero arbitrio operatur, ut tantum illud in primo praevēniat, in ceteris comitetur, ad hoc utique praevēniens, ut sibi deinceps cooperentur. Ita tamen quod a sola gratia coeptum est, pariter ab utroque perficitur, ut mixtim, non singillatim, simul, non vicissim per singulos, profectus operentur. Non partim gratia, partim liberum arbitrium, sed totum singula opere individuo peragunt: totum quidem hoc, et totum illa, sed ut totum in illo, sic totum ex illa.« (Bernardus, *Opera* (1513), fol. CCL<sup>v</sup> = SBO 3, 199,30–200,7). Diese Stelle zitierte Eck (bis »operentur«) in der Leipziger Disputation, vgl. KGK 131, S. 335, Z. 7f. Karlstadt kommt auf den ersten Satz der Textstelle in der *Confutatio*, fol. B2<sup>f</sup> (KGK III, Nr. 150) zurück.

30 Karlstadt ruft zur Kontextanalyse auf, dem sogenannten *circumstantia*-Verfahren (vgl. Quint. inst. 5,10,94), das Eck nicht angewandt habe. Augustinus wandte dieses Verfahren ausdrücklich in Aug. en. Ps. 63,5 (CCSL 39, 811,10 f.) und in Aug. ep. 140,8,23 (CSEL 44, 174,4) an. Vgl. auch KGK 131, S. 336, Z. 5 und Anm. 143.

31 S. o. Anm. 29.

32 Bern. Gra. 14,46: »Si ergo Deus tria haec, hoc est, bonum cogitare, velle et perficere, operatur in nobis, primum profecto sine nobis, secundum nobiscum, tertium per nos facit.« (Bernardus, *Opera* (1513), fol. CCL<sup>v</sup> = SBO 3, 199,9–11).

33 S. o. Anm. 29.

34 S. o. Anm. 29.

35 S. o. Anm. 32. Vgl. auch Bern. Gra. 14,46: »Verum consensus et opus, etsi non ex nobis, non iam tamen sine nobis.« (SBO 3, 199,17f.).

cur Bernhardus in superioribus fassus est deum agere primum illud, hoc est bonum cogitatum sine nobis, et in sententia qua utitur Eckius, dicit, deum ista cum libero arbitrio operari, numquid duo ista operari sine nobis et operari cum libero arbitrio pugnant? quando quidem post pauca, cum dixisset, deum operari sine nobis, primum, postea dicit in nobis et cum libero arbitrio: Lique-  
 5 etiam Bernhardum de eadem re, diversis nominibus locutum,<sup>36</sup> illamque rem, modo liberum arbitrium, modo nos, modo homines nuncupasse, cui quidem opinionationi titulus libri, e quo ista  
 10 decerpimus, suffragatur, siquidem de gratia et libero arbitrio inscribitur, Hic est globus qui Eckium Lypsiae torquebat, hae sunt tricae quibus haesitabat, et certe quantum poteram coniectura assequi, voces suas, nec ipse intellexit. Conspicetur igitur inquisi-  
 15 tuius et exactius Bernhardi sensum et<sup>aa</sup> discrepantium nodum dissolvat, sed videat ne duos inextricabiliores stringat ad cumulum hu[A4<sup>f</sup>]iusmodi dissentientiae, valet illud quod gratia excitat liberum arbitrium<sup>37</sup> ut idem autor inquit, quia excitatio et evibratio somnum ceu<sup>ab</sup> vinculum quoddam, quo iacens spiritus impeditur, depellit, quo possit assurgere liberius, Attamen Bernhardus dicit  
 20 istam excitationem fieri sine nobis, et in sententia sepius repetita, quam Eckius veluti arietem quatiendis muris<sup>38</sup> impingit, testantibus litteris docet deum cum libero arbitrio bonum cogitatum operari, et quod in solo hoc primo praeveniat.<sup>39</sup>

Praeterea quis theologorum non miraretur, reliqua Bernhardi verba, qui vim nostram cogitandi praeveniri immisso cogitatu<sup>40</sup> inquit, at non perinde velle et perficere praeparari, nemo nisi  
 25 pelagianus ibit inficias bonum velle nobis inspirari, caeterum, et quis est qui negabit, perficere quoque nobis desuper donari? nisi qui habet<sup>ac</sup> labia dolosa et linguam magniloquam, qui dicit linguam nostram magnificabimus, labia nostra nobiscum sunt, quis  
 30 noster dominus est?<sup>41</sup> quoniam est conatibus universis Amasias

ps. xi.

Psal. xi.

ii. Paralip. xxv.

aa) fehlt A; hinzugefügt im Korrekturverzeichnis A, A<sub>1Br</sub>, A<sub>5Lp</sub> ab) vel A; korrigiert im Korrekturverzeichnis A, A<sub>1Br</sub>, A<sub>5Lp</sub> ac) habent A, B; hsl. korrigiert A<sub>1Br</sub>, A<sub>5Lp</sub>

36 Bernhard von Clairvaux beschreibe dieselbe Sache mit verschiedenen Begriffen. Anderes sei dialektisch auszuschließen. Ecks Verfahren, sich die passende Interpretation auszusuchen, sei unzulässig.

37 Bern. Gra. 14,47: »Ipsa [scil. gratia] liberum excitat arbitrium [...].« (SBO 3, 199,28f.).

38 Vgl. Liv. 24,34,7: »quatiendis muris«; Verg. Aen. 12,706: »pulsabant ariete muros«. Vgl. ThLL 8, 1685,71f.

39 Zu dieser Argumentation und der Demontage der Thesen Ecks vgl. KGK 131, S. 337, Z. 13–23.

40 Vgl. Bern. Gra. 14,4: »Siquidem immitendo bonam cogitationem, nos praevenit [...].« (SBO 3, 199,11f.).

41 Eine Mischung aus wörtlichem Zitat und Paraphrase, vgl. Ps 11(12),4f. Vg »[...] disperdat Dominus universa labia dolosa linguam magniloquam, qui dixerunt linguam nostram magnificabimus/labia nostra a nobis sunt, quis noster dominus est.«

rex, qui nec dum verae religionis a dei viro commonitus Israhelitarum praesidia emerat, putabat namque in robore exercitus bella consistere.<sup>42</sup> Bella inquam, quae Paulus Romanos et Galatas docuit, Nemo profecto vel bonam voluntatem, vel bonum perficere alicunde,<sup>43</sup> quam desuper a patre caelesti recipiat, ne cuiquam ansa praebeatur dicendi, fortitudo mea et robur manus meae, haec mihi fecit,<sup>44</sup> sed haec praeter institutum. Regredior, ex<sup>ad</sup> Bernhardo, in premissis didicimus quemadmodum gratia bonum cogitatum cum libero arbitrio operatur, licet praeveniat.

De hoc primo quod Bernhardus bonum cogitatum<sup>45</sup> appellat, non audiui Eckium Lypcziae<sup>ae</sup> addubitare, quin opus bonum sit a deo totum et totaliter, nempe me opponente crebrius dicebat.<sup>46</sup> Si perficere esset a deo, de quo Bernhardus et nos iam diximus, Tum continuo subscriberet proposito meo, sed quam ridiculus mihi Eckius erat, nullus hominum melius me noverat, consensit ergo mihi bonum cogitatum, quem Bernhardus primum vocitat<sup>47</sup>, esse a deo totum et totaliter, quod si non adsentitur, neque enim omnia acta continent, respondeat hodie.

Caeterum reliqua Bernhardi verba propositae sententiae persequitur, [A<sup>4v</sup>] qui asserit deum vel gratiam, in primo id est bono cogitatu praevincere liberum arbitrium: in caeteris autem utpote, velle et perficere comitari, atque cooperari,<sup>48</sup> verba Bernhardi haec sunt, ut tantum illud in primo praeveniat, in caeteris comitetur, scilicet gratia, ad hoc utique praeveniens, ut iam deinceps cooperetur,<sup>49</sup> haec sunt verba illa humida et lapsantia, quibus locutor importunus plateasmo<sup>50</sup> defluxit. Haec sunt reformidabilia scholasticorum numina, quae sola ad literam citra sensum genuinum tractari volunt, quae nemo attingere audet, nisi triennium in

Quoniam<sup>af</sup> gratia comitetur et cooperetur libero arbitrio.

ad) *hsl. korrigiert in Ex A<sub>1Br</sub>, A<sub>5Lp</sub>* ae) Lypsiae B af) Quomodo B

42 Vgl. 2. Chr 25,8 Vg »quod si putas in robore exercitus bella consistere [...]«

43 Bezug auf Röm 7,18 Vg »scio enim quia non habitat in me hoc est in carne mea bonum nam velle adiacet mihi perficere autem bonum non invenio«; Gal 5,16 f. Vg »dico autem spiritu ambulate et desiderium carnis non perficietis/ caro enim concupiscit adversus spiritum spiritus autem adversus carnem, haec enim invicem adversantur ut non quaecumque vultis illa faciatis«. Karlstadt lehnt sich aber – teils wörtlich – an Aug. civ. d. 12,9 an: »At si non potuerunt se ipsos facere meliores, quam eos ille fecerat, quo nemo melius quicquam facit: profecto et bonam voluntatem, qua meliores essent, nisi operante adiutorio Creatoris habere non possent.« (CCSL 48, 363,24–27).

44 5. Mose 8,17 Vg »fortitudo mea et robur manus meae haec mihi omnia praestiterunt [...]«

45 S. o. S. 532 Anm. 32.

46 Zu Ecks Bezügen auf die Wendung vom »totum, sed non totaliter« in der Leipziger Disputation vgl. KGK 131, S. 335, Z. 4; S. 349, Z. 11; S. 350, Z. 21.

47 Bern. Gra. 14,46: »Si ergo Deus tria haec, hoc est bonum cogitare, velle, perficere, operatur in nobis primum profecto sine nobis [...]« (SBO 3, 199,9–11).

48 S. o. S. 532 Anm. 29.

49 S. o. S. 532 Anm. 29.

50 Vgl. Quint. inst. 1,5,17.

parvis logicalibus et Chrysopasso<sup>51</sup> absumpserit, quo tanta portenta syllogisticis<sup>48</sup> captionibus involveret et Methaphysicali ratione secundum Averroem deinde diduceret, Haec sunt quae rotundo ore<sup>52</sup> et nullo pondere, quasi fulmina Eckius Iaculator et velut carbonem e ligno flagrante cum crepitu expuit,<sup>53</sup> parturiunt montes,<sup>54</sup> enitentes spectate, miraculum prodit, Deus vel gratia comitatur et cooperatur libero arbitrio, ergo opera bona non sunt a deo tota et totaliter,<sup>55</sup> Illi tamen vel affine videtur quod gratiam dei in solo primo faciendo ait preire. In caeteris autem efficiendis sequi, et quod liberum arbitrium antecedit, gratia subsequatur, ad hoc utique preveniens, ut in aliis comitetur. Hic Eckii concitationem audisses saevissimam, Hic Andreas quasi homo Bernhardi nescius, tanta verborum grandine pressus mussat, glorias quas flaverat ille inanes demiratur, Hisque verbis inimici forte scunt, quod apud scholasticos ea didicerunt, putantque omnibus modis hanc esse Bernhardi sententiam, quam Eckius esse volebat. Hic magnus ille theologus, qui sacris de litteris non quiverat male pronunciare Emserius<sup>56</sup> scribendae<sup>ah</sup> adversum me obtreccationis tragicam ansam arripuit, atque me tanquam floccum parvificit,<sup>57</sup> quod Eckio (cui iudicio eius prestantissimi theologi

Ironia in Emserum.

ag) syllogisticis A ah) scribendo A, B; hsl. korrigiert A<sub>1Br</sub>, A<sub>5Lp</sub>

- 51 Karlstadt verweist ironisch auf Ecks Erstlingsschrift *Bursa pavonis. Logices exercitamenta appellata parva logicalia* (Straßburg: Matthias Hupfuff, 1507, VD 16 E 281, METZLER, Eck, Nr. 1), eine Lehrschrift für den universitären Logikunterricht, durchaus mit seinen *De intentionibus* (KGK I.1 Nr. 1) vergleichbar, sowie dessen berühmten *Chrysopassus*. Beide Schriften sollen Eck als Scholastiker denunzieren, da nur mit ihrer Hilfe alle Syllogismen und averroistischen, metaphysischen Gedankengänge seiner Argumentation nachvollzogen werden könnten. Auf den *Chrysopassus* bezieht sich Eck in der Leipziger Disputation, s. KGK 131, S. 357, Z. 4.
- 52 Mit vollem Mund, s. Hor. a. p. 323 f.
- 53 Plin. nat. 2,20: »ut e flagrante ligno carbo cum crepitu exspuitur«. Vgl. auch Luthers Aussage über die Mischung von Geschwätzigkeit und krachender Stimme bei Eck im Brief an Karlstadt vom Februar 1519 (KGK 105, S. 97, Z. 5f.): »ampullis verborum crepat«; hierbei handelt es sich um einen Anklang an Erasmus, Adag. 1152 (ASD II-3, 168).
- 54 Erasmus, Adag. 814: »Parturiunt montes, nascetur ridiculus mus.« (ASD II-2, 336,270); Hor. a. p. 139: »pariunt montes, nascetur ridiculus mus«. Karlstadt verwendete dieses Gleichnis in den *Epitome*, s. KGK 103, S. 22 Anm. 10.
- 55 Hier bringt Karlstadt zuerst die inkriminierte Aussage Ecks, dass Gnade und freier Wille ein Werk »totum, sed non totaliter« vollbringen würden, als Zitat an, das dieser am 1. Juli auf der Leipziger Disputation getätigt hatte. Vgl. KGK 131, S. 350, Z. 18–21.
- 56 Hieronymus Emser (1478–1527), Hofkaplan Hzg. Georg von Sachsen.
- 57 Emser hatte in einem Brief an einen (unbekannten) Meißner Kanoniker behauptet, dass Karlstadt als Theologe nicht mit Eck auf eine Stufe gestellt werden könne; vermutlich hatte er ihn auch als Esel bezeichnet, vgl. Eck, *Contra Bodenstein* (1519), fol. E3<sup>v</sup>. Der Karlstadt zugespielte Brief – offensichtlich lag ihm eine Kopie vor (»exemplum suarum literarum penes me extat«) – bildete einen wichtigen Anlass für die Abfassung der *Epistola*. Dieser Brief scheint heute verloren; es handelt sich nicht um den Brief Emsers an den Administrator des Prager Erzbistums, Johann Žak. Vgl. CCath 4, 15; 18; Löscher, *Nachrichten* 3, 731; CLEMEN, Nachspiele, 74 (der Žak als Adressaten annimmt).

comparari<sup>ai</sup> absque piaculo non debeam) in re tam manifestaria  
 reductor, Et quia Eckium fecit omnia, non poterat me facere quod-  
 dam aliud, quoniam nihil, <sup>aj</sup>hoc solum addens<sup>aj</sup> quod vexationum  
 et scommatum<sup>58</sup> plenus fuerim, hoc est illius adeo modesti et  
 5 eruditi theologi super me decretum quem officium veritatis ad  
 id scriptionis genus propellebat, exemplum suarum literarum pen-  
 nes me extat, quas ad Canonicum quendam Misiae<sup>59</sup> dedit, aiunt Scribe feritatis pro veritate  
 cucullatos predicatores scripta illius glomere magno nugarum in  
 populum ociosa contione, et illius modi nugis accommodata iacu-  
 10 latorum. Porro si vere sunt, quas theologus ille, sui que similes de  
 me sufflant bullae, intellecturi sunt, qui vel acta disputationis, vel  
 operam hanc sane sua scrutatione dignantur.

[B1<sup>r</sup>] Ad rem, ego cum Eckio tum conflatoribus suis, et Bern-  
 hardi sensum insequentem, et Augustini mentem in epistola cvi.  
 15 contra Pelagium conscripta oppono. Augustini verba haec sunt, August' inus'  
 Non gratiam aliquid meriti praecedat humani, sed ipsa gratia auge-  
 tur, ut aucta mereatur perfici, concomitante, non ducente, pedise-  
 quua, non previa voluntate,<sup>60</sup> Patet ex hac sententia quod gratia  
 etiam in caeteris, hoc est bono velle, et bono perficere, praeced-  
 20 dit, et liberum arbitrium<sup>1</sup> comitatur et sequitur. Itaque gratia  
 dei praevenit quod ille dixit, qui fortitudinem ad deum custo-  
 diens, ait, quoniam deus susceptor meus es misericordia eius praee-  
 veniet me,<sup>61</sup> Ac ut tam praecedentia merita, tam subsequentes  
 vires proprias et previas negaret, siquidem ut incipiamus enun-  
 25 ciavit. Misericordia eius praeveniet me,<sup>62</sup> ut autem perficiamus  
 dictum est. Misericordia eius subsequetur me, cuius non est sen-  
 sus, quod gratia in faciendis operibus voluntatem subsequatur, psalmus xx.

ai) Eckius omnia *am Rand hinzugefügt* A<sub>1Br</sub>, A<sub>5Lp</sub> aj-aj) *fehlt A; hinzugefügt im Korrekturverzeichnis A, A<sub>1Br</sub>, A<sub>5Lp</sub>*

58 *Somma*, der Ausspruch, die Rede, vgl. Macr. sat. 7,3,1. Möglicherweise reagiert Karlstadt auf Eck, *Defensio* (1518), fol. A2<sup>r</sup>, der ihm vorwarf, wie ein Weib mit stacheligen Reden zu zanken (»muliercularum more rixare scommatibusque aculeatis«); und auf Rubius, *Solutiones* (1519), fol. A2<sup>v</sup>, der ihn als »refertus scomatibus« bezeichnet.

59 Zu dem namentlich ungenannten Meißner Kanoniker s. o. S. 535 Anm. 57.

60 Vgl. Aug. ep. 186,3,10: »[...] non gratiam dei aliquid meriti praecedat humani, sed ipsa gratia mereatur augeri, ut aucta mereatur perfici, comitante non ducente, pedisequa non praevia voluntate.« (CSEL 57, 53,6–8). Von Karlstadt bereits zitiert in KGK I.2 Nr. 85, S. 831, Z. 16f. und Anm. 282 sowie KGK I.2 Nr. 88, S. 895, Z. 6–8 und Anm. 141. S. auch Petr. Lomb. II Sent. d. 26 c. 2.

61 Vgl. Ps 58(59),10f. Vg »Fortitudinem meam ad te custodiam, quia Deus susceptor meus. Deus meus voluntas eius praeveniet me.« Karlstadt tauscht die *voluntas dei* durch dessen *misericordia* aus, vermutlich um für den Leser nicht Verwirrung mit dem freien Willen zu stiften, in dessen Zusammenhang in dieser Schrift die menschliche *voluntas* erscheint. Vgl. die Debatte in Leipzig, KGK 131, S. 335, Z. 7–9; S. 369, Z. 14–18 (und S. 369 Anm. 328), dort mit Verweis auf Aug. ench. 9,32 (CCSL 46, 67,94–110).

62 S. o. Anm. 61.

sed contrarius, quod gratia ad hoc utique nos subsequitur ut faciamus,<sup>63</sup> et ita subsequendo, praecedit, unde Ecclesiae praecatio, Tua nos quesumus semper gratia praeveniat et subsequatur ac bonis operibus praestet esse intentos.<sup>64</sup> Est autem subsecutio non

5 respectu liberi arbitrii, sed gratiae, vult etenim quasi illud dicere, quod Ioannes, de plenitudine eius accepimus omnes gratiam pro gratia.<sup>65</sup> Ioannes i.

Praeterea Bernhardus aliter quam illi volunt, vocabulis utitur, possumus revera ex circumstantibus verborum significantiam accipere.<sup>66</sup> Bernhardus autem posteaquam asseverarat, gratiam in caeteris comitari et cooperari, protinus adiecit, ne quis nimium et contente verba observans laberetur, et quod Bernhardus noluit, sentiret, adiunxit inquam, Ita tamen quod a sola gratia ceptum est, ab utroque perficitur, ecce absque vobum velo ait, quod a sola gratia est ceptum.<sup>67</sup> Ex quo verbo quid potest aliud sciri, nisi quod caetera duo, hoc est, et velle et perficere sola gratia incipit, Si autem sola gratia incipit, consequitur quod nec liberum arbitrium, nec quoddam aliud, omnia ista, et cogitatum, et velle, et perficere incipit, quod si verum est, et genuino sensu Bernhardi intrinsecum, profecto prave et perperam cum illi exponunt, qui dicunt gratiam comitari tantum voluntatem, in caeteris, discrepant nimirum illa, sola gratia incipit bonum velle, et gratia comitatur voluntatem, cum est in bonum volendo.<sup>68</sup> Bernhardus.

25 Cavendum ergo est, prout Bernhardus docet, ne cum haec invisibiliter intra nos ac nobiscum agitari sentimus, aut nostre voluntati attribuamus, quae infirma est, aut dei necessitati, quae nulla est, sed soli gratiae, qua plenus est, ipsa liberum arbitrium excitat cum seminat cogitatum, nota primum, ipsa sanat, cum immutat affectum, hoc est secundum ipsa roborat ut perducatur ad actum,

63 Vgl. Aug. ep. 217,5,17: »[...] quae inter nos agitur, de Dei gratia quaestionem, utrum praecedat haec gratia, an subsequatur hominis voluntatem [...]«. (CSEL 57, 416,13–15). Der marginale Textbezug könnte eine Referenz auf Ps 20(21),3f. Vg (LXX) sein: »desiderium animae eius tribuisti ei [...] quoniam praeveneristi eum in benedictionibus dulcedinis.«; ebenso ist aber auch Ps 22(23),6 Vg (LXX) möglich: »et misericordia tua subsequitur me omnibus diebus vitae meae [...]«. Vgl. KGK 131, S. 369 Anm. 328.

64 Greg. 966: »Tua nos domine quaesumus gratia semper et praeveniat et subsequatur, ac bonis operibus iugiter prestat esse intentos.« (DESHUSSES, Sacramentaire 1, 333).

65 Vgl. Joh 1,16 Vg »Et de plenitudine eius nos omnes accepimus et gratiam pro gratia.« Karlstadt stellt den Vers leicht um. Erasmus, *Instrumentum* (1516), 193 = fol. R1<sup>r</sup>, folgt der Vulgata.

66 Erneuter Bezug auf die antike Kontextlehre, s. o. S. 532 Anm. 30.

67 Vgl. Bern. Gra. 14,47: »[...] in ceteris comitetur, ad hoc utique praevieniens, ut iam sibi deinceps cooperentur. Ita tamen quod a sola gratia ceptum est, pariter ab utroque perficitur.« (SBO 3, 200,1–3). Von Eck in Leipzig zitiert, s. KGK 131, S. 335, Z. 9f. Die Diskussion darüber wieder aufgenommen in Eck, *Contra Bodenstein* (1519), fol. B2<sup>r</sup>.

68 Zur Antwort auf Ecks These von der Beteiligung des freien Willens am guten Werk auf der Basis des Bernhardtzitats vgl. die Argumentation Karlstadts in Leipzig, KGK 131, S. 337, Z. 13–S. 338, Z. 4.

quod est tertium, [B1<sup>v</sup>] ipsa servat ne sentiat<sup>ak</sup> defectum,<sup>69</sup> quis enim tam saxeus<sup>70</sup> qui literas intelligit ut dicat Bernhardum verbum comitari signate atque proprie elocutum, tam praecedentibus quam sequentibus commonstrat se pro tota sua virili confiteri, gratiam omnia ista inchoare, et ad finem deducere, qui ait  
 5 cavendum esse summopere ne cum ista intra nos, ac nobiscum agitantur nostrae voluntati reputemus, quae infirma est.

Num attribuam claudo et contractorum nervorum homini gressum, qui intrinsecus nullum habet spiritum, si ego in pedes  
 10 illum erigam, deinde posterius positum crus et articularum et poplitum cardines moveam<sup>71</sup> atque producam, idemque cum crure altero efficiam? numquid tam infirmo et impedito ambulationem attribuas. Ita quoque de mortua voluntate hominis, eius quoque operationibus omnium parabolarum Christi consensu, quas cum  
 15 de infirmis tum defunctis dat, fandum est et sentiendum, Proinde cavendum et admodum metuendum, ne infirmae voluntati, quod dei est, adscribamus, Nihilo igitur verba illa comitatur et cooperatur opinatiunculam Eckii et ridiculam eius inventionem adjuvant blatterantis, opus bonum esse totum a deo, sed non totaliter,  
 20 Cavendum erat o Ecki ab auro tolosano<sup>72</sup>, quod Lipsici tui collectores e direptione ecclesiasticorum attulerant, si ab actu continuis, non puerili, misero et crutiabili vocis diverticulo apud doctos traduxisses teipsum.

Cooperamur<sup>al</sup> autem nos gratiae sicut ferula cooperatur paedagogo discipulum caedenti, et serra illi, qui eam trahit,<sup>73</sup> atque securis in se ligna secanti et findenti. Unde Paulus Corinthios ab

Verba comitatur et cooperatur non pariunt hoc monstrum, sed non totaliter.

i. Corint: ii.

ak) nesciat B al) Cooperantur B

69 Karlstadt geht auf den vorhergehenden Text der in der Leipziger Disputation von Eck referierten Bernhardstelle ein, vgl. KKGK 131, S. 335, Z. 7f. mit Anm. 140, bzw. nimmt seine eigene Argumentation wieder auf, s. S. 366, Z. 16–20 (s. auch S. 366 Anm. 314 und Anm. 315). Vgl. Bern. Gra. 14,47: »Cavendum ergo est, ne cum haec invisibiliter intra nos ac nobiscum agitari sentimus, aut nostrae voluntati attribuamus, quae infirma est, aut Dei necessitati, quae nulla est, sed soli gratiae, qua plenus est. Ipsa liberum excitat arbitrium, cum seminat cogitatum: sanat, cum mutat affectum; roborat, ut perducatur ad actum; servat, ne sentiat defectum.« (SBO 3, 199,26–30). Wie die zeitgenössische Ausgabe weicht er mit der Lesung von »immutat« statt »mutat« von der modernen Edition ab, vgl. Bernardus, *Opera* (1513), fol. CCL<sup>v</sup>.

70 »quis enim tam saxeus« (»wer ist so steinern«) war eine stehende Wendung, vgl. Bocaccio, *De casibus illustrium virorum* 4, proem.; Enea Silvio, *Euryalus* 151,14.

71 Vgl. Aug. doct. chr. 2,37,55: »Tamquam si quispiam dare volens praecepta ambulandi moneat non esse levandum posteriorem pedem, nisi cum posueris priorem, deinde minutatim, quemadmodum articularum et poplitum cardines oporteat movere, describat.« (CCSL 32, 70,9–13).

72 Cic. de or. 2,197: »ab auro tolosano«. Karlstadt vergleicht das Zutragen von Materialien für Eck durch die Dominikaner mit dem unterschlagenen tolosanischen Gold, dessentwegen im Jahr 104 v. Chr. Quintus Servilius Caepio vom Volkstribunen Gaius Norbanus erfolgreich angeklagt und in der Folge in die Verbannung getrieben wurde.

73 Anspielung auf Jes 10,15 Vg »Numquid gloriabitur securis contra eum qui secat in ea aut exaltabitur serra contra eum a quo trahitur.«



illorum errore, qui ab Apostolis velut autoribus sibi cognomenta  
 asciscabant, depraecabatur et vindicabat, quid est Paulus? quid est  
 Apollo? inquit, nisi ministri eius per quos credidistis, et unicui-  
 que ut dedit dominus,<sup>74</sup> aperta sententia, Apostolus unumquem  
 5 libet ministrum dicit, ut ei dominus dedit, quod ad Ro: xv, dicit.  
 Data est mihi gratia ut sim minister,<sup>75</sup> ideoque intulit, Itaque ne-  
 que qui plantat est aliquid, neque qui rigat, sed qui incrementum  
 dat deus,<sup>76</sup> Perspiciatur Eckius illud inferendi genus, Itaque non  
 est aliquid qui ministrat, nihil autem, et non aliquid, aequali cur-  
 10 runt pondere, At si non est aliquid, consequens est ministerium  
 illud, esse totaliter dei, alioqui eo ipso quod non est totaliter dei,  
 erit aliquid hominis, Paulus vero ipsum totum ministrum diffini-  
 vit nihil vel non aliquid esse,<sup>77</sup> ne sapientes se insipien[B2<sup>r</sup>]tibus  
 preferrent, idonei minus idoneis, infirmis fortes, Propterea Pau-  
 15 lus subiunxit, et is qui plantat, et qui rigat unum sunt,<sup>78</sup> quia  
 uterque alienum agit negotium, neuter suum, quod si ministeria  
 apostoli tam sui abnegationem<sup>79</sup> spirant? quanto amplius ea quae  
 solius sunt charitatis? et quae fidei per dilectionem operantis? No-  
 tum est ex his, quomodo liberum arbitrium gratiae cooperatur,  
 20 gratia etenim agit et movet, sicut manus viva, motum inspirat  
 baculo, qui percutienti cooperatur. Hinc Paulus concludit astri-  
 ctius, Etenim dei sumus cooperarii, vos autem dei agricolatio, dei  
 aedificatio estis, iuxta gratiam dei quae data est mihi aedificavi.<sup>80</sup>  
 Duo tribuit deo, et munus gratiae, et iaciendi fundamenti vires  
 25 atque facultatem. Cooperatur autem nobis gratia, cooperationis

Roma: xv.

- 74 Vgl. Erasmus, *Instrumentum* (1516), 33 = fol. c5<sup>r</sup>: »Quis igitur est Paulus? Quis autem Apollo? nisi ministri, per quos credidistis, et unicuique ut dominus dedit.« Abweichend dagegen 1. Kor 3, 4f. Vg »quid igitur est Apollo/ quid vero Paulus/ ministri eius cui credidistis et unicuique sicut Dominus dedit.«
- 75 Röm 15, 15f. Vg »[...] data est mihi a Deo, ut sim minister Christi Jesu in gentibus [...]«.
- 76 1. Kor 3, 7 Vg »itaque neque qui plantat est aliquid neque qui rigat, sed qui incrementum dat, Deus«.
- 77 Vgl. 1. Kor 15, 10 Vg »gratia autem Dei sum id quod sum et gratia eius in me vacua non fuit sed abundantius illis omnibus laboravi [...]«. Diese Bibelstelle wurde in der Debatte der Leipziger Disputation mit Verweis auf ihre Aufnahme in Bern. Gra. 13, 44 zentral. Vgl. Ecks umwertende Interpretation des Paulus als »socius cooperans« statt als bloßer »minister« in KGK 131, S. 340, Z. 27–30.
- 78 Erasmus, *Instrumentum* (1516), 33 = fol. c5<sup>r</sup>: »Ceterum is qui planta, et is qui rigat unum sunt, sed unusquisque suam mercedem accipiet iuxta suum laborem.« Dagegen 1. Kor 3, 8 Vg »qui plantat autem et qui rigat unum sunt/ unusquisque autem propriam mercedem accipiet secundum suum laborem.«
- 79 »abnegatio« ist der Begriff, den Karlstadt für die »Gelassenheit« im Sinne einer Verneinung des Ichs bzw. Selbst verwendet.
- 80 Erasmus, *Instrumentum* (1516), 33 = fol. c5<sup>r</sup>: »Etenim dei sumus cooperarii, dei agricolatio, dei aedificatio estis. Iuxta gratiam dei quae data est mihi, ut sapiens architectus, fundamentum posui [...]«. Abweichend 1. Kor 3, 9 Vg »Dei sumus adiutores, Dei agricultura estis, Dei aedificatio estis, secundum gratiam dei quae data est mihi.« Vgl. auch 3. Joh 8, 8. Eck zitiert diese Stelle in KGK 131, S. 364, Z. 6f.

genere diversissimo, Ipsa, vivificat, excitat, subrigit, promovet, impellit, nos movemus inquantum movemur, currimus inquantum trahimur.

Occupari autem nonnullos vereor, qui nimia reverentia literis  
 5 alligantur, atque illos eo amoveri, quod Bernhardus affirmat illud  
 quod gratia incipit, ab utroque simul totum perfici, verba eius subscripsi, Ita tamen quod a sola gratia ceptum est, ab utroque perficitur ut mixtim non singulatim, simul non vicissim, per singulos profectus operentur, non partim gratia, partim liberum arbitrium  
 10 sed totum singula, opere individuo<sup>am</sup> peragunt<sup>an</sup>, totum quidem liberum arbitrium' et totum opus gratia peragit,<sup>81</sup> Haec sunt verba atollenda scholasticis, qui nec ullam ecclesiastici sermonis sanctioniam et puritatem excerpunt, hic me sonus viridior ac vegetior assultat, oratioque saeviens et ferotiens ferit, premitque, et quicquid  
 15 Eckianae factionis est assurgit truculenter, alius alium, vel digito in latus misso, vel oculorum conniventia, ad spectandum ultimum hostis casum invitat, nihil Eckiana cohors certius habet, quam victoriam, aliquandiu erat anceps prelium, sed tum laetabantur, venabulum Eckio porrectum, quo presenti animo, adversarium me suum, posset sternere, vulnerare et suae ditioni dedere,  
 20 hanc nimirum tam vehementem et urgentem decernunt sententiam, quam modo appinxi, quod sola haec precludendo huic spiritui suppetat, distenduntur predicatorum cuculli, insurgunt omnes omnium aemulorum cristae, e ha vincitur Andreas? hic nullum discrimen scholae et fori, litium [B2<sup>v</sup>] disputationum<sup>ao</sup>,  
 25 praeceptorum et periculorum, caelum et terram miscent,<sup>82</sup> solam gloriolam quaerunt. At quorsum versum sit, disputationis acta indicabunt,<sup>83</sup> Ego quanto alacriorem illorum animum consyderavi, tanto stolidiorem et ad litteras ineptiorem existimavi. Bernhardi verba expendam, qui dicit, et gratiam et liberum arbitrium' simul, et opere individuo, totum opus perficere,<sup>84</sup> nullam mihi, verba haec, difficultatem perspicendae sententiae ingenerassent, etiam si reliqua contextus non haberet, nempe servata similitudine hominis vel infirmissimi, vel demortui, quem quispiam in  
 30 pedes ponat, deinde pedem ante pedem proponat, euntemque faciat, si conquiram, quisnam gressum et ambulacrum peragat<sup>ap</sup>, Num

Quo ordine quove cause genere et gratia et voluntas simul totum opus bonum et totaliter efficiant.

am) invidio B an) peragit B ao) disputationem A; korrigiert im Korrekturverzeichnis A, A<sub>1Br</sub>, A<sub>5Lp</sub>  
 ap) pergat B

81 S. o. S. 532 Anm. 29.

82 Die Verkehrung der göttlichen Schöpfung (1. Mose 1,7–10).

83 Karlstadt zeigt, dass ihm Akten der Disputation vorliegen; ungeklärt ist, ob es sich dabei um eine während der Leipziger Disputation angefertigte Kopie, eine privat angefertigte Niederschrift oder bereits kollationierte Akten handelte. Vgl. Einleitung zu KKGK 131.

84 S. o. S. 532 Anm. 29.

respondebis? uterque, et is qui motum facit, et is cuius sunt crura,  
 ac et opera quidem inseperata, unum opus gressionis agunt, simul Vicissim.  
 non vicissim, quantum non itur vicissim, nisi uno eunte, alter in-  
 terquiescat, quod in paroemia<sup>85</sup> proposita, neque cogitari potest,  
 5 simul ergo mixtim, Etenim nisi sanus ille infirmo, itinerationem<sup>aq</sup>  
 inspirans, et rursus hic illi misceretur, neutiquam graderetur, to-  
 tam ambulationem peragit ille, qui infirmum movet, totam qui  
 vadit, totam rotationem<sup>ar</sup> peragit, qui rotam rotat, et rotatum to-  
 tum rota peragit, totam fissionem agit, qui lignum findit, totam et  
 10 securis in qua finditur, Neque possunt<sup>as</sup> in huiusmodi individuis  
 operationibus, vel esse vicissitudo, siquidem alterum alterius est  
 instrumentum, quo fit, necessaria illorum commixtio, et alterum  
 preter alterum, nec operatur nec agit.

Liberum arbitrium, quod autor infirmam voluntatem caute et  
 15 significantissime appellavit, est instrumentum in quo<sup>at</sup> et per<sup>at</sup>  
 quod deus suae charitatis opera perficit, Iuxta Apostolum ipsius  
 sumus figmentum, conditi in Christo Iesu ad bona opera, quae  
 preparavit deus ut in eis ambulemus,<sup>86</sup> paradigma est praeposi-  
 20 tae parabolae commodum, porro flexus ille aureus Pauli, gladium  
 retrudit in ferientes Lypsicos Eckianos, et totum eorum acumen  
 extendit, nam vel mediocriter legenti non potest non occurrere,  
 deum esse autorem operum bonorum, qui fuit artifex personarum,  
 Deinde quod sumus instrumenta quae deus in Christo Iesu ad bo-  
 na opera formavit, vel ut solet Augustinus orationis filium<sup>au</sup> refer-  
 25 re, sumus creati in bonis operibus,<sup>87</sup> hoc est quemadmodum ille  
 docet, deus creat bona opera, quod postea Paulus verbo expressio-  
 re effinxit, cum ait, quae preparavit deus ut in illis ambulemus,<sup>88</sup>  
 supervacanea esset prioris exempli infirmi hominis repetitio. Rur-  
 sus inquit Apostolus. Deus preparavit opera illa ut in eis itaremus,  
 30 imus igitur, sed quis languidos nos attollit? quis in pedes promo-  
 vet? quis [B3<sup>r</sup>] in passus pedes disponit? nisi is qui nos creavit ad  
 progressionem, quam petit, qui supplicat. gressus meos<sup>av</sup> dirige  
 secundum eloquium tuum.<sup>89</sup> Item psalmus v.<sup>aw</sup> Dirige in conspe-

aq) iterationem A; korrigiert im Korrekturverzeichnis A, A<sub>5Lp</sub> ar) ratationem B as) potest B at-at) fehlt A; binzugefügt im Korrekturverzeichnis A, A<sub>1Br</sub>, A<sub>5Lp</sub> au) filium B av) viae A; korrigiert im Korrekturverzeichnis A, A<sub>1Br</sub>, A<sub>3W6r</sub>, A<sub>5Lp</sub> aw) vom Editor verbessert für xxiii. A, B

85 Gleichnis.

86 Zitiert nach Erasmus, *Instrumentum* (1516), 86 = fol. h1<sup>v</sup>: »[...] nam ipsius enim sumus figmentum, conditi in Christo Iesu ad bona opera, quae praeparavit deus, ut in eis ambulemus.«  
 Abweichend dagegen Eph 2,10 Vg »Ipsius enim sumus factura, creati in Christo Iesu in operibus bonis, quae praeparavit Deus ut in illis ambulemus.«.

87 Vgl. Aug. en. Ps. 18,2,3: »Gloria Dei illa, qua salvi facti sumus, qua creati in bonis operibus sumus: ipsius enim sumus figmentum, creati in Christo Iesu operibus bonis [...]« (PL 36, 159).

88 S. o. Anm. 86.

89 Ps 118(119), 133 Vg »gressus meos dirige secundum eloquium tuum«.

ctu tuo viam meam.<sup>90</sup> Et psalmus xxiiii.<sup>ax</sup> Vias tuas demonstra mihi.<sup>91</sup> Item. xxxvi.<sup>ay</sup> Apud dominum gressus hominis diriguntur, et viam eius volet,<sup>92</sup> tunc<sup>az</sup> desyderabit homo viam domine, quando ipsi gressus diriguntur apud dominum, Hiero'nymus' vertit a domino gressus eius formantur, et viam eius volet,<sup>93</sup> Omnes etenim vias dominus deus praevidet, et praeparat bona opera ut in eis eamus. Cuius ergo bonus hominis gressus? numquid dei et hominis? num totus utriusque? Quin etiam totum deus, totum homo peragit, totum gratia, totum liberum<sup>ba</sup> arb'itrium': totum deus efficit, totum liberum arb'itrium' suscipit. Ambo autem opere individuo peragunt simul et mixtim<sup>bb</sup>. Si deus non infunderet, voluntas non raperet, si nulla esset voluntas, deus nulli voluntati infunderet. Idcirco deus in genere cause efficientis et praeparantis, voluntas vero instrumentaliter operatur bonum.<sup>94</sup> Deus opera praeparat, nam quos praedestinavit, Vocat ad opera praeparata, et ea largiens iustificat, ex impio pium efficiens, nihil tamen agit effectiva, dum iustificatur voluntas, sed dumtaxat recipit. Quin ex deo, in ipso, et per ipsum sunt omnia,<sup>95</sup> et illius miseretur, cuius est misertus, et cui voluerit, nihil ergo voluntas facit, nisi quod opera quae deus infert, capit, et in eis ambulat, sicuti simili rota perfit rotatum, quem is qui rotat, ei impertit ut in eo, donec rotet, currat, ita<sup>bc</sup> similiter voluntas in operibus ambulat, videtis patroni dulcissimi, voluntatem vitae infirmam vocari, et in-

---

ax) vom Editor verbessert für xxxix. A, B ay) vom Editor verbessert für xxxix. A, B az) tuam A; korrigiert im Korrekturverzeichnis A, A<sub>1Br</sub>, A<sub>3W0</sub>, A<sub>5Lp</sub> ba) librum A bb) mixtum A, B; hsl. korrigiert A<sub>1Br</sub>, A<sub>5Lp</sub> bc) fehlt A; binzugefügt im Korrekturverzeichnis A, A<sub>1Br</sub>, A<sub>5Lp</sub>

---

- 90 Vgl. Ps 5,9 Vg (LXX) »dirige in conspectu meo viam tuam.« Karlstadt folgt der signifikanten Abweichung in der Mareschal-Bibel, die allerdings marginal die gängige Lesart der Vulgata angibt: »dirige in conspectu tuo viam meam.« S. *Biblia* (1514), fol. 227<sup>v</sup>.
- 91 Ps 24(25),4 Vg (LXX) »vias tuas Domine demonstra mihi.«
- 92 Ps 36(37),23 Vg (LXX) »apud Dominum gressus hominis diriguntur, et viam eius volet.« Vgl. auch Spr 20,24 Vg »a domino diriguntur gressus viri [...].« In der Leipziger Disputation zitiert mit Referenz auf Aug. gr. et lib. arb. 16,32 (PL 44, 900f.), vgl. KGK 131, S. 327, Z. 8–11.
- 93 Die Übersetzung des Hieronymus von Ps 36(37),23 lautet: »A Domino gressus viri firmantur, et viam eius volet.« (PL 28, 1155). Vgl. hierzu auch Aug. ep. 217,1,3: »A Domino gressus hominis diriguntur, et viam eius volet, ut intelligeremus ipsam voluntatem bonam, qua incipimus velle credere [...] non enim ait scriptura: A Domino gressus hominis diriguntur, et viam eius voluit, sed: Diriguntur, inquit, et volet.« (CSEL 57, 405,8–14); s. zudem Aug. ep. 217,2,5 (CSEL 57, 406,14f.).
- 94 Karlstadt operiert hier mit den in der Scholastik gebräuchlichen Begrifflichkeiten der *causa efficiens*, *causa praeparans* (die hinsichtlich des Einflusses Gottes auf den menschlichen Willen und die guten Werke in der Prädestination besteht) und der Frage nach dem instrumentellen Charakter einer Entität, um Ecks Hantieren mit diesen Begrifflichkeiten zu ironisieren. Vgl. KGK 131, S. 373, Z. 17–19.
- 95 Vgl. Ambr. spir. sanct. 2,9,89: »Quia ex ipso, et per ipsum, et in ipso sunt omnia.« (CSEL 79, 122,36f.). Vgl. auch Röm 11,36 Vg »quoniam ex ipso et per ipsum et in ipso omnia ipsi gloria in saecula amen.«

strumentaliter ambulationes in viis domini peragere, hanc meam, imo <sup>bd</sup>Spiritus Sancti<sup>bd</sup> sententiam perspicuitate summa Paulus ad Corinth: perstringit, plus inquit omnibus laboravi. Non ego tamen, sed gratia dei quae mihi adest,<sup>96</sup> quando protinus corrigit Paulus, quod dixerat laboravi copiosius, imo (inquit) non ego feci, sed gratia dei, quae mihi adfuit, Totam efficientiam<sup>be</sup> boni operis, soli deo reputat, et instrumentum hominem, illius laboris astruit, Nempe ut figulus motae rotae adest, ita gratia voluntati in praeceptis domini eunti, et peccata superanti adsistens implet

10 praecepta<sup>bf</sup> et a peccato liberat, gratia ait quae mihi adfuit, quae in me est, illa laboravit, non ego, Bene, captum est exemplum nostrum, hominis pene demortui, qui totidem est<sup>bs</sup> vitiis et vulneribus confossus quot voluntati strangulandae et necandae sufficiunt, qui in iumentum gratiae inponitur, et ad stabularium custodiendus curandusque ducitur.<sup>97</sup> Quod Christus docuit paradigmatis propositione. Idem hoc Paulus Evangelii Christi praedicator infusus ac demum manifestus ante hominum oculos pingit. Christus [B3<sup>v</sup>] inquit<sup>bh</sup>, quod sauciatus in iumentum recipitur. ut ad stabularium devehatur,<sup>98</sup> abnegationem viae itineris et progressionis

20 nos illo erudiens apologo, Paulus quoque Christi servus non se confitetur laborasse, sed gratiam cum eo, hoc est, illa gratia laboravit, quae mihi adfuit,<sup>99</sup> haec me impulit vexitque. Vulneratus dicit, non ego in hoc diversorium concessi.<sup>100</sup> At samaritanus imponens me in iumentum sua gratia qua movebatur alligabatque

25 vulnera, infuditque oleum et vinum, ille me duxit. Ego securis,

Gratia quae homini adest, non homo, laborat.

Lu: x.

Vulneratus non ivit, sed vectus est.

bd–bd) ipse A; korrigiert im Korrekturverzeichnis A, A<sub>1Br</sub>, A<sub>3W0</sub>, A<sub>5Lp</sub> be) effundentiam A, B; bsl. korrigiert A<sub>1Br</sub>, A<sub>3W0</sub>, A<sub>5Lp</sub> bf) praecepto B bg) de A; korrigiert im Korrekturverzeichnis A, A<sub>1Br</sub>, A<sub>5Lp</sub> bh) nequit A; korrigiert im Korrekturverzeichnis A, A<sub>1Br</sub>, A<sub>3W0</sub>, A<sub>5Lp</sub>

96 Vgl. Erasmus, *Instrumentum* (1516), 52 = fol. e2<sup>v</sup>: »[...] sed copiosus quam illi omnes laboravi. Non ego tamen, sed gratia dei, quae mihi adest«. Dagegen 1. Kor 15,10 Vg »[...] sed abundantius illis omnibus laboravi. Non ego autem gratia Dei mecum.« S. auch o. S. 539 Anm. 77.

97 Vgl. Lk 10,34 Vg »[...] et inponens illum in iumentum suum duxit in stabulum et curam eius egit.« Karlstadt stellt – wie bereits in KGK 131, S. 333 Anm. 124 – eine Verbindung zum »iumentum gratiae« Augustinus her, vgl. Aug. en. Ps. 31,2,7: »[...] iam fides illa assumta spe et dilectione incipit bene operari [...] memento quia etsi languebas, et in via semivivus iacebas, levatus es in iumentum, et pereductus in stabulum.« (CCSL 38, 230,20–24); Ps. Aug. hypomn. 3,11,20: »Recte namque arbitror comparari liberum arbitrium iumento, unde et dictum est, Velut iumentum factus sum apud te: gratiam vero sessori. Quia sicut iumentum animal vivacissimum, ut dometur ad opus homini necessarium, de armento vagum apprehenditur, et incipit per curam domantis se ad eius proficere voluntatem: ita et liberum arbitrium, quod vulneratum vivit in homine, gratia Dei apprehenditur de armento et luxuriae saeculi, in quo pastore diabolo vagabatur per incongruas voluptates.« (Ps. Augustinus, *Hypomnesticon*, 140,549–556; PL 45, 1632).

98 S. o. Anm. 97.

99 S. o. Anm. 96.

100 Vgl. Ps. Aug. hypomn. 3,11,20: »Quia sicut iumentum animal vivacissimum [...] ita et liberum arbitrium, quod vulneratum vivit in homine, gratia Dei apprehenditur [...]« (Ps. Augustinus, *Hypomnesticon*, 140,551–554; PL 45, 1632). S. o. Anm. 97.

serra, baculus vas, figmentum sum,<sup>101</sup> in quo, et per quod, deus facit, ipse ducit, vehit, impellit, ego autem ducor, vehor, impellor, moveor, et in operibus iis, quae ipse operatus est, eo, curroque, ideo illius scilicet opera tota, nec unquam dubitavi esse totaliter.

5 Equidem cum voluntati, tum deo plusquam Eckius tribuo, deo totum bonum opus et totaliter, itidem voluntati opus bonum, totum et totaliter adsigno, sed religiosius multo quam Eckius, namque voluntatem esse memorem volo, nihil se habere, nisi quod receperit, et periculi et damnationis commoneo, vetoque  
10 ne sibi quippiam arroget, ne in hanc blasphemam et pene haereticam vocem precipitetur, quam Eckius inculcat, opus bonum esse quidem dei totum, sed non totaliter,<sup>102</sup> infesta utique vox est, e qua grande quiddam impiumque malum impendet(⟨.) Sit vobis, viri multi et celebrati nominis, somnium obscurum et ignobile,  
15 totum sed non totaliter, monstrum siquidem est nocentissimum et insolentissimum, quod ne dialectici paterentur in schola, volo liberum arbi'trium' acclamare, deus cuius est totum quod est optimum, et itidem, deus a quo bona cuncta procedunt, a quo sancta desyderia, recta consilia, iustaque sunt opera, da ut cogitemus, quae recta sunt, da ut quae recta sunt faciamus, ita velim hominem cor sursum tollere, gratias agere, et beneficia universa agnoscere, quod si argutari malit, non aemuletur vestigia Eckiana, at eminus et longinquius aliquanto Enthymema<sup>103</sup> effingat. Hoc ordine, si cuncta bona a deo procedunt. ergo nulla a nobis,  
25 si totum est dei quod est bonum, ergo nil illius boni nostrum, proinde totaliter dei sunt opera charitatis, quae tota refert accepta, alioqui, quod facit Eckius, deum nobis beneficientem in Ius trahemus.<sup>104</sup>

Adde quod Bernhardus, sensum quem praeieci tanta claritate verborum insequentium illustravit, quod incurret oculos in verba eius leviter attendentibus, atque non possit eum non intelligere lector modo significantias vocum noverit, Nam cum affirmasset, liberum arbi'trium' similiterque gratiam, opus totum peragere, con[B4<sup>f</sup>]tinuo adiunxit, quo genere causarum, eum totum inquit in illo, totum ex illa.<sup>105</sup> Totum opus peragitur in libero arb'itrio'⟨.) Totum agitur ex gratia, Gratiam operatricem<sup>106</sup>, volun-

Non totaliter vox impia.

Ecclesiae praecationes Romanae.

Eckium plusquam acute videre quando eius intuitu, Bern' hardi' sententia velut murus ariete quatitur et perit.

101 Zur Werkzeugmetapher für den freien Willen in der Leipziger Disputation vgl. KGK 131, S. 373, Z. 11f.

102 Vgl. Eck in der Disputation: »An opus meritorium sit totum effective a deo agit acta. non enim obscure potuit intelligere deum effective producere totum opus meritorium sed non totaliter.« (KGK 131, S. 350, Z. 18–21).

103 Ein Enthymem ist ein Wahrscheinlichkeitsschluss, bei dem allgemein bekannte Prämissen ausgelassen werden, vgl. Arist. Rhet. 1,2,1357a7–18; Arist. APr. 2,27,70a2.

104 Aufgenommen in Eck, *Contra Bodenstern* (1519), fol. C2<sup>v</sup>.

105 S. o. S. 532 Anm. 29.

106 Zur Begriffsverwendung *operatrix* vgl. Tert. anim. 11,4: »[...] sancti spiritus operatrix prophete-

tatem receptricem<sup>107</sup> vocat, Quis iam ignorat, ex, praepositionem cause efficientis indicium, Post pauca subiicit, quod liberum arbitrium' accipit velle, et currere a deo, quo dicto, disperguntur et tenebrae et fuligines, quas possit quispiam non minus nequiter quam inscite inferre illi sententiae. Totum in libero arbitrio' agit, ut dicat, in praepositionem, et instrumentum denotare, et activitatem aliquam, Prudenter igitur in libero arbitrio' opera illa peragi addit Bernhardus,<sup>108</sup> quod a deo, ea illud recipiat quo tum pertinebit sed non totaliter, Si propter voluntatem (in qua opera illa sancta digitus dei conscribit) dicam esse a deo non totaliter, non adverto genus cause de qua loquitur, hoc quero, a quo opera formentur. Respondet Eckius a deo, subinde disquiro an tota, non audet negare Eckius. At de sola efficientia cunctos hominem, nec dum postulo cui infundentur et Eckius, ne ocietur, Respondet non totaliter,<sup>109</sup> neque potuit causam vel rationem reddere insulsi sui responsi, neque aliquem Ecclesiasticorum citare, nisi quod Bernhardus dicit, totum in illo scilicet libero arbitrio' ex quo subintulit Eckius ergo a libero arbitrio'. Bella ratiocinatio. Rem itaque ridiculam ac ineptam, hominibus deridiculis et ineptientibus denarrat, quod complacidum fuit diverticulum quamlibet leve et futile, neque displicuit et altera illius inscitia, Bernhardum in prima pagella libri de gratia et libero arbitrio' intercedentis<sup>bi</sup>, qui haec verba emisit. Tolle liberum arbitrium' et non est quod salvetur,<sup>110</sup> audebat Eckius inferre audacter, ergo liberum' arbitrium' est potentissimum. At ego in Apologia rescripsi, Eckium legere, quo pro quod, nam si habitus orationis<sup>bj</sup> haberet quo, bene intulisset, verum quia non quo, sed quod videmus, corrupte igitur admodumque dolose documento huiusmodi utitur.<sup>111</sup> Quemad-

Tolle liberum arbitrium' et non est quod salvetur

bi) intercedentis A bj) orationibus B

- tiae [...]« (Tertullian, *De anima* (Waszink) 15,22); Ambr. spir. sanct. 2,9,92 (CSEL 79, 123,57).
- 107 Die *voluntas receptiva* als *receptrix* bei Ps. Ambr. = Prosp. vocat. gent. 2, 44(26): »Ipsa enim gratia hoc omni genere medendi atque auxiliandi agit, ut in eo quem vocat, primam sibi receptricem et famulam donorum suorum praeparet voluntatem.« (CSEL 97, 183,4–184,1). Vgl. KGK 131, S. 334 Anm. 131; KGK I.2, Nr. 64, S. 590, Z. 5–8.
- 108 S. o. S. 532 Anm. 29.
- 109 Karlstadt fragte Eck in Leipzig: »quero ergo uno verbo vel opus bonum est totum a deo effective vel non totum effective a deo?«, worauf Eck antwortete: »An opus meritorium sit totum effective a deo agit acta. non enim obscure potuit intelligere deum effective producere totum opus meritorium sed non totaliter.« S. KGK 131, S. 350, Z. 4–21.
- 110 Bern. Gra. 1,2: »Tolle liberum arbitrium: non erit quod salvetur.« (Bernardus, *Opera* (1513), fol. CCXLVIII<sup>r</sup> = SBO 3, 166). Vgl. hierzu bereits KGK 117, S. 173, Z. 6–9 und KGK 131, S. 338 Anm. 154.
- 111 Die Diskussion, dass Eck bei Bernhard (s. o. Anm. 110) fälschlich »quo salvetur« statt »quod salvetur« gelesen habe, begann Karlstadt bereits in der hier als »Apologia« bezeichneten *Defensio* (KGK I.2, Nr. 90, S. 971, Z. 12) und setzte sie in den *Conclusiones Lipsiae* (16. These, vgl. KGK 117, S. 173, Z. 6–9) sowie in der Leipziger Disputation fort, vgl. KGK 131, S. 382, Z. 21–23.

modum e consequentibus defendo, verba Bernhardi sunt haec, Tolle gratiam et non est unde salvetur, opus hoc sine duobus effici non potest, uno a quo fit, altero cui vel in quo fit, deus auctor est salutis, liberum arbitrium tantum est capax, nec dare illam nisi deus, nec capere valet nisi liberum arbitrium.<sup>112</sup>

Haec nimirum omnia quae eruendo sensui coegi, confirmant, quandoquidem aperte<sup>bk</sup> enuntiatur opus salutis ita duobus gratia et libero arbitrio effici, ut ab uno, hoc est gratia fiat, atque simul ita libero arbitrio peragi, ut ei, vel in eo gratia opus salutis faciat, adeo quod liberum arbitrium tantum capit, deus autem<sup>bl</sup> auctor solus efficit, [B4<sup>v</sup>] adiicit opera salutis ideo sine duobus non fieri, quia ea tantum deus dat et liberum arbitrium tantum capit, Attamen adhuc non erubescit impudens arguator liberum arbitrium ex Bernhardo activitatem seu efficientiam imponere propter quam chamaeleontem illum, sed non totaliter ex lacu inferni comparavit, quo ceu Maeduseo<sup>113</sup> capite, audit ores stupidos et lapideos habet, qui nequeant, tam triste et ominosum portentum intelligere, Disperiam si non plusquam lynceus est, et acutissimo acutior olim cum lippitudinem oculorum repraehenderem, iure regerendi scomata confestim defungitur, et me, multo se obtusiorum damnat ac sonitu obiurgatorio relatat.<sup>114</sup> Ego patior, maleque audio, nihilque pergo remaledicere, Fateor Eckium oculatissimum, potest ille quo pro quod ac quicquid vult cernere et lectitare, caeteris autem est factum impossibile, bene legere, quae male sunt conscripta, Egoque voces, velut depositum ex litteris, repeto.

At tantorum heroum est imperium et maiestas intervertendi literas, syllabas. Secundo luminum beneficio est<sup>bm</sup> me Eckius beator, quod subrecta in alium fronte et dissimulata inspectione chartas domi pervisas, et nove allatas, tanta celeritate Lycopoziae in disputatione pronuntiavit, ut nisi his oculis vidissem

Oculus Eckius.

bk) aperite B bl) fehlt B bm) fehlt B

Karlstadt vermutete, dass Eck damit eine Beteiligung des freien Willens am Heil bei Bernhard suggeriert habe. In Leipzig hatte Eck geantwortet, dass er »quod« gelesen habe: »Ego legi quod et lego quod.« S. 383, Z. 5.

112 Bern. Gra. 1,2: »Tolle gratiam non erit unde salvetur. Opus hoc sine duobus effici non potest/ uno: a quo fit: altero cui vel in quo fit. Deus auctor est salutis: liberum arbitrium tantum capax: nec dare illam nisi deus: nec capere valet nisi liberum arbitrium.« (Bernardus, *Opera* (1513), fol. CCXLVII<sup>r</sup> = SBO 3, 166,20–23). Vgl. KGK 131, S. 338 Anm. 154.

113 Angesichts seiner – hier erneut beklagten – chamäleonartigen Veränderlichkeit hatte Karlstadt Eck bereits in der *Defensio*, vgl. KGK I.2, Nr. 90, S. 977, Z. 5, mit einer Empusa verglichen, sodass eine etwaige Disputation von zuverlässigen Notaren protokolliert werden sollte.

114 Auf der Leipziger Disputation hatte Karlstadt über Eck gesagt, er lese Augustinus »obtusis luminibus« (KGK 131, S. 336, Z. 20). Diesen Angriff nahm Schulherr, *Epistola* (1519), fol. B3<sup>r</sup>, auf: »d. Carolostadius impinxit ei quod obtusis luminibus Augustinum vidisset.«



afferri schaedas, nequaquam chartis collectaneis usum, credidissim,<sup>115</sup>

- Non mihi tanta est mea dextera, neque barba, neque caput,<sup>116</sup>  
 quod per ea iurare audeam, deum vero testor, quod vidi, con-  
 5 spexeruntque multi, quendam praedicatorem splendido cucullo  
 inter concionem auditorii sedentem<sup>117</sup> pone Lipsicos Theologos  
 qui per manus subsidiarias Eckio misit schaedam, quae sagittas  
 afferebat, propulsandas in Reverendum et doctissimum<sup>1</sup> patrem Martinum Lutherum doctorem et Theologiae professorem Wit-  
 10 tenbergi primae virum celebritatis, schaedam illam, ac quae com-  
 portabar missilia, in suggestu expensam reponit dissimulatim, dis-  
 iectis de hinc, impetu manibus, miro artificio, ita spectat deorsum  
 schaedam, quod eum aliud prorsus agere putares. Hoc ipsum arti-  
 fitium, legendi ad pedes recondita, erecto<sup>bn</sup> praecipue capite, prae-  
 15 acutis ac opido ludibundis oculis acumen humi figentibus in eo  
 homine primas habet, Secundas clamor, Tertias<sup>bo</sup> excursus ad alie-  
 na causae, quartas et primas scripturarum violentus abusus, illa  
 hora scaedam allatam, et quae continebat, tanquam sua, domique  
 efformata, veluti quae perspectissima denuntiat, ac in Martinum  
 20 contorquet, tunc artem demiror, nam ars est nulla, quae hoc agit,  
 ut appareat, his oculis tunc nihil diligentius observavi.<sup>118</sup> Merito  
 igitur Lipsici collectores operarum, et si sterilem ac infaelicium,  
 quas dare rogati, non supersedentes, honorem, virtutis tantulae  
 praemium, mini[C1<sup>r</sup>]meque fastidiendum<sup>bp</sup> reposcunt, Eckii ve-  
 25 ro sublimitate nihil exaudiente, nihilque retribuente Collectores  
 iactatione praestitorum auxiliorum, quae nisi (ut aiunt) dispen-  
 sassent, decubisset, debitam honestitudinem indispiscuntur, et a  
 nobis Apostolos, quos tumor<sup>bq</sup> appellati Eckii non dat, recipiunt  
 testimoniales, earum testes operarum quas locarunt.  
 30 Videt Eckius quae non extant, videt quod pro quo, perspicit  
 totum, sed non totaliter, postremo novum inferendi genus spe-  
 culatur, quando indomitus disputator sic argutatur, Bonum opus  
 totum est in libero arb'itrio' ergo a libero ar'bitrio' et per conse-

Martinus Lutherus.

Pingitur Eckius,

Enthimema Eckii.

bn) recto B bo) Tertia B bp) fastidium B bq) Apostoli testimoniales *am Rand binzugefügt A1Br, A5Lp*

- 115 Zu den Zuträgern, die Eck in Leipzig mit Zettelchen belieferten, vgl. Einleitung, S. 519 Anm. 30 u. 31.  
 116 Karlstadt denkt hier an die Gebärden bei der Eidesleistung, wenn »mit waagrecht ausgestrecktem Zeige- und Mittelfinger der Hand« auf einen Altar, die Evangelien und/oder den »Gegenstand, der zum Pfand gesetzt (Bart, Haupt)« geschworen wurde, vgl. HDRG 1, 1415.  
 117 Um wen es sich bei diesem Dominikaner mit »splendido cucullo« handelte, der Eck besonders unterstützte, ist nicht bekannt.  
 118 Diese Zeichnung Ecks als Schauspieler, der die Kunst beherrscht, unbemerkt Zettel zu seinen Füßen mit erhobenem Haupt zu lesen, sein Schreien, die Exkurse auf Themenfremdes oder der Missbrauch der Schriften, stimmen mit anderen Darstellungen aus Karlstadts Lager überein. Vgl. Einleitung, S. 519 Anm. 34.

quens non totaliter a deo,<sup>119</sup> plusquam acute videt, eius etenim intuitu male habet Bernhardus, interit sententia, concidunt verba, plus inquam acute inspicit Bernhardum, quandoquidem in eo conspicatur<sup>br</sup>, quae ipsum Bernhardum scribere puduisset.

- 5 Cogitatum bonum esse totum et totaliter a deo, qui est, ut Bernhardus inquit, nostrae salutis exordium, quod nec per nos utique, neque nobiscum fit,<sup>120</sup> arbitror Eckium mecum sentire, cum nihil facimus in primo. At consensum, quod velle nonnunquam is auctor vocat, licet Eckius totum deo cogatur tribuere, quia omnia  
10 tria illa quae commemoravimus, ex gratia tota sunt, et cavendum est ne nobis vendicemus,<sup>121</sup> Tamen quando audit istiusmodi velle, nobis in meritum reputari, ac nobiscum peragi, tuendae suae opinionis causa, negat esse a deo etiam totaliter, quamquam aperte Bernhardus edisserat nihil, ex nobis fieri, verba eius sunt supposita,  
15 Verum consensus et si non ex nobis, non tamen sine nobis,<sup>122</sup> dilucide negans velle esse ex nobis, et quid sit, non tamen sine nobis subiectis docet,<sup>123</sup> quia hoc est in nobis in libero arbitrio' et quod<sup>bt</sup> a deo accipimus velle, item et quod deus immutando pravam voluntatem, iungit sibi eam per consensum, adde quod  
20 in sequenti et praecedenti columna, velle dicit esse dei munus, verba eius haec sunt, Proinde ei<sup>bu</sup> non a se ut dictum est, sed desursum a patre luminum descendere merita putentur,<sup>124</sup> Item rursum dona quae dedit hominibus, in merita et praemia divisit. Si vera est, quam posui sententiam et aliquid meriti a nobis est, male  
25 Bernhardus dicit, merita a libero arbitrio' non esse, nam si aliquo modo sunt a nobis, falsum est quod ille scripsit, falsum est quod a patre luminum descendunt, si a nobis partim ascendunt, et ubi armatura dei, qua se autor praemunit, erit frugifera, tutatur enim sua, illo Christi, non vos estis qui loquimini, sed spiritus patris vestri qui loquitur in vobis.<sup>125</sup> Item illo Apostoli, an experimentum

Velle bonum fieri a deo<sup>bs</sup> totum et totaliter.

Velle bonum dei munus.

Matthae. x.

br) conspiciatur *A, B*; *hsl. korrigiert A<sub>5</sub>L<sub>p</sub>* bs) dicendo *B* bt) *hsl. hinzugefügt A<sub>1</sub>Br* bu) *gestrichen A<sub>1</sub>Br, A<sub>5</sub>L<sub>p</sub>*

119 Vgl. die Aussagen Ecks in Leipzig: »An opus meritorium sit totum effective a deo agit acta. non enim obscure potuit intelligere deum effective producere totum opus meritorium sed non totaliter.« (KGK 131, S. 350, Z. 18–21).

120 Vgl. Bern. Gra. 14,46: »A Dei ergo sine dubio nostrae fit salutis exordium, nec per nos utique, nec nobiscum.« (SBO 3, 199, 16f.).

121 S. Anm. 122 und S. 538 Anm. 69.

122 Bern. Gra. 14,46: »Verum consensus et opus, etsi non ex nobis, non iam tamen sine nobis.« (SBO 3, 199, 17f.). Vgl. KGK 131, S. 355 Anm. 245.

123 Vgl. auch KGK 131, S. 366, Z. 11f.

124 Bern. Gra. 13,42: »Proinde non ei a se, ut dictum est, sed desursum potius a Patre luminum descendere merita putentur [...]« (SBO 3, 196, 17–19).

125 Mt 10,20 Vg »non enim vos estis qui loquimini/ sed Spiritus Patris vestri qui loquitur in vobis«. Karlstadt folgt hier nicht Erasmus, *Instrumentum* (1516), 21 = fol. B5<sup>r</sup>: »Non enim vis estis illi qui loquuntur [...]«.

- eius quaeritis qui loquitur in me Christus.<sup>126</sup> Et illo prophetae. ii Corin: xiii  
 Deus operatur salutem in medio terrae.<sup>127</sup> Item testimonio Iaco-  
 bi qui testatur omne bonum de patre [C1<sup>v</sup>] venire superno,<sup>128</sup> Ro: ix.  
 praeterea non est volentis neque currentis, sed dei miserentis,<sup>129</sup>  
 5 Insuper isto Hieremiae, Sana me domine et sanabor,<sup>130</sup> per quae  
 Apostoli Pauli auctoritatem, aientis, bonum certamen certavi, cur-  
 sum consumavi,<sup>131</sup> de reliquo reposita est mihi corona iustitiae,  
 quam reddet mihi iustus deus,<sup>132</sup> ad hoc adhibet, ut dicat meri-  
 tum a deo dari propter quod, virtute tamen<sup>bw</sup> promissionis dei, ex  
 10 iusticia, non hominis, sed dei, corona exigitur, et expressis verbis  
 fatetur deum esse factorem boni consensus<sup>133</sup> (quod est bonum  
 velle) ac voluntatem solam recipere, igitur totum a deo et totaliter  
 effective venit, verba eius sunt subscripta, porro coadiutorem deus  
 fecit, quem fecit volentem, hoc est suae voluntati consensientem.  
 15 Si ergo voluntas a deo est, ergo et meritum, sed non est dubium,  
 quin a deo sit velle, haec verba cum sint conspicua et compro-  
 bent<sup>bw</sup>, quod volui, non sunt supervacua expensione inculcanda,  
 satis est voluntatem tantum capere bonum velle et nihil efficere,  
 adiungo vitandi cavilli causa, quod David fassus est et docuit, vel-  
 20 le bonum esse a deo, quodque velle tantum deo placet, quantum  
 recipienti voluntati dedit, verba depraecationis David. i. Paralip: i. Paral. ult.  
 c. finale' ita sonant. Tua sunt omnia et quae de manu tua acce-  
 pimur, dedimus,<sup>134</sup> si omnia, ergo bonum velle, et si dederunt ea  
 quae de manu domini receperant, velle etiam quod obtulerunt,

Vitatur cavillum.

bw) tum A; korrigiert im Korrekturverzeichnis A, A<sub>1Br</sub>, A<sub>5Lp</sub> bw) comprobant A, B; hsl. korrigiert A<sub>1Br</sub>, A<sub>5Lp</sub>

- 126 2. Kor 13,3 Vg »an experimentum eius quaeritis qui loquitur in me Christus.« Anders Erasmus, *Instrumentum* (1516), 73 = fol. g1<sup>r</sup>: »Quandoquidem experimentum quaeritis in me loquentis Christi [...].«  
 127 Vgl. Ps 73(74), 12 Vg »Deus autem rex meus ab initio operatur salutem in medio terrae.«  
 128 Jak 1, 17 Vg »Omne datum optimum, et omne donum perfectum desursum est, descendens a Patre luminum [...].« KGK 131, S. 333 Anm. 130 und S. 337 Anm. 152.  
 129 Röm 9, 16 Vg »igitur non volentis neque currentis sed miserentis Dei [...].« Erasmus, *Instrumentum* (1516), 16 = fol. b2<sup>v</sup>: »Itaque non volentis est neque currentis, sed miserentis dei.«  
 130 Jer 17, 14 Vg »sana me Domine et sanabor salvum me fac [...].«  
 131 2. Tim 4,7 Vg »bonum certamen certavi, cursum consumavi [...].«  
 132 Vgl. 2. Tim 4,8 Vg »[...] reposita est mihi iustitiae corona, quam reddet mihi Ominus in illa die iustus iudex.«  
 133 Vgl. Bern. Gra. 14,46: »Quod bona cogitatio a deo sit, consensus vero et opus ab eodem nihilominus, sed non sine nobis. [...] A Deo ergo sine dubio nostrae fit salutis exordium, nec per nos utique, nec nobiscum. Verum consensus, et opus, etsi non ex nobis, non iam tamen sine nobis.« (SBO 3, 199,6f; 16–19). Zur Leipziger Diskussion über die Mitwirkung (*consensus*) des freien Willens an der Gnadewirkung vgl. Ecks widersprüchliche Aussagen: »Ad Bernhardum allegavit eum quod consensus ille sit a deo. fateor. sed partim. De conclusio'nibus' iussit me rescribere.« KGK 131, S. 388, Z. 17–19; weiter S. 340, Z. 27–30 und S. 371 Anm. 336.  
 134 1. Chr 29, 14 Vg »Tua sunt omnia et quae de manu tua accepimus, dedimus tibi.« 1. Chr 29, 18 Vg »custodi in aeternum hanc voluntatem cordis eorum.«

- eis est datum, Quod sacrificaverunt velle, per illud astruitur quod  
 populus magno gaudio, ut scriptura dicit delibavit, Deinde David  
 obsecrat, dicens, hanc cordis voluntatem custodi,<sup>135</sup> ac perserva,  
 Quod si velle eorum non fuit a deo totaliter, et illi ex toto corde  
 5 obtulerunt, consequitur sanctos illius sacrificii servulos deo plus  
 obrulisse, quam a dei manu receperunt, At hoc affirmare nihil  
 aliud est quam scripturam subvertere.<sup>136</sup> Postremo illo loci oratio  
 Davidis efflagitantis deum quatenus Salomoni filio<sup>bx</sup> suo det cor  
 perfectum, mandata dei custoditurum commonstrat, voluntatem  
 10 mandata custodiendi, tum a deo dari, tum custodiri, ita ii. Regum  
 xxiii. scribitur. Cuncta salus mea et omnis voluntas, nec est quic-  
 quam quod ex eo non germinet.<sup>137</sup> Accedunt omnium ecclesiarum  
 praeculae, et illud Ezechielis. xxxvi. Dabo eis cor carneum et au-  
 feram ab eis lapideum,<sup>138</sup> quid est aliud iuxta Augustinum cor  
 15 lapideum, nisi voluntas durissima,<sup>139</sup> inobediens, obmurmurans,  
 et ex diverso quid cor carneum? quam voluntas mollis, tractabilis,  
 obediens, et prorsum obsequibilis:
- Post haec Bernhardus Augustino repugnare videtur, quod il-  
 le scribit velle non fieri sine nobis, sed nobiscum,<sup>140</sup> At hic con-  
 20 tra deum ut velimus sine nobis operari, verba Augustini in libro  
 quem de gratia et libero arb'itrio' inscripsit capite septimo, haec  
 sunt(:) [C2<sup>r</sup>] Ut ergo velimus, deus sine nobis operatur, cum au-  
 tem volumus, et sic volumus ut faciamus, nobiscum operatur,<sup>141</sup>

Velle offerem dum quod dominus dedit.

Oratio Davidis.

ii Reg. xxiii Ezech. xii. et xxxvi.

Cor lapideum

Augustini et Bernhar'di' dissiden-  
 tia.

bx) silio A

- 135 1. Chr 29,18 Vg »[...] custodi in aeternum hanc voluntatem cordis eorum [...]«  
 136 Karlstadt klagt Eck an, die Schrift zu verdrehen.  
 137 2. Sam 23,5 Vg »Cuncta enim salus mea et omnis voluntas, nec est quicquam ex ea quod non germinet.«  
 138 Vgl. Hes 11,19 Vg »et dabo eis cor unum et [...] auferam cor lapideum de carne eorum et dabo eis cor carneum [...]«. S. auch Hes 36,26 Vg »et auferam cor lapideum de carne vestra et dabo vobis cor carneum.«  
 139 Vgl. Aug. persev. 8,19: »Non enim in potestate nostra cor nostrum, et nostrae cogitationes.«; Aug. persev. 17,44 setzt die »humana voluntas« gegen die »divina largitas« (PL 45, 1003; 1020f.); Aug. gr. et lib. arb. 7,16; 14,27 (PL 44, 891; 897). Zur Diskussion über das »cor lapideum« in Leipzig vgl. KGK 131, S. 381, Z. 15f. bei Eck: »manifestarium est eum nobis essem concordantem. auferm cor lapideum et da cor carneum.« Karlstadts Antwort S. 386, Z. 19: »Et auferam dicit deus cor lapideum de carne vestra.« Doch war die Auseinandersetzung über dieses Thema bereits vorher eröffnet worden, vgl. KGK I.2, Nr. 85, S. 825, Z. 14.; KGK I.2, Nr. 90, S. 966, Z. 19–S. 967, Z. 7; KGK 117, S. 172, Z. 23–25.  
 140 Bern. Gra. 14,46: »Si ergo Deus tria haec, hoc est, bonum cogitare, velle et perficere, operatur in nobis, primum profecto sine nobis, secundum nobiscum [...]« (SBO 3, 199,9–11). An dieser Stelle fällt Karlstadt der Dissenz zwischen Bernhard und Augustin (s. nächste Anm. 141) auf.  
 141 Aug. gr. et lib. arb. 17,33: »Ut ergo velimus, sine nobis operatur, cum autem volumus, et sic volumus ut faciamus, nobiscum cooperatur [...]«. (PL 44,904). Bereits von Karlstadt zitiert bzw. alludiert im *Augustinkommentar* (KGK I.2 Nr. 64, S. 615, Z. 2) und in den *Apologeticae Conclusiones* (KGK I.2 Nr. 85, S. 837, Z. 14); Eck erwähnt die Stelle in KGK 131, S. 332 Anm. 118.

Neque discriminis causam videre in procinctu est, cur possit deus magis sine nobis cogitare, quam velle, operari, nisi voluntas sola separet hominem a caeteris distinctius, quam qui cogitat intellectus: Nec se, eo defendet Bernhardus, quod velle est adsensus deo coniungens, nam cogitatus etiam coniungit,<sup>142</sup> virgo cogitat, quae domini sunt: Item ubi est thesaurus ibi oculus,<sup>143</sup> et nescio si plus transponit animum consensus quam cogitatus, item quod inter haec, non est tantum intervallum et chaos, quod semper dissita sunt, et sola, Simeon<sup>144</sup> cupivit videre, vidit et petit dimitti, Adde illud, Beati oculi qui vident quae vos videtis,<sup>145</sup> item haec est vita aeterna, ut cognoscamus etc.<sup>146</sup> In universum inpromptu est, ita nos cogitare dum cogitamus, sicut velle cum volumus, etiam si non faciamus infirmitate interim praepediti, suppeditat autem nobis abunde Bernhardus quod desyderamus, voluntatem nihil efficere, quando deus consensum infundit, sed tantum capere. Volo quoque lectorem ad scribendi sollicitudinem diligenter libros auctorum legere. Neque id statim illi persuasum esse, omnia, quae auctores dixerunt, utique esse perfecta, adhibendum acre iudicium, nam et labant aliquando, et oneri caedunt, et nonnumquam indulgent ingeniorum acuminibus, neque semper intendunt animum, nonnumquam ad commodum opinionum, quas tutantur, scripturas preter nativum sensum pertrahunt, aliquando defatigantur.<sup>147</sup> Summi sunt, homines tamen.<sup>148</sup> Accidit quoque iis, qui quicquid apud illos reperi erunt, intelligendi legem putant, ut deteriora immitentur, Modeste tamen et circumspecte de tantis viris pronuntio<sup>by</sup>, neque eos damno, sed delectum diverse sentientibus appono, Imo in uno autore unum alio est receptius, et stylo et moribus ingenii congruentius, et delegenda suadeo, quae lectorem non fallant<sup>bz</sup>.

Perinde cogitare nostrum ac si vello:

Conditio lectoris.

Summi sunt sed tamen homines.

by) pro nuntio *A*; *bsl.* korrigiert *A*<sub>1Br</sub>, *A*<sub>5Lp</sub> bz) fallunt *A*, *B*; *bsl.* korrigiert *A*<sub>1Br</sub>, *A*<sub>5Lp</sub>

142 Vgl. Bern Gra. 14,46: »Siquidem immitendo bonam cogitationem, nos praevenit; immutando etiam malam voluntatem, sibi per consensum iungit [...].« (SBO 3, 199, 11–13).

143 Vgl. Mt 6,21f. Vg »Ubi enim est thesaurus tuus, ibi est et cor tuum. Lucerna corporis tui est oculus tuus.«

144 Zum Seher Simeon und der hier alludierten Textstelle vgl. Lk 2,25–31 Vg »Et ecce homo erat in Jerusalem, cui nomen Simeon, et homo iste iustus, et timoratus, expectans consolationem Israël, et Spiritus Sanctus erat in eo. Et responsum acceperat a Spiritu Sancto, non visurum se mortem, nisi prius videret Christum Domini. Et venit in spiritu in templum. Et cum inducerent puerum Iesum parentes eius, ut facerent secundum consuetudinem legis pro eo, et ipse accepit eum in ulnas suas, et benedixit Deum [...].«

145 Lk 10,23 Vg »beati oculi qui vident quae videtis.«

146 Joh 17,3 Vg »haec est vita aeterna, ut cognoscant te solum verum Deum [...].«

147 Die Schriften der Kirchenväter sind nicht heilig, sondern, wie jede Literatur, scharfer Kritik zu unterziehen.

148 Vgl. Quint. inst. 10,1,25: »Demosthenes [...] Homerus [...] summi [...] sunt, homines tamen.«

Nisi sit<sup>ca</sup> adamantinus<sup>cb</sup> Eckius, ita auctoritatibus scripturarum quas depromsi, demultus et captus est, ut iam inde nequeat sententiam quam probavi non sectari videlicet, velle bonum, esse a deo deque totum et totaliter, nulla ex libero arb'itrio' efficientia assurgente. Nunc et oculos et manus conlimabo, ut de perficere (quod a Bernhardo tertium vocatur)<sup>149</sup> perinde atque ego loquitur, spero etenim eo profectura iacula, quo velim, Primum os repugnantis<sup>cc</sup> argutatoris auctoritate quapiam Christi figam, quae haud est infrequens egregio domino Thome Eschau<sup>150</sup> doctori, viro et comitate sermonis<sup>151</sup>, et eruditionis multitudine praestabili, quae est haec, Pater in me manens ipse facit opera<sup>152</sup> Christus a sua humanitate omnem efficientiam operum in deum transfert, superbus Eckius tantillum lib'ero' [C2'] arbitrio largitur, ut audeat dicere, opera bona quae facit homo, non esse totaliter dei,<sup>153</sup> Christus dicit, verba quae loquor, non a me ipso loquor,<sup>154</sup> quis nescit verba loquentis opera esse, quae ex corde hominis exire eodem doctore Christo didicimus, et in exterioribus apparere, ubi dentium vallo quasi excubiis in ore positus sepitur lingua, ut nostra loquendi temeritas, non cordis tantum custodia atque vigilia cohibeatur, nihil minus tamen audeat Christus, quam sibi quicumquam sancti sermonis arrogare, Fatetur Eckius cum Christo opera facturum patrem, sed negat totaliter efficere, eoque plus virium sibi tribuens, a Christo destitit, et Pelagium<sup>155</sup> sectatur, accedit auctoritas Apostoli adfirmantis, nos ad opera creatos, et deum il-

Perficere, dei velut autoris at hominis ceu solius capientis esse totum et totaliter.

Thomas Eschau doctor.

ca) fit A, B; hsl. korrigiert A<sub>1Br</sub>, A<sub>5Lp</sub> cb) adamantius A; hsl. korrigiert A<sub>1Br</sub>, A<sub>3Wo</sub>, A<sub>5Lp</sub> cc) repugnantis A

149 Bern. Gra. 14,46, s. o. S. 532 Anm. 32.

150 Thomas Esch/Esch (um 1445–1535), Mediziner in Wittenberg, imm. 1502 als Notar, studierte Kirchenrecht, dann Medizin, am 13. 9. 1518 erlangte er den Grad des Doktors der Medizin. Von Esch/Esch sind keine Werke überliefert. Vgl. MÜLLER, Wittenberger Bewegung, 277; FRIEDENSBURG, Geschichte, 64; WA.B 2, 143f. Anm. 5; WA.B 2, 74,5; 349,99; 610f.; KOCH, Medizinische Fakultät, 308. Unter den Teilnehmern der Leipziger Disputation taucht Esch/Esch nicht auf (CLEMEN, Bericht), sein Beitrag zur Auseinandersetzung mit Eck ist nicht bekannt. Vermutlich bildete er hier für Karlstadt einen imaginären Gesprächspartner.

151 Zur *comitas sermonis* vgl. Cic. off. 2,14,1.

152 Vgl. Joh 14,10 Vg »Pater autem in me manens ipse facit opera.«

153 In dieser Radikalität formulierte Eck seine Thesen nicht. Vgl. KGK 131, S. 350, Z. 18–21: »An opus meritorium sit totum effective a deo agit acta. non enim obscure potuit intelligere deum effective producere totum opus meritorium sed non totaliter.«; S. 364, Z. 5f.: »nam omnia bona fateor esse a deo et dico etiam esse tota a deo sed non totaliter. quod etiam nobis cooperantibus fiat [...]«.«; S. 389, Z. 23–S. 390, Z. 4: »omnia opera bona attribui deo [...] tamen per hoc cooperatio libe'ri' arb'itrii' a gratia adiuti non tollitur [...] quod voluerim libe'rum' arb'itrium' ex se posse in malum. sed non posse ex se in bonum nisi a gratia adiutum.« Zu Karlstadts Reaktionen in Leipzig vgl. S. 359, Z. 19f.; S. 366, Z. 15–20.

154 Vgl. Joh 14,10 Vg »verba quae ego loquor vobis a me ipso non loquor«.

155 Der Vorwurf des Pelagianismus durchzog die Leipziger Disputation, vgl. KGK 131, S. 332, Z. 20f.; S. 359, Z. 3; S. 386, Z. 9f.; bzw. Ecks Reaktionen S. 322, Z. 21; S. 381, Z. 6; S. 390, Z. 5.

- la praeparare, ob hoc Ecclesia deo gratias submissa et vera confessione litans, dicit, deus de cuius munere venit, ut tibi digne serviat<sup>cd</sup>, audis Ecclesiam veraciter dicere, servitum<sup>ce</sup> quam serviunt esse dei munus, illam quoque esse dei totam<sup>cf</sup> et totaliter, hominis quoque et totam<sup>cg</sup> et totaliter, quando Christus sua munera, dignatur facere nostra merita, David etiam cum suam fortitudinem, direpto ariete ex ore quassati leonis, ingerendae spei bonae gratia Sauli denarrasset,<sup>156</sup> post paucula subiecit, dominus, qui eripuit me de manu leonis, ipse me liberabit<sup>ch</sup> de manu Philistaei<sup>157</sup> i. Reg. xvii. manifestarieque erudit, et opus et facere illud a deo esse totaliter, quippe si fecisset omnia, sed non omnia<sup>158</sup>, adiecisset, deus liberavit me totum, sed non totaliter ab ore leonis. Porro Eckius abundantiae suae memor, quod dei erat, sibi usurpans, rectius quam David dixisset totus custoditus sum a<sup>cj</sup> domino, sed non totaliter, solus non soliter liberavit, Hodieque haud immerito velut Roboam<sup>159</sup> reprehenderetur, qui roboratus et confortatus dereliquit legem domini, Eckius iccirco legi dei adversatur, controversia pessima, quod totaliter in ea non reperit, condiscat, et perinde disciplinosus<sup>160</sup> Emserius ab Asa<sup>161</sup> Rege, sola fiducia, opera perfici, verba Asae sunt haec. In te enim et in nomine tuo fiduciam habentes, contra hanc multitudinem venimus.<sup>162</sup> Equidem a viro dei didici, dei esse et adiuvare et in fugam convertere secundo Paralip. et cetera.<sup>163</sup> Scioque docente sancto rege Iosaphat<sup>164</sup>, homines non esse, qui dimicant, sed eos, dummodo confidenter<sup>ck</sup> steterint, visuros auxilium dei super
- Eckius Pelagium sectatur.
- Servitus quam deo servimus est tota et totaliter dei et nostra.
- i. Reg. xvii. David.
- Omnia sed non omnia<sup>158</sup>.
- Totus custoditus sed non totaliter.
- Asa.
- Vir dei. Iosaphat. ii Paralip. xx.

cd) seviatur B ce) servitute A, B; hsl. korrigiert A<sub>1Br</sub>, A<sub>5Lp</sub> cf) totum A, B; hsl. korrigiert A<sub>1Br</sub>, A<sub>5Lp</sub>  
 cg) totum A, B; hsl. korrigiert A<sub>1Br</sub>, A<sub>5Lp</sub> ch) deliberabit A, B; hsl. korrigiert A<sub>1Br</sub>, A<sub>5Lp</sub> ci) omnia<sup>158</sup> B  
 cj) fehlt B ck) vom Editor verbessert für confitentur A, B

- 156 Vgl. 1. Sam 17,34 f. Vg »Dixitque David ad Saul, pascebat servus tuus patris sui gregem et veniebat leo vel ursus, tollebatque arietem de medio gregis et sequebat eos et percutiebam, eruebamque de pre eorum [...].«
- 157 1. Sam 17,37 Vg »Dominus qui eruit me de manu leonis et de manu ursi, ipse liberabit me de manu Philistaei huius [...].«
- 158 Sehr selten, vermutlich eine ironische Begriffsbildung durch Karlstadt analog zu scholastischer Terminologie.
- 159 Rehabeam, alttestamentarische Figur, Sohn Kg. Salomons, König von Juda, der von Gott wegen Götzenverehrung mit der Plünderung seines Landes durch die Ägypter bestraft wurde, vgl. 1. Kön 12; 14,23 f. u. 25 f.
- 160 Gell. 4,9,12.
- 161 Asa, Enkel Rehabeams, wirkte zuerst gottgefällig, doch stellte er später die politische Klugheit über den Dienst an Gott und vergriff sich am Tempelschatz. Vgl. 2. Chr 16.
- 162 Vgl. 2. Chr 14,11 Vg »In te enim et in tuo nomine habentes fiduciam venimus contra hanc multitudinem.«
- 163 Vgl. 2. Chr 25,8 Vg »[...] Dei quippe est et adiuvare et in fugam vertere [...].«
- 164 Iosaphat, Sohns Asas, einerseits in Gottestreue wirkend, andererseits verbündete er sich mit dem götzendienenden Israel, vgl. 2. Chr 17–20.

se.<sup>165</sup> Non igitur pavel neque horresco Lipsensium collectorum multitudinem, neque vereor vel Eckium vel Emserium, nulla est apud deum distantia utrum in paucis vel in multis auxilietur,<sup>166</sup> quem ad modum Asam dixisse recte scriptura commonstrat, ii. Parali:<sup>cl</sup> xiiii. Nullum inquam discrimen utrum deus totus et totaliter, quoniam si non totaliter neque totus adiuvat. In illum totam ergo curam iacto, cui quando complacitum est [C3<sup>r</sup>] abunde opitulatur et totus et totaliter, et quando displicitum est, aut totum aut totaliter suppetias ferre, dicere nos oportet si inveno gratiam in oculis domini reducet me. Si autem dixerit mihi non places,<sup>cm</sup> praesto sum, faciat quod bonum est coram se,<sup>167</sup> his verbis quae ii. Reg: xv. conscribuntur, aequo deo adscribit reductum eius quem petit, et repulsum si deus reducere noluerit, licet et reductio et abiectio apertum habeant discrimen in homine.

15 Ex superioribus consequitur quod opera,<sup>cn</sup> quae manibus et pedibus corporumque instrumentis perficiuntur, deo<sup>co</sup> refert accepta scripturarum<sup>cp</sup> autoritas. Quod si opera bellica, quae Doriphori Cassidolabris<sup>168</sup>, lanceis, iactatibus, et ictibus absolvunt, atque ab istiusmodi offensionibus, se thoracibus ferreis et maenibus defendunt, ita a deo petimus, quod confidenter solum qui stant dei auxilium super se vident<sup>169</sup> ii. Parali: xx. et illud auxilium totum et totaliter concedi fatentur, ergo magis opera quae sunt proprie bonorum bona sunt totaliter dei, dicunt enim belligeri cum ignoremus, quid agere debemus hoc solum habemus residui, ut oculos nostros dirigamus ad te,<sup>170</sup> ii. Parali: xx. ex quo dicto dilucide infertur, certatores illos et peritia et viribus se destitutos fateri ne propter eas arroganter dicant auxilium non esse totaliter a deo.<sup>171</sup> Nempe quid clarius hoc textu, quo fatentur, se nihil habere, nisi

Mira Davidis sui abnegatio.

cl) Paroli: A cm) folgt et B cn) A, B mit sich öffnender und nicht wieder schließender Klammer co) de B cp) scripturarum B

165 Karlstadt paraphrasiert 2. Chr 20,17 Vg »Non eritis vos qui dimicabit, sed tantummodo confidenter state, et videbitis auxilium Domini super vos.«

166 Vgl. 2. Chr 14,11 Vg »non est apud te ulla distantia utrum in paucis auxiliieris an in pluribus [...].« Karlstadt paraphrasiert erneut, seine abweichende Lesart stimmt ebensowenig mit der Mareschall-Bibel überein.

167 Vgl. 2. Kön 15,3 Vg »fecitque quod erat placitum coram Domino«; erneut 2. Kön 15,34.

168 Doriphorus Cassidolabris, ein Speerträger mit behelmter Lippe. Karlstadt scheint beeinflusst worden sein von Erasmus, Adag. 3414: »Doryphorematis ritu. Graeci δορυφόρημα vocant satellitium illud ex barbarorum fece conductum, quod olim tyranni ad custodiam corporis adhibeant, nunc a regibus magis fastus quam tutelae gratia alitur [...] verum etiam a summis pontificibus. In tragodiis igitur sic addebatur [...] nihil etiam loquerentur. Unde qui taciti addident [...]« (ASD II-7, 250,427–432).

169 Vgl. 2. Chr. 20,17, s. o. Anm. 165.

170 2. Chr 20,12 Vg »sed cum ignoremus quid agere debeamus hoc solum habemus residui ut oculos nostros dirigamus ad te.«

171 Erneuter Bezug auf 2. Chr 20,17, s. o. Anm. 165.



ut oculos, a se, in deum transponant, quamquam Eckius nec ferre possit, nec pati, ut hanc laboris sui summam perdat, laudem puto ex qua pendet totus. Igitur cum opera ista bellica sint tota et totaliter dei, multo magis opera praecipuae charitatis. Adiectum hunc et precedentem quos rotundo ore<sup>172</sup>, nondum lambit Eckius, et suus iactor Emserius.

Abiit cum Saule pars exercitus quorum tetigerat deus corda,<sup>173</sup> i. Reg: x. in finali'. Ideoque imus cum tangimur, quando protrudimur, et sicut figulus rotam tangens rotationem, ita deus cor hominis contingens efficit ambulationem.

Vos semel compellam quibus haec dedidi<sup>cq</sup>, deus interim timorem inspirat, qui cogit vel fugere<sup>cr</sup> vel accedere maioribus i. Reg ii. Invasit timor domini populum et egressi sunt quasi vir unus,<sup>174</sup> timor domini invadit cor et copiosam hominum multitudinem coactam, quae si unum in obsequium Saulis compellit, constat igitur opera ista, homines, velut dei figmenta, vasa, lutum, et instrumenta eatenus agere, obsequique, quatenus pulsus sunt et a deo munera servitutis accipiunt.

Posset Eckius exemplum<sup>cs</sup> obtendere lapidis deorsum versus iacti,<sup>175</sup> quod casus istiusmodi, precipitantia et pondere adiuatur, et similiter de hominis voluntate<sup>ct</sup> obgannire. At ego ho[C3']minem, saxo quod in superna mittitur rectius componendum duco, Nam sicut missilia tela in ediciora loca propulsa, directiori ac magis contiguo iactu volant, ita foeliciori gradu homines vehuntur, quorum praecipitantia et impetus, pulsu adverso vel temperatur, et quo non vult fertur, quemadmodum is, qui missile quiddam aut lapidem ad percutiendum superne aliquid missurus oculum et manus<sup>176</sup> iungat, non solum iacit, sed quod plus est, ferit, ita qui inviti sunt tracti, non solum ambulaverunt, sed recte apud dominum ierunt, quod possem sacris testimoniis comprobare, nisi epistolaris brevitatis vetaret, notabilis est historia, quam. iii. Reg. vii. legimus, Fecit dominus sonitum in castris Syrorum, surrexerunt et fugerunt noctu Syri, reliquerunt tentoria, et turbati, om-

cq) dedi A, B; hsl. korrigiert A<sub>1Br</sub>, A<sub>3W0</sub>, A<sub>5Lp</sub> cr) fugtre A cs) folgt rursus A, B; rursus gestrichen A<sub>1Br</sub>, A<sub>5Lp</sub> ct) voluntati B

172 Hor. a. p. 323 f.; s. o. S. 535 Anm. 52.

173 Vgl. 1. Sam 10,26 Vg: »sed et Saul abiit in domum suam in Gabaath et abiit cum eo pars exercitus, quorum tetigerat Deus corda.«

174 1. Sam 11,7 Vg »invasit ergo timor Domini populum et egressi sunt quasi vir unus [...].«

175 Vgl. Gell. 9,1,2: »Percontabar ego Antonium Iulianum rhetorem, cur hoc ita usu veniret, quod Quadrigarius dixisset, ut contigui magis directoresque ictus fiant, si vel lapidem vel sagittam sursum versus iacias quam deorsum [...].«

176 Gell. 9,1,6: »At si in editiora mittas et ad percutiendum superne aliquid manum et oculos conlignes [...].«

nia vasa vestesque abiecerunt,<sup>177</sup> cucurreruntque voluntate domini turbati, cuius illa fuga fuit? numquid Syrorum nolentium fugere? num domini est convertere in fugam? et quid dices noluisse fugere, at sono horribili consternatos animos effugitasse? verum istec

5 alicubi, modus nunc cogitandus, quo testimonium Apostoli eat in altissimam frontem Goliae<sup>178</sup> mei, proinde potentissima Apostoli verba quae ad Philippenses scripsit subdidi, Deus est qui operatur in nobis velle<sup>179</sup> et operari, auctoritas haec cum attrahitur, occurrit Eckius, audax emendator limamque apponit, scriptum esse inquit, pro operari, perficere,<sup>180</sup> hoc glossemate truculentus pugil ab ictu defendit sese, At ego paratas ad pugnam opes, quas ipse nulla audet temeritate convellere protuli, verba videlicet Augustini, quem ipse omnibus Ecclesiasticis anteponit<sup>cu</sup>, atque piaculum aestimat, si quis ab illo latum digitum abscedat,<sup>182</sup> Augustini verba

15 quibus auctoritatem Apostoli supra citatam adsumpsit, haec sunt, Deus est qui velle in nobis operatur et operari pro bona voluntate, hoc nobis expedit et credere et dicere, hoc est pium, hoc verum, ut sit humilis et submissa confessio, et detur totum deo,<sup>183</sup> haec verba, cum audit Eckius, angitur, et plurimum urgetur, Nam Augustinus scribit pro perficere, operari, et huius operari simul atque

20 ipsius velle, deum solum autorem et operatorem fatetur, additque hoc esse pium atque verum, ne si quis audiret pietatis virtutem, suspicaretur in veritate aliud esse,<sup>184</sup> igitur et impius et mendax Eckius impius

25 simul superbus, quandoquidem humilis confessio, operari totum deo acceptum refert, adiungito Augustini sententiam in Enchi- Enchiridion' c. xxxii

cu) ateponit B

177 Karlstadt paraphrasiert und zitiert 2. Kön 7,6f. Vg »siquidem Dominus sonitum audiri fecerat in castris Syriae [...] surrexerunt ergo et fugerunt in tenebris et dereliquerunt tentoria sua [...] tuleruntque inde argentum et aurum et vestes abierunt et absconderunt [...]«

178 Eck als Goliath, vgl. 1. Sam 17,49.

179 Phil 2,13 Vg »Deus est enim qui operatur in vobis et velle et perficere pro bona voluntate.«

180 Vgl. Karlstadt auf der Leipziger Disputation: »quemadmodum apostolus etiam indistincte dicit qui operatur et velle et operari« KGK 131, S. 369, Z. 20f.

181 S. u. Anm. 183.

182 Vgl. Erasmus, *Ratio verae theologiae* (1519), fol. F5<sup>r</sup>: »[...] ut citius pereundum sit homini Christiano, quam ab iis latum digitum discedat?« (Erasmus, *Schriften* (Welzig) 3, 304); Erasmus, Adag. 406: »Latum unguem ac similes hyperbolae proverbialia. Transversum digitum aut unguem discedere. frequenter est apud Ciceronem pro eo, quod est: quam minimo spacio.« (ASD II-1, 482,205–207). S. auch Karlstadts Protestatio in KGK 131, S. 316, Z. 23.

183 Karlstadt verbindet Aug. gr. et lib. arb. 7,16: »Deus est qui velle in nobis operatur et operari pro bona voluntate [...]« mit Aug. persev. 13,33: »Nos ergo volumus, sed Deus in nobis operatur et velle; nos ergo operamur, sed Deus in nobis operatur et operari, pro bona voluntate. Hoc nobis expedit et credere et dicere: hoc est pium, hoc verum, ut sit humilis et submissa confessio, et detur totum Deo.« (PL 45, 1013). Das letzte Zitat bereits von Karlstadt aufgerufen in KGK 131, S. 359, Z. 22f. Vgl. auch Aug. gr. et lib. arb. 15,31 (PL 44, 899f).

184 S. o. Anm. 183.

- ridio super ea re,<sup>185</sup> quae Eckium anxiet, percussum illo telo. Si Eckius propterea inficiatur, opus bonum esse a deo, deque [C4'] totum et totaliter, quod deus bona opera nobiscum, vel non sine nobis operatur, quasi voluntas sine misericordia dei non sufficiat sola, sed et cum misericordia sufficiat, tunc recte posset dici, non est miserentis dei, sed volentis hominis,<sup>186</sup> quoniam gratia dei non sufficit, nisi sit voluntas, verum cum nullus Christianus audeat hanc vocem crepare,<sup>187</sup> non est miserentis dei, sed volentis hominis, ob id quod Paulus intonuit hanc sententiam. Non est volentis neque currentis, sed dei miserentis,<sup>188</sup> ut totum detur deo,<sup>189</sup> consequitur Eckium vel non esse christianum, vel Augustini interpretationem contemnere.<sup>190</sup> Hanc conclusionem asseveraveram esse Augustino receptissimam, qua in Enchiridio c. xx-xii.<sup>191</sup> ex quo legi notariis excipientibus,<sup>192</sup> et ad Simplicia 'num' li:I<sup>cv</sup> q. ii. littera M. et N. utitur.<sup>193</sup> Caeterum cum ita Eckium urissem,<sup>194</sup> neque hominis Christiani opinionem esse eius<sup>cw</sup> astruerem, et incredulitatem Eckii vultu et sonitu obiurgatorio ferirem, atque haereseos suspicionem impingerem, ad misera subsidia confugit, cuniculos conquirat, ac tum tranquillior et clementior fit, inquires, certe si operari scriberetur? Ego viriliter obrudo Augustinum, cuius ipse autoritate comprimitur, et crebriorem hunc

Secundum Eckium dicemus, Non est miserentis dei.

Ro: ix.

Si operari scriberetur Eckius decumberet.

cv) fehlt A, B; hsl. hinzugefügt A<sub>5</sub>L<sub>p</sub> cw) fehlt B

- 185 Zu Aug. ench. 9,32 s. u. Anm. 189 und Anm. 191.  
 186 Röm 9,16, s. o. S. 549 Anm. 129.  
 187 Zur krachenden Stimme Ecks s. o. S. 535 Anm. 53.  
 188 S. o. S. 549 Anm. 129.  
 189 Röm 9,16 Vg »Igitur non volentis neque currentis, sed miserentis est Dei [...]« Vgl. Aug. gr. et lib. arb. 7,16: »Igitur non volentis neque currentis, sed miserentis est Dei« (PL 44, 891); Aug. ench. 9,32: »Non volentis, neque currentis, sed miserentis est Dei, ut totum Deo detur [...]« (CCSL 46, 67,97f.).  
 190 Gemäß Ecks Thesen müsste er Augustin missachten oder gar selbst kein Christ sein.  
 191 Karlstadt bezieht sich auf Aug. ench. 9,32 (CCSL 46, 67,94–110), s. o. Anm. 189, ausführlich von ihm zitiert in KGK 131, S. 369, Z. 7–18. Eck antwortete darauf, dass die Augustinstelle beider Argumentation nicht widerstrebe, s. S. 371, Z. 20f.  
 192 Hier verweist Karlstadt auf die Notate und Protokolle, die ihm vorlagen.  
 193 Vgl. Aug. Simpl. 1,2,12: »Igitur non est volentis neque currentis/ sed miserentis est dei: non hoc apostolus propterea tamen dixisse videbitur quod adiutorio dei ad id quod volumus perveniamus [...] Deus enim est qui operatur in vobis et velle et operari pro bona voluntate. Ubi satis ostendit etiam ipsam bonam voluntatem in vobis operante deo fieri: [...] non volentis neque currentis/ sed miserentis est dei: quia voluntas hominis sola non sufficit ut iuste recteque vivamus/ nisi adiuvemur misericordia dei [...] non volentis neque currentis/ sed miserentis est dei: quia nisi eius adiutorio non possum adipisci quod volumus: sed ideo potius: quia nisi eius vocatione non volumus.« (Augustinus, *Libri* (1506) 4, fol. a7<sup>r</sup> [M-N] = CCSL 44, 36,318–13,344). Karlstadt wies diese Stelle nicht in der Disputation nach, sondern trug sie hier nach. Zu dieser Diskussion mit dem Bezug auf Röm 9,16 vgl. bereits die *Defensio* vom Oktober 1518 (KGK I.2, Nr. 90, S. 980, 17f.).  
 194 Dass er von Karlstadt in die Enge getrieben worden sei, streitet Eck, *Contra Bodenstein* (1519), fol. A4<sup>r</sup>; D3<sup>r</sup>, vehement ab.

ictum, deus operatur, et operari mitto, spinisque iuniperi hominem scabo,<sup>195</sup> cuius attritum nusquam desyderavi, Pergo itaque aculeos penetrabiliores in imbellum hostem iacere,<sup>196</sup> qui e vestigio incipit sui esse dissimilis, in pulpito compavescit, stat trepidulus, et gestus, ille artifex lasciviens, trux affectatus<sup>cx</sup>, apprensus et impendio gestuosus, et mimicus<sup>cy</sup> conflacessit, tandem desinit esse Eckius, id est ardentissimus clamator, et habitu orationis ac sono, multo lentiore me compellat, percunctaturque placide. Num Bernhardus dicat, perficere, Hui<sup>cz</sup>, subtilis quaestio. At ego cum animadverterem, leporem ex cassibus detracta pelle in ollam venisse, respondi nullum sibi ex specubus Bernhardi contingere consilium an fugiumve<sup>da</sup>. Illum ipsum Bernhardum maximopere veritum, ne perperam contra scripturas accipiatur, hancque ob causam, eandem rem, hoc est perficere, plurimis aliis verbulis ob oculos posuisse legentium, haec autem dum vicissim impetu et ardore cogitationum committimus, rapiuntur etiam scriptores ne cuncta conscribant, Porro Bernhardus seipsum explicuit, ne sibi impudens et pervicax quispiam lector usu veniat, qui minute et subfrigide<sup>197</sup> disquirens universa, e voculis tantum<sup>db</sup> pendeat, si-ve quisquam imprudens auditor, falsa religione<sup>dc</sup> [C4<sup>v</sup>] <sup>dd</sup> syllabis alligetur, atque mysterium Eckicum quod super infinitivo perficere delyrat, vel intellectu vel aemulatione sequatur, Autor ille (e<sup>de</sup> cuius lacu petulantiam mutuatur Eckius) perficere, hisce deprompsit verbis quae insequuntur,<sup>199</sup> Deus ministrando consensui facultatem, foris per apertum opus nostrum, internus opifex innotescit.<sup>200</sup> Item paulo inferius, verum consensus et opus et si non ex nobis, non iam tamen sine nobis,<sup>201</sup> et infra, Ultimum

Eckius fit sui dissimilis.

Eckius desiit esse Eckius i'd est clamator.

Bernhar'dus' de gratia et li'bero' arbitrio' col: xv.<sup>198</sup>

cx) affectus B cy) inimicus B cz) Hui A da) aufugiumve B db) antum B dc) religionem B dd) falsa religione A; Verdoppelung vom Editor gestrichen de) hsl. binzugefügt A<sub>1Br</sub>, A<sub>5Lp</sub>

195 Vgl. Plin. nat. 8,27,41: »spinis iuniperi se scabit [...]«; Plin. nat. 16,38,90. Bereits zitiert im *Augustinkommentar* (KGK I.2, Nr. 64, S. 723, Z. 27–31 u. S. 724, Z. 5f.) und in KGK 117, S. 167, Z. 2f.

196 Vgl. KGK 117, S. 166, Z. 12.

197 Vgl. Gell. 2,9,4f.: »Nimis minute ac prope etiam subfrigide Plutarchus [...]«.

198 Alle folgenden Zitate sind in der linken Spalte von Bernardus, *Opera* (1513), fol. CCL<sup>v</sup> zu finden. Diese Spalte bildet, wie hier in der Marginalie richtig angegeben, die 15. Kolumne im Druck des Traktates.

199 Karlstadt bezieht sich auf Ecks Referenz auf Bernhard in der Leipziger Disputation, als er unter Absehung von dessen nachfolgenden Sätze behauptete, dass dieser nur den Anfang einer Tätigkeit auf Gottes Gnade verlegt, danach aber die *voluntas* ins Spiel gebracht habe: »quamvis beatus Bernhardus columna 15. solum trium meminerit primo initium est dei. secundo acquiescere vel consentire inspirationi est voluntatis.« KGK 131, S. 354, Z. 19–S. 355, Z. 2.

200 Bern. Gra. 14,46: »ministrando et consensui facultatem vel facilitatem, foris per apertum opus nostrum internus opifex innotescit.« (SBO 3, 199, 13f.).

201 Bern. Gra. 14,46: »Verum consensus et opus, etsi non ex nobis, non iam tamen sine nobis.« (SBO 3, 199, 17f.).

quod est perficere, plerumque extorquet aut timor inutilis, aut simulatio damnabilis.<sup>202</sup> Item de currere exemplum ponit, quod Paulus a corrente aufert et in deum reicit,<sup>203</sup> hos lacus amnesque congelatos, si potest, eat Eckius, atque caveat ne in gelu, quod aquam habet<sup>df</sup>, ignem mysterii quaerens, aquarum urnis involutus demergatur, Nuspiam<sup>204</sup> etenim Bernhardo, tam superstitiosus et immodicus lectitator conplacuit<sup>dg</sup>, siquidem ipse, perficere opus externum currere, et similia<sup>dh</sup>, nuncupat. Timeo Eckium tanto questu et compendio gloriarum ac cupidine videndi calefactum crepantibusque flammis caligare, quod ne seipsum, et quod constrepat, cognoscat. Augustinus, Ambrosius et multi alii legunt, qui operatur, et operari loco illius, et perficere,<sup>di</sup> quibus accedit is, qui illis vel par vel superior est,<sup>205</sup> omnium theologorum praecipuus princeps Erasmus<sup>206</sup> noster, cuius opera plenissimo obsequio atque beneficio, totum Christianissimum demerentur, qui mysterium illud commentaticium, quod in verbo perficere faciunt, verborum perspicuitate atque evidentia proculcat et conterit, quia greca vox ενεργων i'd est' qui operatur, postea sub modo infinitivo reperitur ενεργειν i'd est' operari, quod est infinitivum participii supra positi ενεργων qui operatur, aperte igitur voces reddunt qui operatur et operari.<sup>207</sup> Pessum eat igitur Eckiana molestia, ne apiculis ficticiis quos ipse affigurat male audiat Christus, Cui propter perficere exprobremus dicturi, bonum opus et operari vel perficere esse quidem dei totum, sed non totaliter, Tantidem enim valet, Eckius est totus a deo creatus, sed non totaliter,<sup>208</sup> quanti opus bonum efficitur a deo totum, sed non totaliter, Ec-

Erasmus omnium theologorum princeps.

df) habetur B dg) perficere *am Rand hinzugefügt* A<sub>1Br</sub>, A<sub>5Lp</sub> dh) similis B di) *hsl. hinzugefügt* A<sub>5Lp</sub>

202 Bern. Gra. 14,46: »[...] nec ultimum [scil. perficere]quod et plerumque extorquet aut timor inutilis, aut simulatio damnabilis.« (SBO 3, 199,20f.).

203 Bern. Gra. 1,1: »Itane oblitus es qui dixerit: Sine me nihil potestis facere? et: Neque currentis, neque volentis, sed miserentis est Dei?« (SBO 3, 166,16–18). Vgl. auch KGK 131, S. 369, Z. 8–10.

204 nirgendwo; selten verwendet, vgl. Cic. de inv. 2,148.

205 Ambrosias. in Phil. 2,13 liest »operari« für »perficere«. Karlstadt wird auf diese Variante aufmerksam gemacht worden sein durch die *Annotationes* des Erasmus (ASD VI-9, 296,330–297,333). Ebenso Aug. persev. 13,33: »Nos ergo volumus, sed Deus in nobis operatur et velle; nos ergo operamur, sed Deus in nobis operatur et operari, pro bona voluntate.« (PL 45, 1013).

206 Karlstadts Lob des Erasmus als erster unter den Theologen ist keine Spitze gegen Luther (ebenso in der Leipziger Disputation, KGK 131, S. 358, Z. 7f.). Vgl. stattdessen die ähnliche Lobpreisung des Erasmus durch Luther in der Vorrede zum Galaterbriefkommentar: »ab Erasmo, viro in Theologia summo« (KGK 138, S. 498, Z. 27). Eck, *Contra Bodenstein* (1519), fol. D3v macht daraus eine Bevorzugung des Erasmus durch Karlstadt gegenüber Augustinus und Ambrosius.

207 Erasmus, *Instrumentum* (1516), 538 = fol. yy4<sup>v</sup> erklärt in den *Annotationes* zu Phil 2,13: »Salutem vestram operamini.) Et mox deus enim est qui operatur in vobis. prius verbum est καταργάξεσθε, alterum est ab ενεργειν, quod nos verrtimus qui agit, ne quis in hoc erraret. [...] Et perficere.) καὶ ενεργειν id est facere soive operari.«

208 Die Antwort hierauf in Eck, *Contra Bodenstein* (1519), fol. D3<sup>v</sup>.

kius est homo totus, sed non totaliter, Eckius<sup>dj</sup> est Sophista totus, sed non neque totaliter, bona Roba<sup>209</sup>.

Scriptura Asam<sup>210</sup> Regem Iuda obiurgat, quod corde sed non perfecto et toto in deo fiduciam habuit, Anani<sup>211</sup> sane prophetae ad Asam haec sunt<sup>dk</sup> verba ii. Paral: xvi. Quia in Rege Syriae et<sup>dl</sup> in domino deo tuo habuisti fiduciam, idcirco evasit rex Syriae de manu tua, Nonne Ethioes et multos plures tradidit in manus tuas cum credidisses domino, oculi enim domini contemplantur universam terram et fortitudinem, et iis prebet fortitudinem qui perfectio [D1<sup>r</sup>] corde credunt in eum, Stulte igitur egisti, et propter hoc adversum te bella consurgunt.<sup>212</sup> Propheta Asam stulte egisse<sup>dm</sup> testatur, quod et in domino et in creatura fiduciam habuit, et non in solo deo speravit, et illam ob temeritatem comminatur belligeratos contra illum hominem<sup>dn</sup>, Lipsici vero predicatorum infoelici commentatione Eckium prudenter, non stulte fecisse scribunt, quod in bonis operibus duos constituit autores, deum tanquam principalem, liberum arbi'trium' velut secundarium, quod tamen<sup>do</sup> Asa fatue factitasse fertur, Ideoque stupore dignum illorum lenocinium, quod ipsi sapientiores scriptura sunt, et peiorem Eckii stultitiam tanquam sapientiam attollunt<sup>dp</sup>, quippe quod Asa minus egit, ponens in domino et rege spem quam Eckius qui ita in deo et voluntate collocavit confidentiam quod ob voluntatem obstrepit, bonam operationem non esse dei totaliter.

ii. Paral. xvi.

Eckii stultitia.

dj) Eckus A dk) suut A dl) folgt non A, B; non gestrichen A<sub>1Br</sub>, A<sub>5Lp</sub> dm) egisset B dn) hsl. korrigiert in homines A<sub>1Br</sub>, A<sub>5Lp</sub> do) et A, B; hsl. korrigiert A<sub>1Br</sub>, A<sub>3Wo</sub>, A<sub>5Lp</sub> dp) attolluit A

209 Mit der Wendung »bona Roba« könnte Karlstadt den italienischen Ausruf für »edle Kleidung, edler Stoff oder gutes Material« im Sinne von »gut gemacht« verwendet haben, der zugleich eine anstößige Note besaß, da »bona Roba« synonym für Prostituierte benutzt wurde. Vgl. WILLIAMS, Dictionary 1, 127; BLAKE, Dictionary, 121. Für diese Hinweise besonderer Dank an Stefania Salvadori. Zur Verwendung in der frühneuzeitlichen deutschen Handelssprache im Sinne von »guter Ware« vgl. WILHELM, Italianismen, 154. Zum anderen enthielt das mlt. »roba« eine Latinisierung des germanischen Lexems »raub-«, vgl. NIEMMEYER, Lexicon 2, 1202.

210 Asa, s. o. S. 553 Anm. 161.

211 Hanani, alttestamentarischer Prophet, strafe Asa, da der sich mehr auf den König von Syrien als auf Gott verließ, vgl. 2. Chr 16,7; 10; Vater des Propheten Jehu, vgl. 2. Chr 19,2; 1. Kön 16,1; 7.

212 Vgl. 2. Chr 16,7–9 Vg »quia habuisti fiduciam in rege Syriae et non in Domino Deo tuo, idcirco evasit Syriae regis exercitus de manu tua / nonne Aethioes et Lybies multo plures erant quadriges et equitibus et multitudine nimia, quos cum Domino credidisses, tradit in manu tua / oculi enim eius contemplantur universam terram et praebent fortitudinem his qui corde perfecto credunt in eum, stulte igitur egisti et propter hoc ex praesenti tempore contra te bella consurgunt.« Karlstadt zitiert und paraphrasiert, doch fallen eine signifikante, sinnabweichende Auslassung von »non«, ein Einsatz von Plusquamperfekt (»tradidit«) und der Einsatz eines anderen Wortes (»adversum«) auf – Abweichungen, die sämtlich mit der Mareschal-Bibel in der Ausgabe von 1514 (und 1519) übereinstimmen: »Quia habuisti fiduciam in rege Syriae et in domino deo tuo [...] credididde tradidit in manu tua? [...] adversum te bella consurgunt.« Vgl. *Biblia* (1514), fol. 167<sup>v</sup> C. Karlstadt hatte diese Stelle bereits in der *Franziskanerdisputation* (KGK 139, S. 511 Anm. 10–11) zitiert und wiederholte sie in der *Confutatio*, fol. D3<sup>v</sup> (KGK III, Nr. 150).

Proinde sycophante in parte filiorum Belial<sup>213</sup> sunt, quod suis testimoniis et nugis bella, quae deus contra Eckium et huiusmodi Sophistas excitavit, nihil verentur obliterare, luberet plurima alia proferre, nisi brevitati et modestie, hanc operam addixissem.

5 Caeterum alii carbones cum crepitu expuuntur<sup>214</sup> quod Eckius negat apud Ecclesiasticos reperiri, opera bona esse<sup>dq</sup> a deo<sup>dq</sup> tota et totaliter, quasi ea, quae per se sunt consequentia et evidentia, absque tedio dicantur, liceatque ignavis et prorsum supervacaneis tautologiis et perissologiis<sup>215</sup>,<sup>dr</sup> imo barbaris et inemendatis geminationibus libros complere,<sup>216</sup> et quod uno verbo clarissime patet, pluribus onerare, Stultissimus est, qui lumini solis in lucidissimo die lucem infert, et Lipsici collectanei Eckium suum, vituperatione nostrum, commendant, quod voci per se aperte et abunde reddenti, quod illi ambigant tractant, Totaliter, subfura<sup>ds</sup> necessario consequens, nam qui dicit totum, continuo totaliter intelligit, Fabius<sup>217</sup> nimium esse putat, tradere artem argumentorum, quae coniugata appellantur,<sup>218</sup> quod nullis indigeant probationibus, verba Quintiliani annotavi, quae sequuntur, His illud adiciere, ridiculum putarem, nisi eo Cicero uteretur, quod  
20 coniugatum vocant, ut eos, qui rem iustam faciunt, iuste facere, quod certe non eget probatione, Hic<sup>dt</sup> est optimi oratoris institutor, admoveant<sup>du</sup> ideo paulisper aurium vestibula, collectores miserarum collectionum. et Eckium quem Oratorem praedicant erudiant, iuxta Ciceronem et Aristotelem validam esse argumentationem, facit rem iustam, ergo iuste facit,<sup>219</sup> totam rem, ergo  
25 totaliter, statim profecto illi summi rhetores admittunt, quod Fabio tam est notum, ut ridiculus<sup>dv</sup> sibi videatur, qui hoc docet, quod non egere probatione asserat, Trado tibi trabem totam, er-

Argumentum quod coniugatum vocitant, bonum opus esse a deo totum, ergo totaliter vel sic, Deus facit totum bonum opus ergo totaliter.

dq–dq) hsl. binzugefügt A<sub>1Br</sub>, A<sub>3Wo</sub>, A<sub>5Lp</sub> dr) folgt et B ds) subfura A, B; hsl. korrigiert A<sub>1Br</sub>, A<sub>3Wo</sub>, A<sub>5Lp</sub>  
dt) hic A, B; hsl. korrigiert A<sub>1Br</sub>, A<sub>5Lp</sub> du) admoveant B dv) ridiculum A, B; hsl. korrigiert A<sub>1Br</sub>, A<sub>5Lp</sub>

213 Dämon, Satan, vgl. 5. Mose 13,13; 1. Sam 1,16; 2,12; 10,27; 25,17; 2. Sam 16,7; 20,1; 22,5; 1. Kön 21,16; 2. Kor 6,15. Eck, *Contra Bodenstein* (1519), fol. D4<sup>r</sup> wehrt sich gegen den hier erhobenen Vorwurf, die Leipziger seien Sykophanten und Anhänger Belials.

214 S. o. S. 535 Anm. 53.

215 *perissologia* = Weitschweifigkeit.

216 Der Vorwurf gegen Eck, dass er seine Bücher mit Barbarismen und unverbesserten Verdoppelungen fülle, erinnert an die Dunkelmännerbriefe.

217 Marcus Fabius Quintilianus, s. u. Anm. 218.

218 Vgl. Quint. inst. 5,10,85, sowie vorher Cic. top. 11f. Die *argumenta coniugata* sind die rhetorisch verknüpften Begründungen, d. h. solche Begründungen, die aus einer Verknüpfung von stammverwandten Ausdrücken bestehen. Eck, *Contra Bodenstein* (1519), fol. D4<sup>r-v</sup> setzt sich mit Karlstadts klassischen Argumenten auseinander.

219 Karlstadts Wendung am nächsten kommt Quint. inst. 5,10,83: »eos, qui rem iustam faciunt, iuste facere [...].« Vgl. Arist. EN 5,11,1136a10: »Non enim idem iniusta operari, ei quod est iniustum facere; neque iniusta pati, ei quod est iniustum pati. Similiter autem et in iustum operari et iustum pati.« (*Aristoteles Latinus* XXVI 1–3 (3), 246,1f.).

go totaliter, tribuis mihi totum nummum, ergo totaliter, si ita [D1<sup>v</sup>] dicere fas est, aquam<sup>dw</sup> ex vitro totam effudit, ergo totaliter, Deus infundit totam unctionem, ergo totaliter, sanat totum, ergo totaliter. Habemus thesaurum illum totum in vasis fictilibus,<sup>220</sup> ergo totaliter, diripuerunt omnia vasa Syrorum,<sup>221</sup> ergo omnia<sup>l</sup> salva grammatica, Ille<sup>dx</sup> est Eckius grammaticulus<sup>222</sup>, qui omnibus nominibus affingit<sup>dy</sup> proverbia in ter, ut indoctus indocter, cui plus autoritatis sui conspiratores tribuunt quam oratoribus et grammaticis universis. At illiusmodi praestigias Eckius hominibus rudibus offundit, ut oculi, quos perstrinxit, in tam fuliginosum<sup>dz</sup> monstrum directi, quid videant non cognoscant.<sup>223</sup>

Deinde idem praestigiator auster<sup>224</sup> et humectus impertinentissima, et prorsus rei nostrae aliena paradigmata simplicibus et illiteratis homuncionibus cantat, existimans, neminem suam vafri-  
 15 ciem pervisurum totus adeo<sup>ca</sup> ardet cupiditate gloriarum et perplexarum rerum. Caeterum, similitudines et paraemiac<sup>225</sup> non sunt citra delectum spectandae, intuendum igitur, an exemplum totum simile sit, an experte, ut aut omnia ex eo sumamus, aut quae  
 20 utilia sunt, Item ut sunt exempla tota similia, sic interim ex maioribus ad minora, interim ex minoribus ad maiora ducuntur.<sup>226</sup> Contra etiam dissimile ex se plures causas habet, fit enim genere, modo, casu, tempore, loco, caeterisque quibus Eckius animum non intendit, sed repentino cassu quicquid obvium currit, rapit ac  
 25 scribit. Paraemiam de genere et specie Theologista ponit, fortasse vel Esaïam vel Paulum sectatus, dicit quiditatem generis esse totam in qualibet specie, sed non totaliter.<sup>227</sup> Vellem multis modis ignorantiam Eckii mordere, sed non sinit aliorum commoditas me inutili operae addici, hoc scio, quiditatem animalis esse

Similia admodum perpendenda.

Quiditas generis est tota sed non totaliter ut dicit Eckius.

dw) quam B dx) ille A, B; bsl. korrigiert A<sub>1Br</sub>, A<sub>5Lp</sub> dy) effingit B dz) insulsum A, B; bsl. korrigiert A<sub>1Br</sub>, A<sub>3W0</sub>, A<sub>5Lp</sub> ca) a deo B

220 Vgl. 2. Kor 4,7 Vg »Habemus autem thesaurum istum in vasis fictilibus [...]«; abweichender Erasmus, *Instrumentum* (1516), 61 = fol. f1<sup>r</sup>: »Habemus autem thesaurum hunc, in fictilibus vasculis [...]«

221 Vgl. 2. Chr 20,25 Vg »venit ergo Iosephat et omnis populus cum eo ad detrahenda spolia [...] vestes quoque et vasa pretiosissima et diripuerunt [...]«

222 Karlstadt diffamiert Eck als *grammaticulus*, vgl. S. 561 Anm. 216.

223 Vgl. KGK 117, S. 166, Z. 10f.

224 Eck als der Gaukler und Betrüger aus dem Süden.

225 Gleichnis, s. o. S. 541 Anm. 85.

226 Die logischen Operationen der Ableitung (Deduktion) vom Höheren aufs Mindere und umgekehrt.

227 Da Eck auf der Leipziger Disputation nicht wörtlich behauptet hatte, dass die »Washeit« (*quiditas*) des *genus* ganz, aber nicht gänzlich in der *species* stecke, ist Karlstadts Argument schwer nachvollziehbar. Allerdings greift Eck, *Contra Bodenstein* (1519), fol. D4<sup>v</sup>, die Diskussion auf: »Quiditas generis est tota in una specie, et tamen non totaliter, cum etiam sit in alia.«



in homine totam<sup>eb</sup> et totaliter, nam si recte definitur, animal est corpus animatum sensitivum mortale, tunc quiditas animalis est tota et totaliter in homine, et nihil eius extra hominem<sup>ec</sup>, nisi liceat Eckio dicere, differentias divisivas indicare quiditatem, quod non credo, rogo ostendat quidsit illud quod non est in homine, ut cum eo ineptiam, quod quiditatem definit animalis. Praeterea philosophi discrimen ponunt inter potestatem et quiditatem generis.<sup>228</sup> Porro si Eckius eam differentiam non ponit, et propter differentias ac species inferiores quiditatem generis esse in specie totaliter negat, et concedit totam inesse, tunc fateri ipsum oportet se esse animal totum, sed non totaliter. Praeterea si essem Ockonista, dicerem genus et speciem essentialiter distingui, et nihil generis esse in specie, sed tota et totaliter seperata.<sup>229</sup> Si autem Scotista, dicerem hae falsae sunt animalitas est rationalitas et econtra, Item animalitas est humanitas, econtra ratio, quia concipiendo abstractum ultima abstractione, concipitur quiditas absque omni habitudine ad id quod est extra propriam rationem quiditatis, sic autem concipiendo extrema, nulla erit veritas unienodi ea, nisi quiditas unius [D2'] sit quiditas alterius, quod in creaturis non contingit.<sup>230</sup> id est impossibile in creaturis, quod Eckius

Ockam.

Scotus.

eb) totum B ec) homine B

228 Der Unterschied zwischen der Wesenheit einer Gattung und ihren (differenzierten) Möglichkeiten, vgl. Thomas, S.c.g. III cap. 41 n. 5: »Quidditas autem generis vel speciei horum sensibulum, cuius cognitionem intellectivam per phantasmata accipimus, comprehendit in se materiam et formam.« (Thomas, *Opera* (Leonina) 14, 103); Thomas, S. th. I-II q. 46 art. 1 co: »Sicut enim genus continet multas differentias potestate [...]« (Thomas, *Opera* (Leonina) 6, 292); Thomas, S.c.g. IV c. 81 n. 10: »[...] differentiam genus habet potestate, species vero actu.« (Thomas, *Opera* (Leonina) 15, 253); Thomas, De ent. cap. 5 (Thomas, *Opera* (Leonina) 43, 378,8–14; 379,72–76); Scotus, Rep. Par. I d. 26 q. 2 (Scotus, *Opera* (Wadding) 11.1, 140 n. 14–20). Eck hatte in seinem Kommentar zu Porphyrs Aristoteles-Isagoge über die Praedikabilien mit Verweis auf Thomas von Aquin die Kategorien der *essentia generis* (im Sinne einer *quidditas generis*) und der *potestas generis* bearbeitet, vgl. Aristoteles, *Dialectica* (1517), fol. 20<sup>v</sup>: »Secundum probant/ quia potestas generis non est aliud nisi ipsa divisibilitas generis in plures species: unde essentia generis est indivisibilis: sed potestas divisibilis est in oppositas differentias/ quibus differentiis explicatur potestas generis.« Zur Synonymität von *quidditas* und *essentia* vgl. Thomas, Met. VII lect. 2 n. 1: »Quorum quidem modorum primus est secundum quod quod quid erat esse, idest quidditas, vel essentia, sive natura rei dicitur eius substantia.« (Thomas, *Opera* (Busa) 4, 450).

229 Wilhelm von Ockham unterscheidet die Begriffe *genus* und *species*, die er als intramental versteht, doch sind sie bei ihm miteinander verschränkt. Vgl. Ockham, S. L. 1,22: »Differunt autem in hoc, quod genus praedicatur de specie, sed species non praedicatur de genere. Quod non est intelligendum, quod species nullo modo praedicatur de genere. [...] Et ideo sic intelligenda est differentia quod quando genus actualiter continet sub se diversa individua diversarum specierum tunc genus vere praedicatur de specie universaliter sumpta, sed species tunc non praedicatur de genere universaliter sumpto, quamvis praedicatur des genere particulariter sumpto. [...] genus continet speciem, species autem non continet genus [...] genus est prius naturaliter quam species [...].« (Ockham, *OPb* 1, 71,5f.; 11–17; 31f.; 35f.).

230 Vgl. Scotus, Ord. I d. 8 p. 1 q. 4 n. 219: »quia concipiendo abstractum ultima abstractione, con-

oscitanter legit in suo Scoto, Infertur autem ex iis quod Asinitas  
 est tantum, est asinitas.<sup>231</sup> Item quod animalitas est non Eckeitas, Humanitas non est Eckeitas.  
 Item quod humanitas non est Eckeitas, Proinde humanitas non  
 est in Eckio, nec tota vel totaliter, ideo superfluum oleum attulit  
 5 et nimis sero sibi consuluit, insequitur etenim generis quiditatem  
 abstractissime consyderatam non esse in spem, igitur non totam,  
 inani et frigida opera Eckius utitur. Vellem itidem Thomistice,  
 hoc est realiter et grosse tibi respondere sed conspexi Lipsiae  
 Thomistas sua subtilitate et Averroce<sup>232</sup>, omnium acumina supe-  
 10 rare, tanta quoque multitudine stipatos et densos, quod nemo  
 theologus potest eos circumvenire, merito igitur fastigiosas subli-  
 mitates, quas aemulari nequeo supersedeo, quemadmodum vulpes  
 quae fructum termitis licet avulsi, tamen altius defixi, cum decer-  
 pere non valeret supersedit(.)<sup>233</sup> Caeterum quod alio exemplo con-  
 15 strepit, scilicet beatos videre deum totum, sed non totaliter,<sup>234</sup> po-  
 test primum hoc scommate redargui, fuisse Eckium in coelis,<sup>235</sup> Eckius in caelo  
 ac interibi speculatum, quo ordine beati deum videant, deinde  
 venisse ad inferos deciduum, ut quod illic didicerat nos condocer-  
 ret, fortasse et in caelo hanc subsellariam vocem, sed non tota-  
 20 liter annotavit. Verum istec praetereo constanter ratus, non esse  
 totum, cui vel minima desunt, neque me ullam rem totam habitu-  
 rum, cuius aliqua portiuacula caream quamlibet parva, cui vero  
 nihil deest totum esse et totaliter totum, quocirca qui videt quip-  
 piam recte totum, videt et totaliter ea ratione, qua videtur deus to-

Ironia in Thomistas.

Eckius in caelo

Non est totum cui deest vel mini-  
mum.

cipitur quiditas absque habitudine ad quodcumque quod est extra propriam rationem quiditatis; sic ergo concipiendo extrema, nulla est veritas uniendo ea, nisi praecise quiditas unius extremi sit eadem praecise quiditati alterius extremi. Hoc autem non contingit in creaturis [...].« (Scotus, *Opera* (Vaticana) 4, 274, 19–275, 3).

231 Vgl. KGK 134, S. 438, Z. 12f. und Anm. 21.

232 Averroes (1126–1198), der arabische Aristoteles-Kommentator. Auf der Grundlage der lateinischen Übersetzungen seiner Texte arbeitete Thomas von Aquin.

233 Die Fabel vom Fuchs, der die ihm unerreichbaren, weil zu hoch sitzenden Trauben verschmäht, ist bei Phaedr. fab. 4, 3, 1 überliefert; allerdings unter anderem Wortlaut als bei Karlstadt und mit der Pointe, dass der Fuchs behauptet, die Trauben seien ihm zu sauer: »Fame coacta vulpes alta in vinea uvam adpetat, summis saliens viribus. Quam tangere ut non potuit, discedens ait: Nondum matura es; nolo acerbam sumere.«

234 In der Leipziger Disputation findet sich keine Aussage Ecks, nach der die Verstorbenen Gott ganz, aber nicht gänzlich sehen würden. Stattdessen befasst er sich mit dieser Frage in der von ihm edierten Schrift Dionysius, *De mystica theologia* (1519), fol. F4<sup>r</sup>: »Ad hunc igitur modum, beatos videre deum cum sanctis doctoribus arbitramur, non in se quidem, uti est infinitus et immensus/ sed in theophaniis et divinis apparationibus: sicut Theodorus ait, deus nulli creaturae in se est visibilis, sed quasi in nubibus theoriae videtur [...].« Dieses Werk hatte Eck in Leipzig erwähnt, s. KGK 131, S. 374, Z. 13f. (Dank für diesen Hinweis an Stefania Salvadori). Eck, *Contra Bodenstein* (1519), fol. C3<sup>v</sup> nimmt Karlstadts Angriff auf: »Nescit essentiam Dei videri totam a beato, at quia non comprehenditur a beato non videtur totaliter.« Zur *visio beatifica* und Ecks Reaktion s. u. S. 567 Anm. 248.

235 Eck, *Contra Bodenstein* (1519), fol. E1<sup>r</sup>, nimmt diese Ironisierung auf: »Locatur, Eckium fuisse in coelis [...].«

tus<sup>ed</sup>, videtur et totaliter, ubi autem virtus divina non comprehenditur tota, ibi neque totaliter, nec in deo est rarum, quando in creaturis aliquae obiecta videmus tota, et non tota, potest quispiam adversum hominem intueri totum, qui<sup>ee</sup> eundem tum aversum simul non contuetur, item neque introversum, ita similiter  
 5 qui superficiem parietis ob oculos siti<sup>ef</sup> conspicit, non continuo, quae intra parietem continentur videt,<sup>236</sup> est ergo tropus et figura in huiusmodi locutionis genere cum causa nos inspicere tota iactamus, quorum vix partem consyderamus, ubi autem res praeter figuram in veritate totas videmus, tum etiam recte totaliter, hoc etenim nulli uspiam dubiosum fuit, quando totum veraciter facimus vel videmus, tunc etiam totaliter facere vel videre, sed quantumlibet haec tractaverim non congruit visio dei instituto nostro, si ex parte dei similitudinem ducimus, Quandoquidem termini nostrae  
 10 questionis sunt efficientia dei respectu operam quae tota et totaliter in nobis a deo fieri fatemur, nihil nobis de totalitate factoris qua videatur, sed hic est scopus et litis cardo, an fiant a deo totaliter opera bona, tunc clare consequitur similia de genere et specie esse impertinentissima, quia dum disquiritur quo modo essendi  
 20 genus sit<sup>eg</sup> totum in spetie, non reflectitur ad efficientiam, numquid verbum quoddam intercidit, quando probatur tota generis quidditas (ut cum Eckio loquar)<sup>237</sup> esse in spetie, Eodem morbo succumbit et tertium exemplum de possessione [D2<sup>v</sup>] prolatum duorum, quos ambos insolidum, eundem agrum totum, sed non  
 25 totaliter possidere asserit, nam si diceret eundem agrum totum ab altero factum, et ab altero similiter totum factum, magis quadraret simile,<sup>238</sup> Porro quod ad veritatem spectat illius exempli ab

Exemplum Eckii. Beati vident deum totum, non totaliter est incongruum.

Exemplum de genere et spetie impertinentissimum.

Udalricus Zasius L'egum' D'ocor'.

ed) *hsl. hinzugefügt A1Br, A5Lp* ee) *folgt non B* ef) *niti B* eg) *sic B*

- 236 Die Wendung von dem, der nicht erfährt, was innerhalb der Mauern geschieht, wenn er mit dürstenden Augen auf deren Oberfläche starrt, konnte nicht als Sprichwort belegt werden.
- 237 Der Begriff der *quidditas* (Waseheit) war scholastisch kontaminiert; Karlstadt gibt vor, ihn nur in der Imitation von Ecks vorgetäuscht wissenschaftlichem, in Wahrheit jedoch scholastischem Idiom zu benutzen. Tatsächlich verwendet ihn Eck in der Disputation nirgends. Karlstadt mag damit grundsätzlich auf die von ihm als der aristotelisch bestimmten, scholastischen Philosophie entnommenen Wendung vom »totum, sed non totaliter« verweisen wollen, vgl. seine erste Reaktion in KGK 131, S. 331 Anm. 110, als Eck diese Begrifflichkeit in die Disputation einbrachte. Später sprach Karlstadt von »armis gentilium«, mit denen Eck seine Argumentation wappne, s. S. 350, Z. 2f. Die Reaktion auf Karlstadts und Hitzscholds Anwürfe in Eck, *Contra Bodenstein* (1519), fol. D4<sup>v</sup>: »Quidditas generis est tota in una specie, et tamen non totaliter, cum etiam sit in alia, sic anima est tota in manu, non tamen sic quin etiam sit in pede, ita sit bonum opus totum a deo non tamen sic quin etiam sit a libero arbitrio familiaris meus Ioannes Ulrichius Schulther Mistkolbio indocissimo monacho respondit.« S. auch o. S. 563 Anm. 228.
- 238 Worauf sich Karlstadt mit diesem dritten Beispiel für Ecks in seinen Augen absurde Argumentation bezieht, konnte nicht völlig geklärt werden. Eck, *Contra Bodenstein* (1519), fol. C4<sup>f</sup>, meinte später in Reaktion auf die *Epistola*, Karlstadt habe einen – verdrehten – Bezug auf eine Disputation hergestellt, die Eck am Vorabend seiner theologischen Lizentiatsprüfung, auf der sogenannten *Vesperia*, geführt hatte: »Dein depravator et falsarius iniquissimus/ verba familiaris mei invertit:

Eckio propositi, iudicio excellentissimorum D'ominorum' D'oc-  
torum' Udalrici Zasi<sup>239</sup> et Livini Emden<sup>240</sup>. L'egum' doctorum  
virorum multi et celebritati nominis esto, caeterum D'occtori' Em-  
serio vituperoni<sup>241</sup> meo, qui senatusconsulta et L'eges' devoravit,  
5 axioma Eckianum propino et argutor sic. Ars imitatur naturam, Duo non sunt eandem rem in soli-  
Arg. I. adoptionis, et I: ii. ff. de adop'tionibus<sup>242</sup> modo duo non dum et eodem possessionis genere  
possunt esse in eodem loco naturaliter secundum Aristotelem,<sup>243</sup> possidere.

quando assumpsit duos socios possidere fundum pro individuo/ ille invertit ac si dixerit duos posse eandem rem insolitum possidere: cum illa duo sic differant sicut totum et totaliter: Nam in vesperis meis pro licentia in Theologia ante xi. ferme annos, ubi defendi, Imperatorem esse dominum rerum particularium etiam quo ad proprietatem/ induxi contra me I. si certo ff. commod.« Gemäß diesen eigenen Angaben hatte sich Eck auf D. 13,6,5, pr. und 3 (CICiv 1, 212) bezogen: »pr. Si ut certo loco vel tempore reddatur commodatum convenit, officio iudicis inest, ut rationem loci vel temporis habeat. [...] 3. Commodatum autem plerumque solam utilitatem continet eius cui commodatum, et ideo verior est Quinti Mucii sententia existimantis et culpam praestandam et diligentiam et, si forte res aestimata data sit, omne periculum praestandum ab eo, qui aestimationem se praestaturum recipit.« Karlstadt warf Eck vor, dass er behauptet habe, dass zwei Eigner Land als Eigentum ganz, aber nicht gänzlich besitzen könnten. Eck verwies dagegen auf seine Disputation, ob der Kaiser in Eigentumsfragen auch Herr aller Partikularrechte sei. Tatsächlich beschäftigte sich Bartolus de Saxoferrato in einigen Rechtskommentaren in ähnlicher Wortwahl mit der von Eck disputierten Frage, allerdings unter Bezug auf andere Rechtstexte, vgl. dessen Glosse zu D. 6, 1, 1, 3 (CICiv 1, 120): »Ego dico quod Imperator est dominus totius mundi vere. Nec obstat quod alii sunt domini particulariter, quia mundus est universitas quaedam; unde potest quis habere dictam universitatem, licet singulae res non sint suae.« (FHIG 1, 343). Karlstadt könnte sich zudem – missverständlich – auf den am 28. 2. 1515 verfassten Brief von Ulrich Zasius an Eck beziehen (Eck, *Briefwechsel*, Nr. 20), der auf die Inkohärenzen in dessen Zinstraktat hinweist und dafür an einer Stelle denselben Satz vom Widerspruch des Aristoteles anwendet, der sich auch hier in der *Epistola* findet, s. u. Anm. 243.

239 Ulrich Zasius (1461–1535), Juraprofessor in Freiburg und Rechtskonsulent der Stadt, vgl. BBKL 14, 357–359. Zasius hatte eine Auseinandersetzung mit Eck, der in Freiburg sein Schüler gewesen war, über dessen Disputation über das Zinsnehmen, vgl. hierzu zuerst Zasius' Brief vom 28. 2. 1515 (Eck, *Briefwechsel*, Nr. 20). In seiner im März 1519 erschienenen Schrift Zasius, *Defensio* (1519), 62, erwähnt er Karlstadt lobend. Vgl. BUBENHEIMER, *Consonantia*, 213 f. Anm. 75. Zur Auseinandersetzung zwischen Zasius und Eck vgl. WURM, Eck, 157–168. Zasius wirft Eck häufiger vor, Dinge zu vermischen, die nicht zusammengehörten (Zasius, *Defensio* (1519), 18: »impertinentia impertinentibus miscet«, u. ö.). Damit mag er Einfluss auf Karlstadt gewonnen haben, der in der *Epistola* diesen Vorwurf oft mit derselben Begrifflichkeit (»impertinentia«) verbindet.

240 Zu Levinus Emden s. o. S. 525 Anm. 2. Emden hatte im Vorjahr einen Bartolus-Kommentar veröffentlicht, der einen größeren Abschnitt dem Erwerb von Eigentum widmete, ohne explizit Ecks Fragestellungen (S. 565 Anm. 238) noch diesen selbst zu erwähnen, vgl. Bartolus, *Repetitiones* (1518), fol. P1<sup>r</sup>–Q3<sup>v</sup>.

241 *vitupero*, vgl. Gell. 19,7,6.

242 Vgl. I. 1, 11, 4: »[...] adoptio enim naturam imitatur [...]« (CICiv 1, 5). S. auch D. 1,7,16 (CICiv 1, 38).

243 Karlstadt bezieht sich auf Aristoteles' Satz vom Widerspruch, nach dem zwei Dinge nicht an einer Stelle zugleich sein können (Arist. de an. 418b17; Arist. Met. 1005b; Arist. Phys. 4,5,212b–213a). S. *Auctoritates Aristotelis* (1519), fol. 22<sup>v</sup>: »Impossibile est duo corpora esse in eodem loco« (*Auctoritates Aristotelis* (Hamesse), 180,69 = Arist. de an. 418b17); *Auctoritates Aristotelis* (1519), fol. 40<sup>v</sup>: »Duo corpora non possunt esse simul in uno loco, nec unum corpus in diversis locis.« (*Auctoritates Aristotelis* (Hamesse), 307,18). Vgl. auch Thomas, S. th. 1 q. 52 a. 3 arg. 1: »Plura enim corpora non possunt esse simul in eodem loco [...]« (Thomas, *Opera* (Busa) 2, 262). In seinem Brief an Eck vom 28. 2. 1515 wendet Zasius den erstgenannten Ausschluss widersprüchlicher örtlicher Gleich-

et L'eges' ergo duo non possunt simul in solidum, et eodem genere possessionis eandem rem possidere, requiritur etenim ut Paulus iureconsultus ait, Apprehensio et contactus<sup>eh</sup> corporis,<sup>244</sup> licet ille non sufficiat solus, quod possessionem adipiscimur corpore et animo<sup>245</sup> L'ege' possideri. ff. de acqui'renda' possess'ione' ubi textus in. §. ex contrario ait, quod plures eandem rem in solidum possidere non possunt, contra naturam quippe est, ut cum aliquid ego teneam, tu quoque videaris tenere, non enim magis eadem possessio apud<sup>ei</sup> duos esse potest, quam ut tu stare videaris in eodem loco, in quo ego sto, vel in quo ego sedeo, tu videaris sedere,<sup>246</sup> Dicat ergo nobis veritatem propositi exempli Emserius quando Eckius non modo scripturae sacrae textus<sup>ej</sup> ledit, sed etiam opiniones Rumperii et Pulsarii<sup>247</sup> textibus L'egum' praefert, condonata tamen veritate illius similis, nulla ex parte nostro negotio esse simile largior. Exemplum autem de anima ex ea parte est simile, qua scimus animam a deo creari totam et totaliter, quemadmodum opera bona deus tota facit, verum ex ea parte qua est tota essentialiter et totaliter in qualibet parte non congruit, quod non expendimus, quibus modis opera sint in anima, sed quo ordine a deo infundentur.

Nescit et Eckius exemplum de visione obiectum, tantumdem nostra confirmare, quantum similitudinis habet, quod visio sanctorum est a deo tota et totaliter, et nulla ex parte a nobis vel ex nobis, quod et Scotus probat, conferentes ergo similia sic argutabimur.<sup>248</sup> Sicut visionem beatificam solus deus totam facit et

Rumperius.

eh) contractus A, B; hsl. korrigiert A<sub>1Br</sub>, A<sub>3W0</sub>, A<sub>5Lp</sub> ei) aqud A; hsl. korrigiert A<sub>1Br</sub>, A<sub>5Lp</sub> ej) taextus B

zeitigkeit von Körpern ebenfalls an: »[...]nihil magis quam quod duo corpora eodem tempore et in eodem sint loco.« (Eck, *Briefwechsel*, Nr. 20).

244 Vgl. D. 41,2,1,21 : »Non est enim corpore et tactu necesse adprehendere possessionem, sed etiam oculis et affectu argumento esse eas res [...]«. (CICiv 1, 698). Die Verwendung der Textstelle aus den Digesten bestätigt die handschriftliche Korrektur (»contactus« aus »contractus«) im Leipziger Exemplar A<sub>5Lp</sub>.

245 Vgl. D. 41,2,3,1: »Et apiscimur possessionem corpore et animo, neque per se animo aut per se corpore.« (CICiv 1, 698).

246 Vgl. D. 41,2,3,5: »Ex contrario plures eandem rem in solidum possidere non possunt: contra naturam quippe est, ut, cum ego aliquid teneam, tu quoque id tenere videaris. [...] Non magis enim eadem possessio apud duos esse potest, quam ut tu stare videaris in eo loco, in quo ego sto, vel in quo ego sedeo, tu sedere videaris.« (CICiv 1, 698). Vgl. BUBENHEIMER, *Consonantia*, 214f. Anm. 77.

247 Ein *pulsarius* war einerseits ein Grütznern, also jemand, der Grütze mahlt und verkauft, letztlich ein niederer Krämer, vgl. DWb 9, 1026; BARTH, *Lexikon* 2, 231. Zudem konnte es einen Begräbnisdienner oder Küster (der die Glocke zu schlagen hatte) bezeichnen, vgl. DU CANGE, *Glossarium* 5, 514; DIEFENBACH, *Glossarium*, 472. Ein Nachweis für *rumperius* konnte nicht erbracht werden. Möglicherweise wollte Karlstadt auf die lateinische Wortbedeutung »zerbrechen« anspielen. Im Mlat. bedeutet das Wort auch »pflügen«, vgl. NIERMEYER, *Lexicon* 2, 1205.

248 Karlstadt bezieht sich auf folgende Aussagen Ecks aus dem von ihm edierten und kommentierten Dionysius, *De mystica theologia* (1519), fol. F4r: »Neque opinare per hoc visionem beatificam negari

totaliter,<sup>249</sup> ita opera bona ab uno tantum deo in nobis efficiuntur, Haec exempla oculos Eckii confodunt, inscite igitur et perperam Venerandus P'ater' F'rater' Matthaues Hiscoldus<sup>250</sup> Benedictinus Monasterii Posagiensis, homo multi studii reprehenditur, quod sibi mirum visum quomodo munus aliquod cuiquam possit donari totum, si non totaliter, cui etenim non esset mirum?<sup>251</sup> si Eckius daret Collectori suo nummum totum, sed non totaliter, miseror Eckium eiusque infaelicitatem, magis tamen impudentissimam frontem, quod audet quicquid vult adversum precem illum religiosum effutire(.) Au'gustinum<sup>ek</sup> addo putat mendacia autoritatem imminuere hominem et scripturarum [D3<sup>r</sup>] maiestatem detrudere,<sup>252</sup> quod prorsus mendacium nullum in scriptis agnoscit, Eckius autem nihil metuit per subornatum scribere, patrem illum e monasterio aufugisse,<sup>253</sup> quod falsum esse scimus omnes.

Si Eckius pro istiusmodi nugilibus<sup>el</sup>, acuratus similia sua pensasset, non audiret, illud admodum serium et obiurgatorium Quinti Mucii<sup>254</sup> dictum, haud dissimiliter, diversis tamen verbis, et in alia materia, adversus Servium Sulpitium<sup>255</sup> prolatum. Turpe

ek) Aut. B el) vulgaribus B

sed solum eius imperfectionem insinuari, et dei maiestatem extolli: sicut lippus et oculis inunctis videt quidem totam solis totam, sed non totaliter: sic cor continet animam totam, quamvis non totaliter/ quoniam etiam extra ipsum est anima: sic beati angeli, et animae aeternae beatitudinis consortes, deum quidem pro suo gradu et captu cognoscunt et vident: sed eum non omnino comprehendere, aut ad plenum contueri quenunt [...].« Laut Scotus erzeugt Gott ein *lumen gloriae*, das für die *visio beatifica* Voraussetzung ist, die nicht mittels rationaler Kraft erlangt werden könne. Vgl. Scotus, Rep. Par. III d. 14 q. 2 a. 3 (Scotus, *Opera* (Wadding) 11.1, 471 n. 8); Scotus, Rep. Par. III d. 24 q. 1 (Scotus, *Opera* (Wadding) 11.1, 517 n. 7); Scotus, Rep. Par. IV d. 49 q. 10 (Scotus, *Opera* (Wadding) 11.2, 918 n. 9). Vgl. auch HOERES, Vernunft, 171; RENTSCH, Transzendenz, 364–366. Eck, *Contra Bodenstein* (1519), fol. D4<sup>v</sup>, antwortet auf die *Epistola* – über den Umweg, Karlstadts Verteidiger Hitzschold als unwissend zu entlarven – folgendermaßen: »Nescit essentiam dei videri totam a beato: at qui non comprehenditur a beato, non videtur totaliter.«

- 249 Im Perspektivwechsel auf den Gott Schauenden, hieß es bei Augustinus, dass der Mensch Gott vor der allgemeinen Auferstehung nicht vollkommen schauen könne, vgl. Aug. Gn. litt. 12,25,68 (CSEL 28,1,342f.), bzw. die Auferstehung etwas zur Vollkommenheit der Gottesschau hinzugebe, vgl. Aug. retr. 1,13,3 (CSEL 36, 66,8). S. hierzu RAC 12, 17f. Karlstadt hat jedoch nur die göttliche Urheberschaft der *visio beatifica* im Sinn, s. o. S. 567 Anm. 248.
- 250 Matthaues Hitzschold (Hiscoldus), Prior des Benediktinerkloster Bosau bei Zeitz, ging 1519 nach der Disputation nach Wittenberg, vgl. BARGE, Karlstadt 1, 238; ADB 12, 512; OEHMIG, Hisoldus; CLEMEN, Bericht, 48. Er schrieb am 27.7.1519 einen Bericht über die Disputation an Kfst. Friedrich III., der gedruckt wurde: Hitzschold, *Epistola* (1519). Vgl. CLEMEN, Nachspiele, 56. Karlstadt nimmt Beschreibungen und Wendungen aus diesem auf.
- 251 Hitzschold, *Epistola* (1519), fol. A3<sup>f</sup> hatte Ecks Argumentation vom »totum, sed non totaliter« angezweifelt, wofür er Angriffen von Schulherr, *Epistola* (1519), fol. B1<sup>r-v</sup> ausgesetzt war.
- 252 Vgl. Aug. ep. 40,3: »si enim ad scripturas sanctas admissa fuerint uelut officiosa mendacia, quid in eis remanebit auctoritatis?« (CSEL 34.2, 71,13).
- 253 Schulherr, *Epistola* (1519), fol. B1<sup>f</sup> bezeichnete Hitzschold als flüchtigen Mönch: »quoniam tibi consuleris quando a Posagiensi cenobio turpi fuga terga dederas?«
- 254 Quintus Mucius Scaevola (um 140–82 v. Chr.), römischer Jurist, Konsul., vgl. PRE 16, 437–446.
- 255 Servius Sulpitius (106–43 v. Chr.), römischer Jurist und Politiker, vgl. PRE 4 (2.R.), 851–860.

esse viro nobili Theologistae et praestabili fabulatori, Similium, in quibus versatur, causas et partes ignorare,<sup>256</sup> quem oportuit praecipue similia adhibita nostris terminis metiri atque coaptare, ac tum commodate et composite, ad opera, quae famur a deo fieri tota et totaliter revocare, deinde animum eo attendere, ne candidos theologos lectionis extraneorum similium tederet, Porro termini vocesque, quibus cum Ecclesiae tum scripturae utuntur plane indicant incongruitatem similium Eckianorum.

Ecclesia opera bona unctioni et liquori infuso, confert quando cantat. Infunde unctionem tuam clemens nostris sensibus,<sup>257</sup> Item. Veni sancte spiritus reple tuorum corda fidelium et tui amoris in eis ignem accende.<sup>258</sup> Ecce quibus verbis opera ad deum refert Ecclesia, quippe infunde et reple, totaliter infundenti et replenti dans liquorem infusum. Nam quis est tam brutus et agrestis qui nolit infusam aquam, totam et totaliter infundenti referre, sicut etenim aquam<sup>em</sup> totam, ita totaliter ab infusore et repletore iniectam adfirmabo, His quoque voculis animadverto opera sancta<sup>em</sup> humoribus et liberum arbitrium vasis comparari, Unde legitur, accipiunt oleum in vasis suis<sup>259</sup> et illud Apostoli. Habemus thesaurum istum in vasis fictilibus, ut sublimitas<sup>260</sup> et eminentia (qua iusti bonis dei muneribus, paupertate divites, humilitate sublimes, simplicitate prudentes, ignobilitate nobiles, infirmitate potentes, nigrore formosi, patientia fortes, mortificatione vividissimi) sit potentiae et virtutis divinae, Ut simus memores eius, qui nobis dedit, iniecit, qui infudit, qui implevit, ut quicquid fatemur nos accepisse haec<sup>eo</sup> gratiarum actione refundamus in autorem, identidem<sup>ep</sup> beneficia recordantes<sup>er</sup> ne diritate huiusce sententiae. Accinxi te, et non cognovisti me,<sup>261</sup> perterriti stupescamus, et ab omnibus dei voluntatibus demum abhorreamus. Quid enim sumus nisi vascula et exigua, siquidem fictilia, luteaque, hinc paroe-

Matth: xxv.

ii. Corin: iiiii Sublimitas sanctorum.

Esa: xliiii.<sup>69</sup>

Homo vasculum est operum.

em) aqua A; hsl. korrigiert A<sub>5</sub>L<sub>p</sub> en) facta B eo) Haec A, B; hsl. korrigiert A<sub>1</sub>Br, A<sub>5</sub>L<sub>p</sub> ep) vom Editor verbessert für itendidem A, B eq) vom Editor verbessert für xlv. er) recorantes A, B; hsl. korrigiert A<sub>5</sub>L<sub>p</sub>

256 Vgl. D. 1,2,2,43: »Turpe esse patricio, et nobili, et causas oranti, ius in quo versatur ignorare.« (CICiv 1, 32). Die Digestenstelle gibt eine Konsultation des Servius Sulpitius bei Quintus Mucius Scaevola wieder. Eck hatte in seinem handschriftlich überlieferten Zinstraktat eine Diskussion von Mucius und Sulpitius zum Sozietätsrecht zitiert (I. 3,25,2 = CICiv 1, 40). Vgl. WURM, Eck, 252.

257 AH 53, 119 Nr. 70: »Infunde unctionem tuam clemens nostris sensibus [...]«

258 HESBERT, Corpus antiphonarium 3, Nr. 5327: »Veni, Sancte spiritus, reple tuorum corda fidelium, et tui amoris in eis ignem accende [...]« Vgl. auch das *Miss. Magdeb.* (1515), fol. 90<sup>v</sup>–95<sup>v</sup>, von Karlstadt ebenfalls zitiert im *Currus* (KGK 110, S. 130 Anm. 47 u. S. 131 Anm. 61) und in der *Disputatio Lipsiae* (KGK 131, S. 322, Z. 1).

259 Mt 25,4 Vg »acceperunt oleum in vasis suis lampadibus [...]«

260 2. Kor 4,7 Vg »habemus autem thesaurum istum in vasis fictilibus, ut sublimitas sit virtutis Dei [...]«

261 Jes 43,5 Vg »Accinxi te, et non cognovisti me [...]«

mia illa, debitoris qui centum<sup>es</sup> cados olei debuit,<sup>262</sup> et illud, vas sancti ficatum in honore et cetera.<sup>263</sup> Item vasa misericordiae et irae<sup>264</sup> et cetera.

- Proinde in oratione dominica petimus<sup>et</sup>. Fiat voluntas tua,<sup>265</sup>  
 5 quando hoc orationis compendio donari nobis conprecamur<sup>eu</sup>  
 quicquid prae[D3<sup>v</sup>]cipitur obsequendum, quando quidem ut nihil efficientie possumus adiicere, ut illuminemur ita neque reliquis dei operibus quae sunt proprie bonorum i'd est' piorum. Et sicut ipse est, qui solus illuminat omnem hominem<sup>266</sup> illuminabilem, solus inquam et soliter, si ineptire cum Eckio licet. Ita iuxta Ezechi. Deus solus aquam totam et totaliter effundit in eos quos emundat,<sup>267</sup> Et ponam, ait, spiritum meum in medio vestri et faciam ut in praeceptis meis ambuletis et iudicia mea custodiatis et operemini,<sup>268</sup> et post aliquae, displicebunt vobis<sup>ev</sup> iniquitates<sup>ew</sup>  
 10 vestrae et scelera vestra.<sup>269</sup> Nempe antequam subvertitur impius, cor eius adeo est maliciis affixum, ut non possit, non malorum esse avidum, nequaquam igitur ad efficienda opera quae odit, concurrat, Neque sibi posteaquam gratiam acceperit, quippiam arrogat, propter quod, dicere queat, opera bona non esse totaliter a deo, nisi sit confortatus Roboam, qui recepta gratia erectus<sup>ex</sup> et superbiens, malit Andabatarum<sup>270</sup> more verba, quae supra posui, tractare, nihilque minus curare, quam verba ista, ponam spiritum meum in medio vestri, et faciam ut in praeceptis meis ambuletis<sup>271</sup> et iniquitates odiatis, ut lubens ignoret, deo faciente nos  
 20 facere,<sup>272</sup> et eo non faciente nos nihil prorsum facturos, quando ita illucet lumen, qui est Christus in cordibus nostris, ut cognoscamus, non aliquo modo nostram, sed illuminationem gloriae dei, non in nostra, sed Christi domini facie,<sup>273</sup> Porro qui in facie

Iohan: i. Ezecc: xxxvi.

Deo faciente facimus.

ii. Cor: iiiii.

es) certum B et) pertimus B eu) comparatur B ev) nobis A, B; hsl. korrigiert A<sub>5Lp</sub> ew) iniquitates B ex) eiectus A; hsl. korrigiert A<sub>5Lp</sub>

- 262 Vgl. Lk 16,5f. Vg »quantum debes domino meo/ at ille dixit centum cados olei [...].«  
 263 Vgl. 2. Tim 2,21 Vg »[...] erit vas in honorem sanctificatum [...].« Vgl. auch Röm 9,21.  
 264 Zum »vas misericordiae« und »vas irae« vgl. Röm 9,22f.  
 265 Der Anfang des Vaterunser nach Mt 6,10.  
 266 Vgl. Joh 1,9 Vg »Erat lux vera quae inluminat omnem hominem venientem in mundum [...].«  
 267 Vgl. Hes 36,25 Vg »et effundam super vos aquam mundam [...].«  
 268 Hes 36,27 Vg »Et spiritum meum ponam in medio vestri et faciam ut in praeceptis meis ambuletis et iudicia mea custodiatis et operemini.« Vgl. KGK 131, S. 375, Z. 7f.  
 269 Hes 36,31 Vg »et displicebunt vobis iniquitates vestrae et scelera vestra.«  
 270 Ein blindlings kämpfender Gladiator, vgl. Erasmus, Adag. 1333 (ASD II-3,346–348); Cic. fam. 7,10,2; Hier. adv. Helv. 5 (PL 23, 188C).  
 271 Hes 36,27, s. o. Anm. 268.  
 272 Zu dieser schlussfolgernden Paraphrase aus Hes 36,27 vgl. KGK 131, S. 375, Z. 8f. und KGK I.2, Nr. 64, S. 565, Z. 15–17; S. 580, Z. 19–23; S. 652, Z. 10–14; S. 615, Z. 6–9; S. 686, Z. 11f).  
 273 Vgl. 2. Kor 4,6 Vg »qui inluxit in orbibus nostris ad inluminacionem scientiae claritatis Dei in facie Iesu.« Karlstadt näher kommt Erasmus, *Instrumentum* (1516), 61 = fol. fl<sup>r</sup>: »[...] qui illuxit



sua, illud intuentur quod audent opera bona tota, sed non totaliter tribuere deo, illi eodem argumento et ratione predicabunt semetipsos cum Christo, adeo, quod spem fiduciamque non in Christo dumtaxat, sed in Christo et seipsis reponent, contra Apostolum. ii. ad Corin. iiiii. Non enim nosipsos ait predicamus, sed Christum Iesum dominum.<sup>274</sup> Eckius vero et Christum et se praedicat, Christum quidem totum, sed non totaliter, at se tamquam minus principalem autorem, itaque in spem propriam ingreditur, et firmat carnem brachii<sup>275</sup> sui et spem in se minus principaliter collocat, quem recte Hieremias taliter incessit, Maledictus qui spem ponit in homine,<sup>276</sup> Eckius secundo in se spem locat, ergo secundo maledictus, sed et stulte agit, Nempe Asa de quo supra dixi, stulte egisse comprobatur, quod et in deum et in hominem simul reposuisse fiduciam traducitur,<sup>277</sup> Malum ergo cum scripturarum simplicitate simpliciter sentire, quam cum subtilitate Lipsicorum Collectaneorum,<sup>278</sup> Eckiique insanire et saeviter superbire.

Praeterea accommodatiorem Christi similitudinem Eckianis deliramentis adiungo, non eam quae ex caelo, neque eam quae ex nugis dialecticis, vel ex certaminibus forensibus, sed quae ex terra desumpta est, in quam primum nos docet videre, ut nosipsos et vilitatem [D4<sup>f</sup>] nostram cognoscentes, paulatim ad caelum, vestigia primum Christi aemulati conscendamus.<sup>279</sup> Simile Christi de iacente semen multivarium in humum nostro instituto suffragatur,<sup>280</sup> quippe quod qui totum semen, etiam totaliter spar-

Illatio remotior.

Deu: viii.

ii. Paral. xvi

in cordibus vestris, ad illuminationem cognitionis gloriae dei, in facie Christi Iesu.«

274 2. Kor 4,5 Vg »Non enim nosmet ipsos praedicamus, sed Iesum Christum Dominum.«

275 Jer 17,5 Vg »[...] et ponit carnem brachium suum [...]« S. u. Anm. 276.

276 Vgl. Jer 17,5 Vg »haec dicit Dominus maledictus homo qui confidit in homine et ponit carnem brachium suum [...]« Vgl. auch Bern. SC 10,8: »Propterea maledictus qui soem suam ponit in homine, quoniam etsi spes nostra tota merito pendet ex homine Deo, non tamen quia homo, sed quia Deus est.« (SBO 1, 52,23–25); Aug. doctr. chr. 1,22,20 (CCSL 32, 17,16; CSEL 80, 18,22).

277 Karlstadt paraphrasiert 2. Chr 16,7 Vg »In tempore illo venit Anani propheta ad Asam regem Iuda et dixit ei quia habuisti fiduciam in rege Syriae [...]« S. o. S. 560 Anm. 212.

278 Karlstadt kontrastiert die Einfachheit und Klarheit der Schrift, auf die er sich beruft, mit der scholastischen Subtilität der Leipziger Theologen.

279 Karlstadt entnehme seine Gleichnisse für Christus, anders als Eck, weder dem Himmel noch dialektischen Spielereien oder Gerichtsstreitigkeiten, sondern der Erde, d. h. der Geschichte des menschengewordenen Christus, die lehre zu sehen, dass der sündige Gläubige sich und seine Sündhaftigkeit erkennt und allmählich gen Himmel aufsteigt, indem er zuerst den Spuren des (menschengewordenen) Christus nachfolgt. Neben den Hieben gegen Ecks der Dialektik, dem Landrecht und einem imaginären Ausflug in den Himmel entnommenen Gleichnissen stellte Karlstadt seine Gotteserkenntnis dar, die in der Kreuzesnachfolge des menschengewordenen Christus liegt. Selbsterkenntnis ist die Bedingung zum Empfang der Gnade.

280 Vgl. Mt 13,18 Vg »Vos ergo audite parabolam seminantis [...]«; Mt 13,27f. Vg »qui seminat bonum semen est Filius hominis/ ager autem est mundus bonum vero semen hii sunt filii regni [...]«

git, et nihil terra habeat, cur audeat occlamare<sup>cy,281</sup>, semen mittit seminans totum, sed non totaliter.

Item recte sitientes a deo poti,<sup>282</sup> secundum illud potasti nos vino compunctionis,<sup>283</sup> recte confitentur totum potum a deo et totaliter acceperunt.

Mirum utique est quempiam dare escam<sup>ez</sup> totam, sed non totaliter, item potum totum sed non totaliter, Apostolus autem ait. Omnes eandem escam spiritalem manducaverunt. et omnes eundem<sup>fa</sup> potum spiritalem biberunt, biberunt autem de spiritali, quae illos conseqebatur petra, Petra autem erat Christus,<sup>284</sup> qui est fons vitae<sup>285</sup>, si quis ex eo biberit non sitiet in aeternum,<sup>286</sup> et si siciat<sup>fb</sup> interim, non tamen perpetuo, quoniam de ventre eius fluunt fontes vitae,<sup>287</sup> de illa inquam petra bibunt omnes pie, iusti, et eius melle saturantur, verum ita bibunt ut bibentes petra semper comitetur, quae praeit sitientes, consequiturque potos, quod si quam sanctimoniam hauriunt, causam de fontibus Salvatoris conbibunt,<sup>288</sup> Nam de illa spiritali petra et precedentem et subsequentem gratiam imbibunt, hoc est igitur de petra, idest Christo<sup>289</sup> lambere et sugere, quod percipere ignem, qui semper ardeat, et urat, quatenus qui caepit in nobis bonum opus, idem perficiet, usque in diem resurrectionis Iesu Christi, usque in hunc diem, quo deus sua munera, quae nostra facit merita, coronabit,<sup>290</sup>

i. Cor. x.

De petra consequente bibere.

cy) acclamare A, B; hsl. korrigiert A<sub>5</sub>L<sub>p</sub> ez) istam A; korrigiert im Korrekturverzeichnis A, A<sub>3</sub>W<sub>0</sub>, A<sub>5</sub>L<sub>p</sub>  
fa) tandem B fb) sciat B

281 »occlamare«, ein im Mlat. aufgekommenes Intensivum zu »acclamare«, vgl. NIERMEYER, Lexicon, 734: »pousser de cris – to raise a shout«.

282 Das Motiv der Stillung des Durstes durch Gott in Mt 25,25; Ps 42(43),2; Jes 49,10; Ofb 7,16.

283 Ps 59(60),5 Vg »[...] potasti nos vino compunctionis.«

284 Vgl. 1. Kor 10,3f. Vg »et omnes eandem escam spiritalem manducaverunt/ et omnes eundem potum spiritalem biberunt, biberunt autem de spiritali consequenti eos petra, petra autem erat Christus.« Karlstadt zitiert hier, unter Umwandlung des mittleren Textstückes, die Vulgata und folgt nicht Erasmus, *Instrumentum* (1516), 43 = fol. d4<sup>r</sup>: »Et omnes eandem escam spiritalem comedabant. et omnes eundem potum spiritalem bibebant. Bibebant enim de spiritali, quae illos comitabatur petra, petra vero fuit Christus.«

285 »Fons vitae« nach Ps 35(36),10.

286 Vgl. Joh 4,13f. Vg »qui autem biberit ex aqua quam ego dabo ei, non sitiet in aeternum.«

287 Vgl. Joh 7,38 Vg »Qui credit in me sicut dixit scriptura flumina de ventre eius fluent aquae vivae.«

288 Vgl. Jes 12,3 Vg »Haurietis aquas in gaudio de fontibus salvatoris.«

289 Vgl. 1. Kor 10,4, s. o. Anm. 284.

290 Vgl. Aug. spir. et litt. 33,59: »coronat ergo in miseratione et misericordia, sed etiam sic secundum opera [...] quoniam iudicium sine misericordia, sed illi qui non fecit misericordiam [...].« (CSEL 60, 218,26–219,3); Aug. ep. 194,5,19: »Quod est ergo meritum hominis ante gratiam, quo merito percipiat gratiam, cum omne bonum meritum nostrum non in nobis faciat nisi gratia, et, cum Deus coronat merita nostra nihil aliis coronet quam munera sua?« (PL 33, 880); Aug. Io. ev. tr. 3,10: »Coronat autem in nobis Deus dona misericordiae suae.« (CCSL 36, 25,25f.); Aug. gr. et lib. arb. 9,21 (PL 44, 893). Karlstadt hatte in der Leiziger Disputation auf diesen Passus verweisen, s. KGK 131, S. 402, Z. 4f. Die Thematik durchzieht seine Werke, vgl. KGK I.2 Nr. 64, S. 684, Z. 19f.; KGK I.2 Nr. 88, S. 891, Z. 13f.; KGK 137, S. 470, Z. 7f.

inchoat igitur opus bonum totum et totaliter qui sitientibus<sup>fc</sup> potum totum et totaliter tribuit. Et qui opera solus totaliter inceptit facere, ille solus consumabit, iuxta Augustini sententiam.<sup>291</sup>

Hinc prophetae oratio, Confirma hoc deus quod operatus es in nobis,<sup>292</sup> et Salomonis efflagitatio, dicentis. Firmetur sermo tuus quem locutus es<sup>fd</sup> servo tuo David,<sup>293</sup> unde et Ecclesiae collectio deprecatoria, Actiones nostras quaesumus praeveniundo aspira, et adiuvando prosequere, ut cuncta nostra operatio a te semper incipiat, et per te incepta finiatur,<sup>294</sup> secundum Eckium opus bonum, deus totum et totaliter incipit facere, sed non totaliter terminat et finit, Tametsi omnes Ecclesiae indiscriminatim et iuste tam deum incipere, quam perfinire opera conclament, Porro scripturarum praescriptis scimus, quod universa opera bona, petra spiritualis operatur, quae est refugium herinaceis<sup>295</sup>, quae mittit totam aquam et totaliter in pelvim, qua sola pedes sanctorum,<sup>296</sup> hoc est opera, quibus ambulant in dei praeceptis, eluuntur, et etiam mundi emundantur, ut tandem absque omni mendo et verruca in aeterna dei habitacula, ubi [D4<sup>v</sup>] mansionum<sup>fc</sup> multitudo<sup>297</sup> singulum accipit denarium, recipiatur, cuius regnum indepturi non solum contumeliis, iniuriis et lacerationibus se subdere et adducere oportet, sed indignos istiusmodi passionibus, ex pectore dicere, necessum est, nisi se velint a repromissa haereditate exhaereditari.

Habetis patroni iucundissimi, importune admodum et audacis argutiae Eckianae, confutationem, partim seriam, quod nimirum eius argutiola et honorem et gloriam dei detrahit, partim ridiculam, quod deridiculae excogitationi mixtus, et propemodum immersus, ff<sup>ne</sup> quidem<sup>ff</sup> quiveram totus esse serius, gravis, et modestus,<sup>298</sup> Equidem nisi me dehortata fuisset modestia, asperiori

Eckii auidax argutia.

Eckiana molestia.

fc) sentientibus B fd) feblt B fe) mansio num B ff–ff) nequidem A, B; hsl. korrigiert A<sub>5</sub>L<sub>p</sub>

291 Vgl. die 2. These der 13 *Conclusiones*: »Et nos effecti iusticia, non ex lege imperata/ quia ex deo nonest, sed dei, que per beneficium dei datur et consummatur.« (KGK 137, S. 470, Z. 1f.).

292 Ps 67(68),29 Vg »Confirma Deus hoc quod operatus es in nobis.«

293 2. Chr 6,17 Vg »et nunc Domine Deus Israhel firmetur sermo tuus quem locutus es servo tuo David.«

294 BRUYLANTS, Oraisons 2, 14 Nr. 18: »Actiones nostras quaesumus aspirando praeveni et adiuvando prosequere: ut cuncta nostra oratio et operatio a te semper incipiat, et per te coepta finiatur.« Vgl. *Brev. Herbip.* (1509) h., fol. XLIX<sup>r</sup>, zitiert auch in den *Apologeticae Conclusiones*, KGK I.2, Nr. 85, S. 826, Z. 1f. und in KGK I.2, Nr. 88, S. 890 Z. 5f. Vgl. auch Greg. M. in Ezech. 1,9,2 (CCSL 142, 123,29–124,35), s. KGK 131, S. 370 Anm. 332.

295 Zum »refugium herinaceis« vgl. Ps 103(104),18 Vg (LXX) »petrum refugium herinaceis«. Karlstadt verweist darauf bereits in der *Epitome*, KGK 103, S. 46, Z. 9 u. Anm. 155.

296 Vgl. Joh 13,5 Vg »Deinde mittit aquam in pelvem et coepit lavare pedes discipulorum [...].«

297 Vgl. Joh 14,2 Vg »In domo patris mei mansiones multae sunt [...].« Aug. Io. ev. tr. 68,3 (CCSL 36, 499,20) spricht wie Karlstadt von einer »multitudo mansionum«.

298 Verweis auf Mosellanus' Beschreibung, s. o. S. 529 Anm. 19.

talione Eckianam molestiam refudissem<sup>fg</sup>, quantum ille me traductione acerbissima cruentat, aliam plane quam dedi responsionem, commeritus.

Ad Illustrissimum Principem et D'ominum' dominum Fridericum Saxoniae Ducem, Sacrique Ro'mani' Imp'e'rii' Elect'orem', Archimarschallum, illiusque Imperii et Iurium Provintiae Saxonicae caeterorumque finium Vicarium, Landtgraffium Thuringiae, Marchionem Mysnae, Fundatorem et Mecoenam Academiae Wittenbergensis, pientissimum, me detulit, veluti eum, cui non sit tantundem virium et roboris, quantum profficturo Eckium sufficiat,<sup>299</sup> Tantidem se bonus gloriarum quaestor aestimat. At ego nihil de me predico, neque iactoris tantuli fructum conor defrugare<sup>fh</sup>, sed utrumque nostrum, nostra quoque munimenta iudicio inspectorum, ab affectibus<sup>fi</sup> ociosorum et eruditorum praecipue vestro suppono<sup>fj</sup> quorum, esto decernere uter ad scopum et cardinem causarum iaculetur propius, conglobavit iniurias aliquot, quas fingit sibi, immerito intulisse me. Scوماتa profecto fuerunt quae dignitatem Eckianam neque vulnerant<sup>fk</sup>, neque obliterant, sed<sup>fl</sup> ex autoritatibus<sup>fl</sup> scripturarum et sanctorum effluentia, me ceu rapidum flumen ad figendos id genus morsus rapuerunt.

Hic lector dumtaxat unum, rogo, audi, si homo sum usque adeo tenuis et angustif<sup>fm</sup> ingenii et ceu catellus, vastum aprum tenui, quid pateretur Eckius pugil si vena ingenii excultiore et doctrina et usa<sup>fn</sup> adiuta Eckium odoriretur<sup>fo</sup>? Ego quidem meam nuditatem fateor semper, atque desyderium valentis et vegeti iudicii, propterea aggrediendus mihi hostis videbatur, multis modis, interim callida et commoda simplicitatis imitatione, qua obtinui, quod impetu minime contigisset, Scio etenim opere et labore opus esse in abducendis sophistis ab opinione improbabili, et interim id clementi gradu et quasi silentio, nonnumquam impetu et terrifico clamore assecutum quispiam<sup>fp</sup>, quod una et simplici via vix sectaretur. Cautiores<sup>fqi</sup> autumo, qui diversis telis hostem urgere norunt. [D5'] Caeterum Eckio minime satis fuit una iniuria, adiecit namque et aliam penes alium, Adiiit Lipsiae Illustrissimum principem et dominum dominum Ioachim Marchionem Brandenburgensem<sup>fs</sup>, Sacrique Ro'mani' Imp'erii' Electorem Archicamerarium Stetinensium<sup>ft</sup> Pomeranorum, atque Cassubie ducem, Burggrafium Nurnbergensem, et Rugie principem, asseverans me vix

fg) retudissem B fh) difrugare B fi) effectibus A, B; hsl. korrigiert A<sub>5</sub>L<sub>p</sub> fj) snponno A; hsl. korrigiert A<sub>5</sub>L<sub>p</sub> fk) voluerant B fl-fl) vom Editor verbessert für exautoritibus A; exautoribus B fm) augusti B fn) usu A fo) adoriretur B fp) fehlt A, B; hsl. hinzugefügt A<sub>5</sub>L<sub>p</sub> fq) Cautores B fr) Marrhio! B fs) Brandenburgensem B ft) Steninensium B

299 Karlstadt verweist auf die Anschuldigungen, die Eck im Brief an Kfst. Friedrich III. vom 22. 7. 1518 gegen ihn erhoben hatte (KGK 132, Beilage 1).

indoctissimo comparandum, et prorsus nihil esse sui collatione, atque usque eo indoctum, quod cum se congredi nefas mihi fuerat,<sup>300</sup> dii boni, quanta hominis iactatio? quanteque gloriae, quas herus ille sitit et conflat, quanta<sup>fu</sup> hominis praesumptuosa stultitia, sui summam in aliorum, imprudentia, et erumna reponentis, tot occupatur affectibus gloriosus iactor, ut ne trabem suorum oculorum<sup>301</sup> sensus praementem spectare possit, dumtaxat in aliis versatur, tantumque alios iudicat, nullius prorsum<sup>fv</sup> defectionis sibi conscius, omnes pervidet, se autem transvolat. Malim ego numina illustrissima, humilis, reformidatione et reverentia, quam naeniis, quam hominem obrectationibus subire. Ideoque Principes clementissimos oro, ut alteram aurem, quam male delatis, eorumque defensionis et innocentiae, vacuum, puram, et in occupatam custodiunt, tuitionibus meis concedant, procul dubio si adhibuerint aurem<sup>fw</sup> inproculcatam, et argumenta<sup>fx</sup> scripturarum<sup>fy</sup>, autorumque rationes, et in universum, totam denique mei armaturam penitius<sup>fz</sup> intellexerint, fidem si quam blanditiae Eckianae dederunt, illico ablegabunt enim propulsatam, et ab eo animum amolientur, qui in re sanctissima ludit, iocatur, et quae sunt apertissima extraneis glossis obscurat.

Vicit me Eckius, ita enim iactabundus totum orbem, velut ambulacrum, circumit et exclamat. Victori bravium debeo, pecuniam dare non exigor, sed premium debeo?<sup>302</sup> mitterem oluscula, si essem olitor, vel ingenuam palmam, si essem lignorum dives, glorias nullas vel doctrinas abs me iure poterit exigere, quando ipse me inanem et vacuum eruditionis dicit sed praemium victori debeo? quale ergo dabo? Consultum et deliberatum<sup>ga</sup> consilium succurrit, si tale praestitero qualem ipse me facit, qualem iudicat, qualem et esse vult, qualibus et Emserus eius me plumis pinxit,<sup>303</sup>

Nempe facile queo, mei similia et polliceri et praestare, quatenus secundum Aristotelem, qualis quisque est, talia loquitur, talia fa-

Victori Eccio praemium triumphale mittitur.

fu) quanta A fv) prorsus B fw) autem B fx) argenta B fy) scripturarum A fz) penitius A ga) liberatum B

300 Nach der Abreise der Wittenberger Delegation traf Kfst. Joachim I. von Brandenburg am 15. Juli in Leipzig ein und lud Eck zu sich, vgl. CLEMEN, Bericht, 57 Anm. 150. Dabei scheint er sich über Karlstadt erhoben zu haben. Möglicherweise hatte sich in diesem Zusammenhang Friedrich von Salza gegen Eck geäußert, vgl. Einleitung, S. 515 Anm. 1; *Confutatio*, fol. A4<sup>r</sup> [KKG III, Nr. 150]; Eck, *Contra Bodenstein* (1519), fol. A4<sup>v</sup>. Die Sache muss Karlstadt kolportiert worden sein, denn Eck, *Contra Bodenstein* (1519), fol. E3<sup>v</sup>, berichtet erst nach Erscheinen der *Epistola* darüber, dass der Kurfürst Ecks Ausführungen, nach denen Karlstadt für die Disputation ungeeignet sei, Glauben geschenkt habe.

301 Vgl. Mt 7,3–5; Lk 6,41f.

302 Ironische Anspielung auf Ecks Siegespropaganda, vgl. hierzu Einleitung zu KKG 132; Rubius, *Solutiones* (1519), passim.

303 Erneuter Verweis auf den Brief Emsers, s. o. S. 535 Anm. 57, der Karlstadt »mit Bartflaum gemalt habe« (»me plumis pinxit«).

cit, quod si facit, etiam dare poterit.<sup>304</sup> Quapropter victori Eckio triumphum hilariter triumphanti donarium do, licet sua dignitate multo inferius, attamen, quando me in habitum transformavit, quem voluit, recipiet, etiam si nolit, munusculum, transformati mei haud dissimile. Videlicet optimum Verberonem<sup>gb,305</sup>, Grissellulum<sup>306,gc</sup> auritum, quadrupedem, Sacciferum<sup>307</sup>, [D5<sup>v</sup>] tarde gradientem Brutum<sup>308,gd</sup> hebetem, carnibus intra cutem, quotidiano verbere mollitis ac fere praecoctis,<sup>ge</sup> vescatur eo cibo, ut lubet, licet enim vel solus,<sup>gf</sup> vel collectores suos, nostrum infamatores ad opiparam cenam invitet, admitterem<sup>gg</sup> gulae invitamenta, et illud studiosis praecipuum nasturcium. Verum illius ego sum Eckio iudice solus indigus, quin immo et nasturcium et candidum helleborum<sup>309</sup> eius consilio in meum usum et utilitatem conservo. Sunt itaque arbitri a nobis delecti ab arbitrio et onere Erfurdenses arbitri.

15 iudicatus exonerati, viri omnium disciplinarum peritissimi, et nominibus multis et eruditione maxima praeditissimi praeceptores mei Erdphordiensis,<sup>310</sup> perpetuo colendi, e quorum arbitratu hactenus pependi, qui parte adversaria, arbitrandi facultatem, quam illis dedit, repositent et clanculum retractante, functi sunt officio

20 delegato, Nam Eckius secundum se, et contra me pronuntiavit, Equidem contra sententiam Eckii, iudicis iniquissimi, ab ipsa veri contemplatione abducti, et totaliter ad propria rapti commoda, alacriter et strenue dei ope egredior, pessimam<sup>gh</sup> eius sententiam<sup>gi</sup>

---

gb) Verberone A; hsl. korrigiert A<sub>1Br</sub>, A<sub>5Lp</sub>; verberationem B gc) Komma fehlt A, B; hsl. hinzugefügt A<sub>1Br</sub>, A<sub>5Lp</sub> gd) Komma fehlt A<sub>2-5</sub>, B; hsl. hinzugefügt A<sub>5Lp</sub> ge) Komma fehlt A<sub>2-5</sub>, B; hsl. hinzugefügt A<sub>5Lp</sub> gf) Komma fehlt A<sub>2-5</sub>, B; hsl. hinzugefügt A<sub>5Lp</sub> gg) admitterem A gh) pessimum B gi) sentiam B

---

304 Arist. EN 4,13,1127a: »Unusquisque autem qualis est, talia dicit et operatur; et sic vivit, si non alicuius gracia operetur.« (*Aristoteles Latinus* XXVI 1–3 (3), 221, 15).

305 Schurke, der Schläge verdient, vgl. Gell. 1,26,8.

306 Herkunft nicht klar, vielleicht auf »grieselich« = horridus/grauenvoll verweisend, vgl. DWb 9, 265, vgl. auch DIEFENBACH, Glossarium, 270: »grissare, grauerben«. Ein anderer Einfluss mögen Erasmus, Adag. 703 u. 1082 (ASD II-2, 234, 107–109; ASD II-3, 105 f.) bilden, die sich mit dem griechischen γρούζειν, »grunzen«, beschäftigen.

307 Sacciferus, der Sackträger, unüblich, vielleicht eine ironische Anspielung auf den *sacrifer*, den Heiligtumsträger, Ov. fast. 4,252. Zu beachten ist, dass »saccus« auch für das Bänderhemd steht, vgl. NIERMEYER, Lexicon 2, 1208.

308 Doppeldeutig: ein langsam voranschreitender Brutus (als Mörder) bzw. Dummkopf.

309 Nieswurz (helleborus) diene als Mittel gegen Wahn und geistige Trägheit, vgl. Plin. nat. 25,21; Gell. 17,15. Allerdings scheint sich Karlstadt hier auf Ferrarius, *Encomium* (1519), fol. a3<sup>r</sup> zu beziehen, der mit Verweis auf Iuv. 13,96 den Eckunterstützer Rubius lieber unter Kleinkindern sehe, als dass er wieder versuchte, eine Satire zu schreiben: »Superest Rubius omnium infantium infantissimus [...] quam sic ludibrio cunctos exponeret/ non pro Helleboro ad Anticyras/ sed in triviale ludum relegandum ubi pueros respiceret.« Nasturtium, die Kresse, sollte ebenfalls den Geist aus der Trägheit anregen, vgl. Plin. nat. 19,44.

310 Karlstadt hatte 1499–1503 in Erfurt studiert, vgl. KGK I.1, S. XXXV. Die Universität entschied letztlich, sich nicht über die Leipziger Disputation zu äußern, vgl. Einleitung zu KGK 131, S. 306 f. und KGK 131, S. 340 Anm. 165–167.

convulsurus. Ad disputationis acta manus verto,<sup>311</sup> aptoque, utpote ad operas et lucubrationes libellorum, de peccatorum meritis, vel de peccatis bonorum operum, de gratia et li'bero' arbitrio, de scripturis Canonicis scripturus.<sup>312</sup>

5 Vos vero prestabiles patroni partem meam, quae veritatem syn-  
cerae scripturae disquirat et consecratur apud principem vestrum  
Illustrissimum, non absque candore animi denarrate, a mendo,  
quod latrator intulit<sup>gj</sup> vindicaturi, ea sola expromentes, quae vo-  
bis probantur, et ex scripturis sanctis, vel copia vel acumine, aut  
10 fluunt aut eruuntur, Valete foeliciter et omnia boni consulite,  
Date Wittenbergae. Anno. M. D. XIX.

Errata noxia obelo notata. In pagina secunda, facie prima, li-  
nea prima sic lege, tam praestabili advocatione, interim fidem ledere,  
caetera ut superflua expunge.

15 Item linea tertia, loco vestrum, lege illorum, et linea vii. vel  
indicabo

Eadem fa'cie' lege reclamantium indicibus pro iudiciis.

Eadem fa'cie' faciem deme ac repone faces subdidisse.

Item post pauca, adsint scribendum.

20 [D6'] Eodem folio secunda<sup>gk</sup> facie secunda linea. iiii. dehone-  
stant legendum.

Folio. iiii. fa'cie' i. linea. xix. sic lege quatenus autem divinis  
testimoniis destituuntur, eatenus humana sunt, et lapsus, absit  
procul, instituuntur.

25 Linea xxiii. ad doctrinas, scribendum est.

Linea xxv. acerosa fila, non sila.

Eodem folio' iiii. fa'cie' ii. linea penul'tima' interpone, et, sic-  
que lege Bernhardi sensum et discrepantium nodum.

Folio. iiii. linea iii. excide vel, et loco eius lege, ceu vinculum.

30 Eadem pagina facie. ii. linea xxxi. post quoniam nihil, adiace,  
hoc solum addens quod vexationum.

Folio vi. fa'cie' ii. linea i. disputationum lege. Linea xvi. itine-  
rationem scribendum.

Linea. xxvi. in quo et per quod defuit, et per.

35 Folio vii. linea ii. dele viae, repone meos, gressus meos. et linea  
v. reice tuam, transcribe tunc.

---

gj) iutulit A gk) vom Editor verbessert für prima A

311 Zur Publikation der Protokollakten der Leipziger Disputation vgl. Einleitung zu KGK 131.

312 Karlstadt erwähnt hier Schriften, die er zu verfassen und zu publizieren plante: »De peccatorum meritis, vel de peccatis bonorum operum« (erneut in Karlstadt, *Confutatio* (1520), fol. B1<sup>v</sup>–2<sup>r</sup>; vgl. ZORZIN, Flugschriftenautor, 227 Nr. 10), »De gratia et libero arbitrio« (erneut in Karlstadt, *Verba Dei* (1520), fol. E4<sup>r</sup>; vgl. ZORZIN, Flugschriftenautor, 227 Nr. 11), »De scripturis Canonicis«. Allein die letztgenannte Schrift erschien im September 1520 (KGK III, Nr. 163).

Linea xxv. adice, ita, sic legens, ita similiter.

Linea xxvi. eradica ipse, et impone. SpS. i'd est' spiritus sancti.

Linea xxxvi. superfluit, de, quod legendum est, qui totidem est viciis.

5 Folio vii. fa'cie' ii. linea i. inquit pro nequit.

Folio viii. fa'cie' ii. linea iiiii. post quam pone apostrophum, legesque propter quam.

Folio ix. facie ii. li: vi. eiice tum, et rede tamen.

Folio xv. facie ii linea xiiii. erectus non eiectus loquendus.

10 Folio. xvi. linea ix. escam, non istam.

Impressum Wittenbergae per Ioan'nem' Grunenbergium. anno salutis M. D. XIX.